

Bücherei**perspektiven**

Fachzeitschrift des Büchereiverbandes Österreichs

3/13



Alles übers Lesen

Neues Portal www.wirlesen.org



Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek

vom 14. bis
20. Oktober 2013

Machen
Sie mit!

Mehr Informationen unter
www.oesterreichliest.at

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nicht ganz eine Million Österreicherinnen und Österreicher nutzt regelmäßig die Dienste der Öffentlichen Bibliotheken. Das ist schön. Andererseits bedeuten zwölf Prozent der Bevölkerung als Nutzer, dass es noch ein großes Potenzial gibt, das wir erreichen könnten – sollten. Die Frage ist, wie.

Nur mit der Bereitstellung von Büchern wird es nicht klappen. Wichtig ist es, ein positives Klima für das Lesen und die Bibliotheken zu erzeugen. Mit „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ versuchen wir, dieses Wohlgefühl zu erzeugen. Personen mit einem hohen Vorzeigecharakter – Spitzensportler, Künstler, prominente Wirtschaftstreibende – setzen sich in Inseraten und Werbespots für das Lesen ein. Tausende Veranstaltungen in der Woche vom 14. bis zum 20. Oktober sind ein deutlicher Aufruf zum Lesen – in den Bibliotheken. Dabei geht es sicherlich eher um die Erzeugung einer guten Stimmung als um konkrete Leseförderung – und darum, das Bild der Bibliotheken in der Gesellschaft neu zu positionieren.

Wie kommen wir an Nichtleser ran? Das ist eine der zentralen Fragen, die wir uns immer wieder stellen. Mit unserem neuen Leseportal „Wir lesen!“ wollen wir Mut machen, Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit Informationen, Anregungen und Inspiration unterstützen, um Leser aktiv zu erreichen. Gleichzeitig wollen wir darstellen, was die Bibliotheken in diesem Bereich alles leisten können.

Zu Beginn der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche starten wir unser Portal. Unser Anspruch ist hoch: In Zukunft sollen Sie hier alles Wesentliche zur Leseförderung finden. Auch Sie können zum Gelingen unseres neuen Webportals beitragen: Schicken Sie uns Berichte über spannende Leseförderungsprojekte in Ihrer Bibliothek. Machen Sie uns aufmerksam auf interessante Links und Publikationen oder witzige Videos zum Thema Literatur und Lesen. Informieren Sie uns über Bücher, mit denen Sie gerne in Ihrer Bibliothek arbeiten. Oder tragen Sie Ihre Ideen für Veranstaltungen gleich online in den Ideenpool ein unter www.wirlesen.org/ideenpool.

Vor allem aber: Besuchen Sie uns ab dem 14. Oktober 2013 auf www.wirlesen.org! Wir freuen uns auf Sie!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr 
Gerald Leitner



Leseverhalten im Wandel
Seite 10



Leseförderung von Anfang an
Seite 14



Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek
Seite 36

Inhalt

Alles übers Lesen. Neues Portal www.wirlesen.org 2

Wir lesen online!	2
Interview: „Ohne Lesen kein erfülltes Leben“	6
Wie wir lesen	10
Lesen ist Programm	12
Leseförderung: Babys bis Volksschulkinder	14
Interview: Superhelden reichen nicht	22
Leseförderung: Kinder ab zehn und Jugendliche	24
Interview: „Mehrsprachigkeit ist die Regel“	28
Surfen im Ideenpool	30
Erzählen Sie mal!	32
Stopp! Ein Video fürs Lesen	34

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 36

LESERstimmen extended 40

Buch Wien 42

Aus- und Weiterbildungstermine 44

Neue Fachliteratur 52

Bibliothekspolitik 54

Tagungen 55

Aus den Bibliotheken 56

Rubriken

Zielgruppenarbeit in der Praxis	31
Funky Library Stuff	51
Von Bücherfeen und Bibliotheksvampiren	53

Impressum	61
-----------	----

Wir lesen online!

Zu Beginn der Aktion „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ startet auch das neue Leseportal des Büchereiverbandes Österreichs. Unter www.wirlesen.org werden Informationen, Tipps und Tools rund um die Leseförderung angeboten.

Von Silke Rabus

The screenshot shows the homepage of the website 'Wir lesen! DAS LESEPORTAL DES BVO'. The header features the logo, navigation links (ÜBER UNS, BESTELLEN, PRESSE, KONTAKT), and a search bar. Below the header is a horizontal menu with categories: Warum lesen?, Wie fördern?, Was lesen?, Tipps & Tools, and Lesen vernetzt!.

The main content area is divided into several sections:

- Top Left:** A photograph of a woman reading a book to a young child in a library setting.
- Top Right:** A box titled 'NEWS BUCHTIPPS LINKS KALENDER IDEENPOOL'.
- Middle Right:** A section for 'LESEPROJEKTE' featuring 'LESERstimmen EXTENDED' and 'Österreich liest Treffpunkt Bibliothek'.
- Bottom Right:** A section for 'AUS- UND FORTBILDUNG' with 'Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur' and 'Medienboxen on Tour!'.

The central text area contains three columns of news:

- Thema des Monats:** 'Vorlesen' - Vorlesen im familiären Kontext fördert die Sprachkompetenz und stärkt die Beziehung zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen.
- Aktuelle Artikel:** 'Spracherwerb' - Die Sprachentwicklung von Kindern ist stets im Rahmen der kindlichen Gesamtentwicklung zu sehen und entsprechend zu fördern. 'Ideen für die Praxis' - Reime, Lieder und Spiele, Materialien wie die „Leselatte“, Veranstaltungen in der Bibliothek, gemeinsame Rituale in der Familie und natürlich passende Medien: All das sind Elemente einer Leseförderung von Anfang an. 'Mehrsprachigkeit in der Leseförderung' - Um der steigenden Anzahl mehrsprachiger Kinder und Jugendliche in den Öffentlichen Bibliotheken gerecht zu werden, hat der Büchereiverband Österreichs verschiedene zielgruppenspezifische Angebote entwickelt.
- NEWS • NEWS • NEWS:** 'Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek' - Vom 14. bis 20. Oktober 2013 findet das größte Literaturfestival Österreichs statt. 'Ein Jahr Ohrenklick!' - Das Kinderliteratur-Webportal ist im September ein Jahr alt geworden. 'LESERstimmen extended' - „LESERstimmen“ geht weiter: AutorInnen können in die Bibliothek eingeladen werden, Workshop-Konzepte stehen zum Download bereit. 'Neue Kinder- und Jugendbücher' - Im Herbst präsentiert der BVO wieder die interessantesten Neuerscheinungen am Buchmarkt.

The footer includes the BVO logo, navigation links (IMPRESSUM, DATENSCHUTZ, SITEMAP), and the text 'GEFÖRDERT VOM bm:uk'.

Am 14. Oktober 2013 ist es so weit: Mit dem Start der bundesweiten Kampagne „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ geht auch das neue Leseportal www.wirlesen.org online. Dieses bietet fundierte Hintergrundinformationen zu Sprache und Lesen sowie praxisnahe Tipps rund um die Leseförderung. Unter den Menüpunkten „Warum lesen?“, „Wie fördern?“, „Was lesen?“, „Tipps & Tools“ sowie „Lesen vernetzt!“ sind Grundlagen-texte ebenso zu finden wie zahlreiche Best-Practice-Beispiele, spannende Videos, interessantes Download-Material oder umfangreiche Linklisten. Vor allem aber ist es eine Website, die sich stetig erweitert: Ein Newsbereich informiert zentral auf der Startseite über wichtige Projekte, Studien und Ereignisse, ständig aktualisierte Artikel spiegeln die neuesten Entwicklungen in der Leseförderungs- und Vermittlungsarbeit wider, weitere Serviceleistungen werden das Angebot nach und nach ergänzen. Und auch technisch wird die Website permanent optimiert. Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern und Lesen!

Warum lesen?

Die letzte PISA-Studie hat es eindrücklich bestätigt: Um die Lesefähigkeit einer großen Gruppe von Jugendlichen ist es mäßig bestellt. Mehr als ein Viertel der 15- bis 16-Jährigen hat enorme Schwierigkeiten beim sinnerfassenden Lesen. Das kann sich in der Folge massiv auf unsere Gesellschaft auswirken: NichtleserInnen gliedern sich schlechter in den Arbeitsmarkt ein, nehmen Bildungsangebote nur begrenzt wahr und sind von demokratiepolitischen Meinungsbildungsprozessen oft abgeschnitten. Mit Blick auf diese Defizite können sich Bibliotheken verstärkt als attraktive Leseorte etablieren – indem sie sich nicht der Pflicht zum, sondern der Lust am Lesen verschreiben und so einen entscheidenden Beitrag für die Leseförderung leisten. Selbstverständlich haben aber auch Familien und Kindergärten, Horte, Schulen oder andere Bildungsorganisationen einen großen Anteil an der Ausbildung einer lesefähigen Gesellschaft. So tragen alle gemeinsam dazu bei, der Literatur und dem Lesen den angemessenen Stellenwert zu verschaffen.

Rund um diesen Themenkomplex stellt das Leseportal www.wirlesen.org zahlreiche Hintergrundinformationen zur Verfügung, die einerseits die Vorteile einer lesefähigen Gesellschaft beleuchten und andererseits mit der Zusammenstellung aktueller Studien die nötige Basis für eine Diskussion geben: Aktuelle statistische Auswertungen zum Buchmarkt und zu Bibliotheken finden sich ebenso wie

Erhebungen zu Leseverhalten und Lesekompetenz. Es wird erklärt, wie Sprach-, Lese- und Schreibfähigkeit in der Erst- und Zweitsprache erlernt werden und welche Faktoren diese positiv beeinflussen können, aber auch Leseschwächen und Analphabetismus werden thematisiert.

Wie fördern?

Lesen soll jedenfalls Lust und Freude machen: Kindern und Jugendlichen wie Erwachsenen. Daher wird auf der Website umfangreiches Wissen darüber geboten, wie Leseförderungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten werden können, um diese besser zu erreichen. Während Schoßkinder mit Reimen, Liedern und einfach zu erfassenden Pappbilderbüchern zunächst einmal die Lust an der Sprache nähergebracht wird, können sich Fünfjährige für Vorlesestunden oder Bilderbuchkinos und Jugendliche vielleicht für Book-Slams und Fantasy-Romane begeistern. Jede Zielgruppe hat ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen, die angesprochen werden möchten. Wie kann man beispielsweise mehrsprachige Kinder und Jugendliche mit einem für sie attraktiven Literaturangebot unterstützen und wie können umgekehrt deutschsprachige LeserInnen von deren Sprachenvielfalt profitieren? Welche Aufgaben übernehmen SeniorInnen bei Lesepatenschaften? Welche Literatur bieten Bibliotheken oder andere Leseförderungsinstitutionen für Menschen mit Handicap, also etwa Sehbehinderte oder Gehörlose, an? Müssen Buben anders gefördert werden als Mädchen? Wie kann die Familie vom Kleinkind bis zum Großvater in die Leseförderung eingebunden werden? Und auf welche Weise spricht man die klassischen Nicht- oder WenigleserInnen an, die offensichtlich einen steigenden Anteil an unserer Gesellschaft ausmachen? Auf all diese Fragen bietet das Leseförderungsportal praxisnahe Antworten, etwa mit der Präsentation von Spiralcurricula, die in Bibliotheken eine immer wichtiger werdende Rolle spielen: Durch zielgruppenspezifische Angebote im Medien- wie im Veranstaltungsbereich werden die Kinder (und später Jugendlichen) altersadäquat bedient und fühlen sich zugleich der Bibliothek verbunden. Aus begeisterten LeserInnen werden so im besten Fall auch hochzufriedene BesucherInnen von Bibliotheken.



Was lesen?

Was aber soll man lesen, und welche Bücher eignen sich besonders für die Leseförderung? Bei der Suche

nach spannendem Lesestoff bietet das neue Portal umfassende Hilfestellungen. Wegweiser durch den Dschungel der Literaturpreise, Bestseller- oder Bestenlisten werden ebenso angeboten wie beispielsweise Buchlisten, die bei der Vermittlung konkreter Themen unterstützen. Außerdem findet man wichtige Rezensionsdatenbanken, über die sich mit einem Klick die vielfältige Welt der Bücher erschließt. Zentrales Element wird dank einer Kooperation mit dem Österreichischen Bibliothekswerk die Datenbank „Rezensionen online open“ sein, die derzeit von 21 verschiedenen Medienpartnern eingespeist wird. Eine permanent erweiterte Sammlung der aktuellen Fachliteratur ermöglicht schließlich die theoretische Beschäftigung mit der Thematik.

Grundlegende Kenntnisse über einen ausgewogenen Medienbestand in der Bibliothek erweisen sich zudem als unabdingbar für die aktive Leseförderarbeit. Literaturvermittlung bedeutet ja zunächst einmal die Bereitstellung einer ansprechenden Literatúrauswahl. Die Website bietet aus diesem Grund einen umfassenden Überblick über Kinder- und Jugendmedien. Das Spektrum der Artikel reicht dabei von der Belletristik über das Sachbuch bis hin zu Zeitschriften, Comics, Spielen, Filmen, Hörbüchern oder Hörspielen: Nicht nur werden wesentliche Entwicklungen der einzelnen Gattungen nachgezeichnet, sondern auch Tipps und Informationen für die praktische Arbeit geliefert. Populäre Kinderzeitschriften für die Bibliothek finden sich damit genauso auf der Website wie beispielsweise wichtige Trends innerhalb der belletristischen Literatur.

Neue Impulse erhält die Leseförderung aber auch durch die Digitalisierung. Die Vorlesestudie von Stiftung Lesen, Deutscher Bahn und der Wochenzeitung „Die Zeit“ für das Jahr 2012 bestätigt, dass digitale Vorleseangebote eine interessante Möglichkeit darstellen, um Familien zu erreichen, bei denen das Lesen und Vorlesen bislang nur einen gerin-

gen Stellenwert hatte. Das Webportal www.wirlesen.org widmet sich daher auch Apps, E-Books oder anderen digitalen Angeboten und deren Vermittlungspotenzial.

Tipps & Tools

Literaturvermittlung lebt von der Praxis – in Bibliotheken, Schulen, Kindergärten, Familien. Oft fehlt es bei der Durchführung von Veranstaltungen aber einerseits am notwendigen Know-how und andererseits an einfach und kostengünstig umsetzbaren Ideen. Auch hier möchte die Website unterstützen. Der neu aufgelegte Ideenpool liefert derzeit rund 100 Best-Practice-Beispiele für Veranstaltungen in der Bibliothek oder an anderen Leseorten und wird permanent erweitert. Alle Vorschläge sind in der Praxis erprobt, reichen vom Schoßkindprogramm für Babys und Kleinkinder bis hin zu Angeboten für SeniorInnen und bieten so in ihrer Gesamtheit einen reichen Fundus an Anregungen rund um die Vermittlung von Literatur.

Doch nicht nur Veranstaltungsideen werden auf www.wirlesen.org präsentiert. Zusätzlich gibt es viele Tipps für die konkrete Durchführung – von der Kostenplanung über den Kontakt mit den KünstlerInnen bis hin zur Präsentation vor Ort. Events sollen auch sichtbar gemacht werden. Umfangreiche Informationen unterstützen bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und liefern das nötige Wissen für die professionelle Bewerbung der Veranstaltung.



Lesen vernetzt – holen Sie sich Anregungen und gestalten Sie das Leseportal mit!



Doch selbst wenn eine Literaturveranstaltung gut geplant ist, müssen im Vorfeld unter Umständen rechtliche Fragen geklärt werden. Wann ist eine Veranstaltung bei der AKM, der Urheberrechtsgesellschaft für Autoren, Komponisten und Musikverleger, zu melden? Wer haftet, wenn sich ein Kind bei einer Veranstaltung verletzt oder ein Kind etwas beschädigt? Welches Gesetz sollte man im Auge behalten, wenn eine Abendveranstaltung mit Jugendlichen stattfindet? Und wann ist ein Werk urheberrechtlich geschützt? Diese und viele andere Fragen rund um das Thema Recht werden kurz und praxisnah auf dem Leseportal des Büchereiverbandes Österreichs beantwortet. Zudem erhält man Informationen über Aus- und Fortbildungskurse im deutschsprachigen Raum zu den Themen Leseförderung und Literaturvermittlung.

Lesen vernetzt!

Lesen muss zuletzt keine einsame Tätigkeit in den eigenen vier Wänden sein. Die Arbeit mit Büchern bietet vielfältige Möglichkeiten, sich mit anderen Organisationen zu vernetzen und von deren Erfahrungen zu profitieren. Vor allem Kindergärten, Horte oder Schulen sind vielversprechende Partner, mit denen Bibliotheken langfristige Kooperationen aufbauen und immer wieder neue LeserInnen ansprechen können. Eine konsequente Zielgruppenarbeit von Anfang an – Vorlesestunden mit Kindergartenkindern, Medienangebote für VolksschülerInnen, Textworkshops mit Jugendlichen – fördern nicht nur die Lust an der Sprache und Literatur, sondern verankern die veranstaltenden Institutionen auch in der Öffentlichkeit als attraktive Leseorte. Angebote für die ganze Familie – wie etwa Buchstart-Veranstaltungen für Krabbelkinder und ihre Eltern – können sich ebenfalls als Beginn einer spannenden Partnerschaft erweisen. Und immer wieder machen sich Kooperationen mit anderen Leseorganisationen oder Bildungsinstitutionen im wahrsten Sinn des Wortes bezahlt – wie auch die enge Zusammenarbeit mit Ländern und Gemeinden. Der Fantasie für mögliche Kooperationen sind keine Grenzen gesetzt, denn die Lust am Lesen hat seit jeher ein hohes Potenzial für die Vernetzung: sei es in Gesprächen über Bücher, im gemeinsamen Hören von Geschichten oder bei Schreibworkshops. Das Webportal www.wirlesen.org bietet nicht nur viele Ideen für Kooperationen, sondern stellt auch die nötigen Kontakte bereit.

Schließlich werden spannende Projekte vorgestellt, in deren Zentrum das Lesen und die Literaturvermittlung

Vorschau auf das neue Portal: Lesen Sie sich ein!

In diesem Heft finden Sie einen exklusiven Vorschmack auf unser Leseportal und Beiträge und Anregungen zu folgenden Fragen: Warum ist die Kompetenz Lesen so wichtig für unsere Gesellschaft und Wirtschaft (siehe Interview auf S. 6–8)? Wie sieht das Leseverhalten in Österreich aus (siehe S. 10–11)? Wie kann man zielgruppengerechte Leseförderung für NutzerInnen von Kleinkindern und ihren Familien bis zu Jugendlichen betreiben (siehe S. 12–21 und 24–27)? Worauf soll man achten, wenn man Buben und Mädchen gleichermaßen fördern und auf mehrsprachige NutzerInnen eingehen möchte (siehe Interviews auf S. 22–23 und S. 28–29)? Weiters erfahren Sie, welche zusätzlichen Tools das Portal bietet und wie Sie Ihre Ideen einbringen können (ab S. 30).

stehen. Aktionen des Büchereiverbandes Österreichs wie „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ oder „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ werden ebenso abgebildet wie Sommerleseaktionen oder Buchstart-Veranstaltungen in den Bundesländern. Ergänzt wird die Website von einer umfangreichen Linksammlung, die, nach leicht verständlichen Kategorien gegliedert, einen weiteren Zugang zur vielfältigen Welt des Lesens und der Literatur bietet.

Machen Sie mit!

Auch Sie können zum Gelingen unseres neuen Webportals beitragen: Schicken Sie uns Berichte über spannende Leseförderungsprojekte in Ihrer Bibliothek. Machen Sie uns aufmerksam auf interessante Links und Publikationen oder witzige Videos zum Thema Literatur und Lesen. Informieren Sie uns über Bücher, mit denen Sie gerne in Ihrer Bibliothek arbeiten. Oder tragen Sie Ihre Ideen für Veranstaltungen gleich online in den Ideenpool ein unter www.wirlesen.org/ideenpool.

Vor allem aber: Besuchen Sie uns ab dem 14. Oktober 2013 auf www.wirlesen.org! Wir freuen uns auf Sie!

.....
Silke Rabus ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und betreut das Projekt „Wir lesen!“.



„Ohne Lesen kein erfülltes Leben“

Lesen ist die Voraussetzung für persönliche und berufliche Entwicklung, für gesellschaftliche und politische Teilhabe. Gerald Leitner, Geschäftsführer des Büchereiverbandes Österreichs, erläutert im Interview, warum Leseförderung so wichtig ist, welche Rolle Öffentliche Bibliotheken dabei einnehmen und was er sich von der Politik für die Büchereien erwartet.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: „Wir lesen!“ ist das Motto des Leseförderungsprojekts und auch des neuen Leseportals des Büchereiverbandes Österreichs. Was ist das Ziel des Projekts?

Gerald Leitner: „Wir lesen!“ soll Mut machen. Die Öffentlichen Bibliotheken haben in Österreich rund zwölf Prozent der Bevölkerung als Benutzer. Es gibt also ein großes Potenzial, das wir noch erreichen könnten – sollten. Mit unserem Projekt „Wir lesen!“ wollen wir vor allem Bibliothekarinnen und Bibliothekare mit Informationen, Anregungen und Inspiration unterstützen, mehr Leser aktiv zu erreichen.

Gleichzeitig wollen wir darstellen, was die Bibliotheken in diesem Bereich alles leisten können.

Büchereiperspektiven: Ist das Motto Realität oder vielmehr Aufforderung? Wie sieht es mit der Lesekompetenz der Menschen in Österreich aus?

Gerald Leitner: Die Ergebnisse von Untersuchungen zur Lesekompetenz sind nicht berauschend, ganz im Gegenteil. Wir bezeichnen uns als Kulturation, müssen aber feststellen, dass die Lesefähigkeit von Schülerinnen und Schülern am Ende der Schulzeit im Vergleich zu anderen entwickelten

Industrienationen relativ beschämend ist. Wir erreichen nicht einmal mehr das Mittelfeld. Das heißt, es lesen sicher nicht alle in Österreich – vielen fehlt die Lesefähigkeit. Auf die Frage nach dem Warum gibt die Leseforschung unter anderem Antworten, die einen Zusammenhang zwischen der Lesefähigkeit und dem Elternhaus feststellen. Vor allem in Österreich und Deutschland sind die Ausbildung bzw. der Wohlstand der Eltern stärker ausschlaggebend für die Lesefähigkeit der Kinder als in anderen europäischen Staaten. Besonders interessant finde ich eine Untersuchung im Rahmen von PISA, in der die Schüler befragt wurden, wie viele Bücher sich im Elternhaus befänden. Hier zeigte sich, dass sich die Gruppe von Nichtlesern ziemlich mit jener Gruppe deckt, wo im Elternhaus kaum Bücher vorhanden sind. Das heißt, es gibt eine Benachteiligung durch die Geburt, und diese Benachteiligung kann man nur durch gesellschaftliche Angebote verändern, verbessern oder aufheben.

Büchereiperspektiven: Inwiefern sehen Sie das als Aufgabe der Bibliotheken – abseits vom Elternhaus oder Bildungsinstitutionen wie der Schule?

Gerald Leitner: Es ist eine der Aufgaben von Bibliotheken, gerade für Gruppen, die zu Hause keinen Zugang zur Literatur haben, Lesematerial zur Verfügung zu stellen. Lesen ist einfach auch Übung, und wenn man zu Hause keine Bücher findet, wird man das Lesen nicht trainieren können. Man muss den Leuten, die zu Hause keine Lesevorbilder haben, ein positives Gefühl zum Lesen vermitteln. Die Schwierigkeit ist aber, sie überhaupt zu erreichen: Wie wir an Nichtleser rankommen, ist eine zentrale Frage, die wir uns als Bibliothekarinnen und Bibliothekare stellen müssen. Nur mit der Bereitstellung von Büchern wird es nicht klappen, man muss auf diese Gruppen zugehen und sie reinholen. Wichtig ist, ein positives Klima in der Bücherei zu erzeugen. Sie soll auch ein Ort der Freude sein, wo man Freunde treffen kann. Man muss vom Rationalen zum Emotionalen kommen, sonst wird man Gruppen, die abseits stehen, nicht einbeziehen können.

Büchereiperspektiven: Ist das auch Ziel von Kampagnen wie „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ oder „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“?

Gerald Leitner: Sicher, das sind Aktionen, die ein Wohlgefühl erzeugen sollen. Es ist immens wichtig, dass man wegkommt von diesem Bild der verstaubten Bibliothek hin zu einer modernen, lebendigen Bibliothek. Bei „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ setzen sich zum Beispiel Personen mit einem gewissen Vorzeigecharakter für das Lesen und die Bibliotheken ein, etwa ein super Sportler oder ein Schauspieler. Dabei geht es eher um das Erzeugen einer guten Stimmung als um konkrete Leseförderung – darum, das Bild der Bibliotheken in der Gesellschaft neu zu positionieren. Das versuchen wir mit solchen Aktionen und darum beneiden uns auch andere Staaten.

Büchereiperspektiven: Warum ist es so wichtig, sich für das Lesen und die Leseförderung einzusetzen?

Gerald Leitner: Ohne Lesen kein erfülltes Leben. Die Lesefähigkeit ist für die Zukunftschancen des Einzelnen wie auch unserer Gesellschaft von entscheidender Bedeutung. Wir sind eine verschriftlichte Gesellschaft und wer nicht lesen kann, kann an wichtigen Bereichen nicht teilnehmen. Einerseits ist es für die berufliche Orientierung immens wichtig, dass man lesen kann. Andererseits ist es auch eine Frage der Persönlichkeitsentwicklung. Ohne Lesen wird man auf einem gewissen Niveau stehen bleiben. Wesentlich ist auch der gesellschaftliche Faktor. 28 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Österreich können am Ende ihrer Pflichtschulzeit nicht lesen oder haben nur rudimentäre Lesefähigkeiten. Das heißt, rund ein Viertel

der Bevölkerung fällt für die Wirtschaft aus. Nicht-Lesefähigkeit schadet der Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Lesen ist auch ein Integrationsfaktor. Die Integration ist eine der drängendsten Fragen in Österreich und sie ist nur über die Sprache, den Spracherwerb, die Lesefähigkeit möglich. Wenn es uns nicht gelingt, Angebote für nicht in Österreich Geborene auf die Beine zu stellen und diese Gruppen zu integrieren, wird unsere Gesellschaft auseinanderbrechen. Und ein weiterer Punkt, den ich für ganz wesentlich halte, ist der demokratiepolitische. Die angesprochenen 28 Prozent fallen auch für einen ernst zu nehmenden politischen Diskurs aus. Sie sind schriftlich mit Informationen nicht zu erreichen und beteiligen sich nicht am politischen Leben oder sind anfällig für politische Extreme. Eine Gesellschaft sollte alles daran-

„Wie wir an Nichtleser rankommen, ist eine zentrale Frage für uns Bibliothekarinnen und Bibliothekare“

setzen, dieses Problem in den Griff zu bekommen. Denn Lesen ist die Basis jeglichen Wissens, egal ob das Mathematik oder Naturwissenschaft ist. Das Verstehen von Fragen, das Lernen ist nur möglich, wenn man lesen kann.

Büchereiperspektiven: Wird diese Tatsache von der Politik so ernst genommen, wie Sie sich das wünschen?

Gerald Leitner: Bei jeder Veröffentlichung von PISA-Ergebnissen gibt es Aufschreie und Bekenntnisse, was man alles machen will. In Österreich wird allerdings eine sehr aufgelegte Lesediskussion geführt, ohne die Bibliotheken wirklich einzubeziehen. Das ist ein Schwachpunkt der Politik, aber auch ein Schwachpunkt der Bibliotheken: dass wir es nicht schaffen, stärker ins Zentrum zu kommen und klarzumachen, dass wir hier notwendig sind.

Büchereiperspektiven: Welche Maßnahmen seitens der Politik wären Ihrer Meinung nach notwendig?

Gerald Leitner: Notwendig wäre eine aktive Einbeziehung der Bibliotheken in die Bildungspolitik. Es gibt die Benachteiligung durch die Geburt, es gibt aber auch die Benachteiligung durch die Region. In Österreich ist die Situation der Bibliotheken von Bundesland zu Bundesland sehr verschieden. In Vorarlberg, in Salzburg, in Wien gibt es eine gute Versorgung mit Bibliotheken, in anderen Bundesländern wie im Burgenland oder in Kärnten schwache Angebote. Dort hat man, wenn

man in eine Familie ohne Bücher hineingeboren ist, auch noch den Nachteil, dass es in dieser Region keine Büchereien gibt. Das müsste die Politik schleunigst ausgleichen.

Büchereiperspektiven: Sie sprechen auch von einem „Recht zu lesen“. Was heißt das in diesem Zusammenhang?

Gerald Leitner: Das „Recht zu lesen“ ist ein plakativer Ausdruck. Wir haben in der Verfassung das „Recht auf Bildung“, und insofern kann man auch von einem „Recht zu lesen“ sprechen, da Bildung nur mit der Grundvoraussetzung Lesen möglich ist. So wie ein allgemeines Schulangebot müsste es auch ein allgemeines Angebot von Bibliotheken geben, das gesetzlich abgesichert ist. Zwei Drittel der Staaten der Europäischen Union haben ein Bibliotheksgesetz, wir gehören bedauerlicherweise zu dem Drittel, in dem dieses Recht auf Bibliotheken nicht abgesichert ist.

Büchereiperspektiven: Kommen wir noch einmal zurück zum Motto „Wir lesen!“: Verraten Sie, was Sie gerade lesen?

Gerald Leitner: Ich lese gerade „Ragtime“ von E. L. Doctorow auf Englisch. Es ist ein großartiges Gemälde der amerikanischen Gesellschaft und in einem tollen Rhythmus geschrieben. Der Roman lässt bekannte Persönlichkeiten wie Ford, Houdini, Freud und Jung aufblitzen, hat aber auch einen starken sozialen Hintergrund. Es sind nicht nur die Stars, die leuchten, sondern die ganze Gesellschaft.

IM INTERVIEW

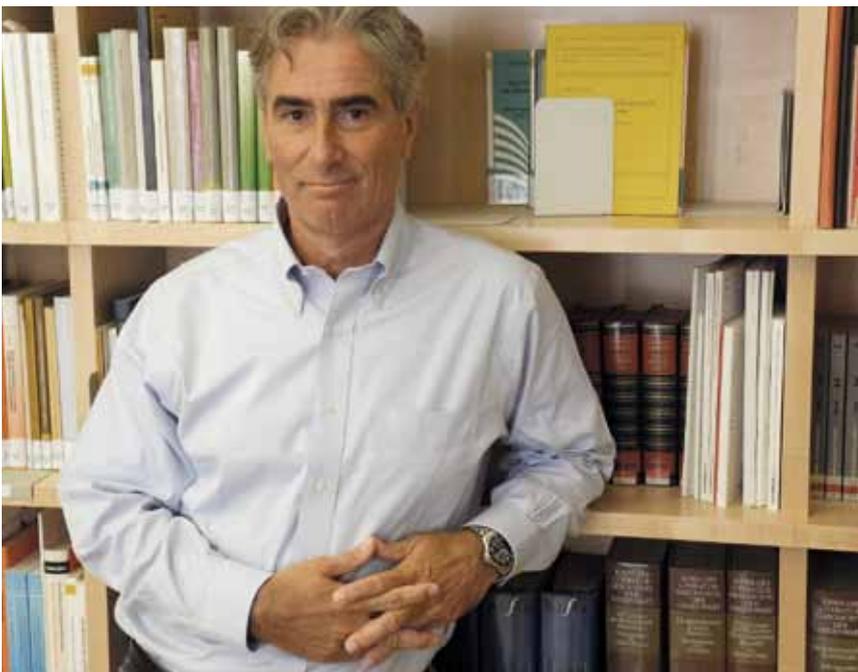


FOTO: BYÖ/MARION BENDA

Gerald Leitner ist Geschäftsführer des Büchereiverbandes Österreichs.

JUBILÄUM!



➤ Neuer Online-Service

Aktuelle Literatur-Nachrichten
aus der Redaktion

»» www.buchkultur.net

Wie wir lesen

Lesen ist eine Basiskompetenz und eine Grundlage für die Teilhabe an der Gesellschaft. Viele Kinder und Jugendliche in Österreich haben allerdings große Defizite beim Lesen – auch beim digitalen Lesen, das immer mehr an Bedeutung zunimmt. Öffentliche Bibliotheken spielen daher eine wichtige Rolle bei der Förderung von Lesekompetenz und Leselust.

Von Simone Kreamsberger

Lesen ist ein Schlüssel zur Literatur, und Lesen ist ein Schlüssel zur Welt. Wer Informationen suchen, finden, verstehen will, wer an Gesellschaft, Kultur und Arbeitsleben aktiv teilhaben will, ist mit guter Lesekompetenz ausgestattet klar im Vorteil.

Lesestudien zeigen Defizite

Lesenkönnen ist allerdings keine Selbstverständlichkeit. Internationale Vergleichsstudien wie PIRLS und PISA zeigen, dass viele Kinder und Jugendliche in Österreich große Defizite beim Lesen aufweisen: 15 von 29 Teilnehmerlän-

dern der Volksschulstudie PIRLS (4. Schulstufe) schneiden im Lesen signifikant besser ab als Österreich. Die in PISA 2009 erhobenen Leseleistungen der 15-/16-jährigen SchülerInnen liegen unter dem OECD-Schnitt. 28 Prozent gelten als „RisikoschülerInnen“, die gegen Ende der Pflichtschulzeit nur unzureichend sinnerfassend lesen können. Beim Lesen elektronischer Medien (Internet, E-Mails, Chats etc.) zeigen die SchülerInnen noch niedrigere Kompetenzen als bei gedruckten – dabei wird die Fähigkeit, elektronische Medien sinnerfassend lesen zu können, sowohl im schulischen und beruflichen als auch im privaten Bereich immer wichtiger.

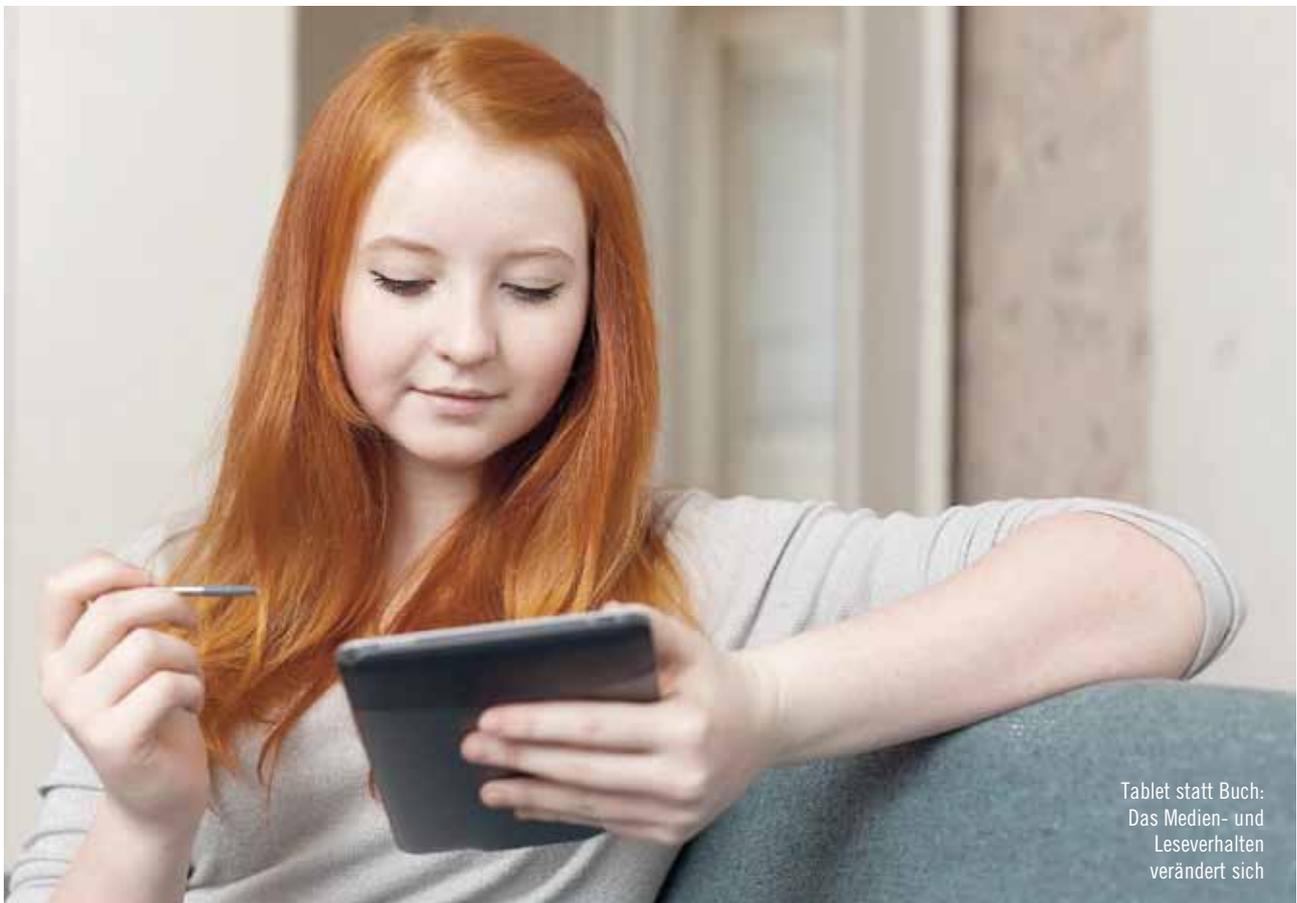


FOTO: JACKEFFOTOLIA.COM

Tablet statt Buch:
Das Medien- und
Leseverhalten
verändert sich

Hobby Lesen?

Lesen rangiert nicht unter den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen, wie die Zeitverwendungserhebung 2008/09 der Statistik Austria zeigt: An einem durchschnittlichen Werktag verbringen Österreicherinnen und Österreicher ab zehn Jahren im Durchschnitt 14 Minuten mit dem Lesen von Büchern, Zeitungen oder Zeitschriften, am Wochenende sind es 18 Minuten. Zum Vergleich: Für Fernsehen und DVD-Schauen werden täglich 111 bzw. am Wochenende 144 Minuten aufgewendet. Auch unter Jugendlichen hält sich die Lesemotivation laut dem Nationalen Bildungsbericht 2012 in Grenzen: Nur 27 Prozent der 15-/16-Jährigen zählen Lesen zu ihren liebsten Hobbys. Für mehr als ein Drittel ist Lesen Zeitverschwendung.

Ein optimistischeres Bild zeichnet die Kids-Verbraucheranalyse 2013, die im Auftrag des Egmont Ehapa Verlags erstellt wurde. Demnach greifen 81 Prozent der deutschen Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 13 Jahren in ihrer Freizeit mindestens einmal wöchentlich zu einem Buch, 10 Prozent lesen auch elektronische Bücher. 82 Prozent lesen mindestens einmal in der Woche Zeitschriften und 75 Prozent Kindermagazine. Auch 81 Prozent der 4- bis 5-jährigen nutzen einmal wöchentlich Bücher oder lassen sich vorlesen.

Um die Lesekompetenz der jungen Generation zu fördern und zu steigern, ist es nötig, an der Lesemotivation anzusetzen, passende Angebote zu machen und Freude an Büchern zu vermitteln – hier können sich Öffentliche Bibliotheken ins Spiel bringen.

Leseverhalten im Wandel

Eine weitere Herausforderung für Bibliotheken liegt darin, auf das veränderte Medien- und Leseverhalten ihrer Zielgruppe zu reagieren. Digitale Medien erfreuen sich bereits bei Kindern großer Beliebtheit. Laut Kids-Verbraucheranalyse haben 78 Prozent der 6- bis 13-jährigen einen Computerzugang, die Hälfte der über 10-jährigen Internet-UserInnen ist fast täglich online. 10 Prozent der Kinder und Jugendlichen lesen elektronische Bücher.

Insgesamt spielen E-Books noch eine Nebenrolle in der Buchwelt, doch das elektronische Lesen gewinnt, wenn auch langsam, an Bedeutung. Schon Kinderbuchverlage experimentieren mit digitalen Formen, bieten E-Books und Bilderbuch-Apps an. Letztere können laut der Vorlesestudie 2012 der Wochenzeitung „Die Zeit“, der Deutschen Bahn und der Stiftung Lesen als Ergänzung zu gedruckten Medien

Links

Studien und Berichte

PISA

www.bifie.at/pisa

PIRLS

www.bifie.at/pirls

Nationaler Bildungsbericht 2012

www.bmukk.gv.at/schulen/sb/nbb_2012.xml

Vorlesestudie 2012

www.stiftunglesen.de/vorlesestudie

Kids-Verbraucheranalyse 2013

www.egmont-mediasolutions.de/services.php?studien

Kids and Family Reading Report

<http://mediaroom.scholastic.com/kfrr>

Trendbericht Kinder- und Jugendbuch

[www.jugendliteratur.org/www_global/downloads/pressematerial/](http://www.jugendliteratur.org/www_global/downloads/pressematerial/Trendbericht_2013_Digitale_Pressemappe.pdf)

[Trendbericht 2013 Digitale Pressemappe.pdf](http://www.jugendliteratur.org/www_global/downloads/pressematerial/Trendbericht_2013_Digitale_Pressemappe.pdf)

wesentlich zur Leseförderung beitragen. Der aktuelle „Kids and Family Reading Report“ des US-Kinderbuchverlags Scholastic betont ebenfalls die Positivwirkung von E-Books. Demnach liest jedes fünfte Kind mehr, seit es auf das digitale Format umgestiegen ist. Dass elektronische Angebote die Lesemotivation steigern können, besagt auch der Trendbericht Kinder- und Jugendbuch, der von der Arbeitsgemeinschaft von Jugendbuchverlagen, dem Arbeitskreis für Jugendliteratur, der Stiftung Lesen und dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels auf der Leipziger Buchmesse 2013 vorgestellt wurde.

Doch E-Reading ist für alle Altersgruppen interessant: Laut einer Umfrage des Hightech-Verbandes BITKOM vom März 2013 liest bereits ein Fünftel der Deutschen ab 14 lieber E-Books als gedruckte Bücher, wobei besonders die jüngere und mittlere Altersgruppe das elektronische Buch bevorzugt. Älteren Menschen fällt das Lesen auf einem Tablet-PC hinsichtlich des kognitiven Aufwands sogar leichter, ergab eine Lesestudie unter Federführung von WissenschaftlerInnen der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Für Öffentliche Bibliotheken ist es daher von entscheidender Bedeutung, das veränderte Medienverhalten widerzuspiegeln und ihren Leserinnen und Lesern mit entsprechenden Angeboten und Know-how entgegenzukommen.



Leseförderung beginnt bei den Jüngsten – und hört nie auf

FOTO: BYÖ/LUKAS BECK

Lesen ist Programm

Leseförderung ist wichtiger denn je und eine zentrale Aufgabenstellung für Bibliotheken. Wie aber schaffen es Bibliotheken, Kinder zu LeserInnen zu machen? Einmalige Veranstaltungen sind Strohfeuer, die schnell verpuffen. Gerade in der heutigen Zeit, die von schnellen Veränderungen im Medienbereich geprägt ist, ist es umso wichtiger, Struktur und Kontinuität in der Leseförder-Arbeit der Bibliothek zu verankern. Ein Überblick über Leseförderung in Öffentlichen Bibliotheken anhand des Spiralcurriculums.

Von Ute Hachmann

In den 1990er-Jahren wurde in Deutschland durch das Projekt „Medienpartner Bibliothek und Schule“ der Bertelsmann-Stiftung die Diskussion über eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Schulen angestoßen. Seither etablierten sich viele Bildungspartnerschaften. Die Zusammenarbeit wird oft durch Kooperationsverträge mit den Schulen geregelt. Hier liegen sogenannte Spiralcurricula zugrunde, die den Lernort Bibliothek immer wieder an die Lernziele der Schule andocken lassen. Der Begriff „Spiralcurriculum“ kommt aus dem schulischen Kontext und beschreibt ein didaktisches Konzept zur Anordnung des Lernstoffes. Bibliotheken haben diesen Begriff adaptiert und mit eigenen Angeboten gefüllt.

Die Programme in Zusammenarbeit mit den Schulen erreichen in der Regel Kinder ab sechs Jahren. Doch der Motivationsschub zum Geschichtenhören und Bilderbuchbetrachten setzt viel früher ein. Die Stiftung Lesen wie auch engagierte Bibliotheken legten daher den Fokus zunehmend

auf die Zeit vor der Schule und ergänzten die Spiralcurricula um den Bereich der frühkindlichen Leseförderung.

Angebote von XXS bis XXL

Belegt durch die Erkenntnisse der Hirnforschung, dass das Zeitfenster für neuronale Neuverknüpfungen in den ersten Jahren am größten ist, wurden immer mehr Programme mit Blick auf Babys und Kleinkinder entwickelt. Eine der ersten deutschen Bibliotheken mit literarischer Krabbelgruppe war die Stadtbücherei Würzburg. Während die Kinder mit Pappbilderbüchern, Stofftieren, Fingerspielen und Reimen animiert wurden, lernten die Eltern die Angebote der Bibliotheken kennen.

Die wichtigsten Bibliotheksangebote für diese Zielgruppe sind sicherlich die Buchstart-Programme, bei denen Eltern frühzeitig ein Paket mit dem ersten Bilderbuch geschenkt bekommen. Dies geschieht in der Regel in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Krankenhaus oder Kinderärzten.

Um Eltern mit Kindern früh an die Institution Bibliothek zu binden, sind Krabbeltreffs in Bibliotheken beliebt. Auch Medienkisten-Services für Mutter-Kind-Gruppen oder Wartezimmerbibliotheken bei Kinderärzten zeigen die Bandbreite von Bibliotheken und animieren zum Bibliotheksbesuch.

Für die Zielgruppe der Kinder im Kindergartenalter sind Kitas, Familienzentren und Kindergärten wichtige Bildungspartner. In Kooperationsvereinbarungen werden regelmäßige Bibliotheksbesuche mit unterschiedlichen Schwerpunkten vereinbart. Spielerische Einführungen in Räumlichkeiten und Nutzung der Bibliothek fördern die Eigenmotivation der Kinder. Vorleseprogramme oder Sprachtrainings können weitere Inhalte sein. Wichtig ist, dass die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Bibliothek nicht dem Zufall überlassen wird.

Viele Bibliotheken kooperieren mittlerweile auch mit Betreuungseinrichtungen für Vorschulkinder.

Mit dem Schuleintritt der Kinder docken die Bibliotheken mit ihren Angeboten an die Lehrpläne der Schulen an. In den Grundschuljahren ist es wichtig, die Kinder beim Prozess des Lesenlernens und der Lesemotivation zu begleiten. Hier haben Bibliotheken die große Chance, den Kindern eine dauerhafte Liebe zum Buch und zur Bibliothek zu vermitteln. Beispiele für Aktionen sind Klassenführungen, Buchwerkstätten, Autorenlesungen oder Lesenächte.

Auch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Ganztagsbetreuungen der Schulen kann gute Erfolge zeigen. Unbedingt zu erwähnen sind auch die zahlreichen Leseclub-Initiativen in den Sommerferien, die sich in den letzten zehn Jahren etabliert haben. So verknüpft der Sommerleseclub den Lesespaß mit einer Anerkennung der Leseleistung in der Schule.

Bibliothekangebote für SchülerInnen der weiterführenden Schulen sind bunt und vielfältig: Methodentraining, Rechercheübungen, Unterricht in der Bibliothek, Rallyes, Literatursuche, aber auch Spaß und Spiel rund um Jugendliteratur werden geboten.

Heute ist es für Öffentliche Bibliotheken wichtig, wenn nicht sogar überlebenswichtig, Konzepte zu entwickeln, auf deren Grundlage Eltern und Kinder mit dem Lesen und dem Ort Bibliothek vertraut gemacht werden. Mit Spaß, Freude und vor allen Dingen Kontinuität sollten sie sich auf den Weg machen und immer wieder an die Erlebenswelten von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen andocken.

Link

Informationen zu Bibliothek und Schule bietet das Bibliotheksportal des dbv: www.bibliothekportal.de/themen/bibliothek-und-bildung/bibliothek-und-schule.html

Spiralcurricula in der Praxis

Berliner City-Bibliothek: Das Berliner Programm „Kinder werden WortStark“ setzt im Kindesalter von zwei Jahren mit der „BilderBuchZeit“ an. Bücher werden vorgelesen, als Bilderbuchkino gezeigt und durch Spiel- und Bastelaktionen lebendig gemacht. „WortStark“ begleitet die Kinder in der Kindergarten- und Schulzeit und schließt mit dem Modul „Infofahnder“ ab, das auf den Besuch weiterführender Schulen vorbereitet und unter anderem die Bibliothekssystematik, Fachbegriffe rund ums Buch, Benutzung von Nachschlagewerken und des OPAC thematisiert.

Mehr unter: www.berlin.de/citybibliothek/sprachfoerderung/wortstark

Stadtbibliothek Brilon: In der sauerländischen Kleinstadt Brilon sind die Eltern die ersten und wichtigsten Ansprechpartner der Bibliothek. Seit 2006 erhalten alle Briloner Mütter ein Buchstart-Paket geschenkt. Es enthält die „Briloner Leselatte“, ein erstes Bilderbuch, eine Informationsbroschüre über die Wichtigkeit der frühen Sprach- und Leseförderung und Werbung für die Bibliothek. Die Stadtbibliothek unterhält acht Wartezimmerbibliotheken. Alle Kindergartenkinder besuchen die Bibliothek im Rahmen einer Führung, Kinder mit Sprachförderbedarf werden regelmäßig zu Programmen eingeladen. Beim klassischen Schul-Spiralcurriculum sind alle 2./4. und 5./7. Klassen dabei, den Abschluss machen die „Facharbeitstage“ für die 11. Klassen.

Mehr unter: www.stadtbibliothek-brilon.de

.....
Ute Hachmann ist Leiterin der Stadtbibliothek Brilon und Expertin in Kinder- und Jugendbibliotheksarbeit.

Bücher für die Allerkleinsten

Lesefrüherziehung ist die Basis für ein Leben als Leser oder Leserin. Wer von Anfang an Bücher für sich entdeckt, wird auch später Freude am Lesen und Lernen haben. Eine wichtige Rolle spielen die Familie und das soziale Umfeld: Vor allem die Eltern sind die ausschlaggebenden Lesevorbilder für ihre Kinder.

Von Elisabeth Zehetmayer

„Im Rahmen des Lernens in der Familie sowie des lebenslangen Lernens ist der uneingeschränkte Zugang zu Öffentlichen Bibliotheken für Kinder unter drei Jahren ein grundlegendes Menschenrecht und ein Bestandteil, um die Entwicklung des Zahlenverständnisses und der Lese- und Schreibfähigkeit im späteren Leben zu fördern.“ (IFLA-Richtlinie für Bibliotheksdienstleistungen für Babys und Kleinkinder)

Was versteht man unter Lesefrüherziehung?

Der komplexe Begriff „Literacy“ umfasst nicht nur die Lese- und Schreibkompetenz, sondern auch das Text- und Sinnverständnis, die sprachliche Abstraktionsfähigkeit, die Lesefreude, die Vertrautheit mit Büchern und der Schriftsprache sowie die Fähigkeit, sich schriftlich auszudrücken. Erfahrungen, die zum Erwerb dieser Kompetenzen führen, können Kinder bereits von Geburt an im Rahmen ihrer Familie sammeln. Denn lange bevor Kinder lesen und schreiben lernen, machen sie Erfahrungen mit den unterschiedlichen Facetten der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur. Hier setzt die literale Förderung im Frühbereich, die Lesefrüherziehung, ein.

Lesefrüherziehung bedeutet, Kinder zu unterstützen, das Medium Buch mit allen Sinnen zu begreifen. Sie bildet die Basis für ein Leben, in dem die Lust am Lesen eine große Rolle spielt.

Warum ist Lesefrüherziehung so wichtig?

Leseförderung beginnt im Babyalter. Entsprechende Fördermaßnahmen sollten rund um den ersten Geburtstag eines Kindes starten, denn Kinder, die von Anfang an mit Büchern aufwachsen, sind im Vorteil. Sie erfahren zeitig, wie viel Spaß in Bildern und Büchern steckt, und werden ein Leben lang Freude am Lesen und Lernen haben.

Die Ergebnisse der PISA-Studien seit 2003 haben den Ruf nach früher Sprach- und Leseförderung verstärkt. Frühkindliche Förderung trägt dazu bei, die Chancengleichheit der

Kinder hinsichtlich ihres Schulerfolgs zu erhöhen und Leseschwächen vorzubeugen. Frühe, vielfältige Erfahrungen mit Erzähl- und Schriftkultur sind wichtige Voraussetzungen für das spätere Lesenlernen. Lesefrüherziehung ist eine große Hilfe beim Spracherwerb und für die Gesprächskultur innerhalb der Familie. Entsprechend wichtig ist der Familienkontext für die Herausbildung einer lebenslangen Bindung ans Lesen. Bilderbücher und deren Betrachtung gehören zu den wirksamsten Formen der Sprachförderung. Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern bringt Kindern und Eltern eine ganz besondere Erfahrung von Nähe, Geborgenheit und Lesevergnügen. Kinder, die von ihren Eltern vorgelesen bekommen und frühen Umgang mit Büchern haben, zeigen im PISA-Test höhere Lesefähigkeiten als Kinder, in deren Familien nicht gelesen wurde. Die positive Wirkung des Vorlesens auf das spätere Lesevermögen ist quer durch alle sozialen Gruppen zu beobachten. Im Rahmen von Vorlese-

FOTO: BYÖ/LUMAS BECK



Fühlen, schauen, staunen: Ein Kind kann sich nicht zu früh an ein Buch herantasten

situationen und unterschiedlichsten Formen der mündlichen Kommunikation mit den Eltern kann ein Kind spielerisch den Übergang von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit meistern, es wird behutsam auf die schulische Alphabetisierung vorbereitet, seine Lesefreude wird geweckt.

Wer spielt eine Rolle bei der Lesefrüherziehung?

Der Erwerb der Lesefähigkeit vollzieht sich stets in einem gesellschaftlichen Rahmen. Ob Kinder zu LeserInnen werden, hängt von sozialen Einflüssen und Bedingungen ab. Familie, Schule, Bibliothek etc. haben hier eine wichtige Vermittlerfunktion. Sie sorgen dafür, dass das Kind in die Schriftkultur hineinwächst. Der Grundstein einer erfolgreichen Lesekarriere wird in der Familie gelegt. Eine entsprechende familiäre Begleitung und Unterstützung während des Lesesozialisationsprozesses ist für Kinder unerlässlich. Kinder, die in der Familie schon von Geburt an vielfältige Lese- und Schreibkompetenz-Erfahrungen machen können, haben es später beim Lesen- und Schreibenlernen leichter. In den ersten Lebensjahren sind die Eltern die wichtigsten ExpertInnen für die Entwicklung ihrer Kinder, daher spielt die Stärkung der Eltern bei ihren Erziehungs- und Bildungsaufgaben eine wichtige Rolle für eine gelungene frühkindliche Leseförderung.

Wie kann am besten zum Lesen motiviert werden?

Laut Medienpädagogin Nicole Kalteis erhöhen folgende Faktoren die Lesemotivation der Kleinsten:



Links

Bookstart & Co

Das Vorbild vieler Initiativen zur Lesefrüherziehung ist das englische Projekt „Bookstart“, das 1992 von Wendy Cooling ins Leben gerufen wurde. Familien werden zur Geburt und im frühen Alter des Kindes mit Lesestart-Paketen versorgt.

Buchstart-Projekt des Österreichischen Bibliothekswerks
www.buchstart.at

Buchstart-Aktivitäten der Büchereien Wien
www.kirango.at/de/erwachsene/buchstart

Buchstart in der Schweiz
www.buchstart.ch

Lesestart in Deutschland
www.lesestart.de

Babys und Kleinkinder in der Bibliothek

Die internationale Bibliotheksvereinigung IFLA hat Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen für Babys und Kleinkinder erarbeitet.

IFLA-Richtlinie (PDF)
<http://archive.ifla.org/VII/d3/pub/Profrep100-de.pdf>

- > Das elterliche Lesevorbild ist ausschlaggebend – Kinder lesen, wenn die Eltern lesen.
- > Das Vorlesen sollte in den Familienalltag eingebunden sein.
- > Kinder und Eltern sollten zum Lesen verführt werden.
- > Ein gutes allgemeines Familienklima ebnet den Weg für ein gutes Leseklima.
- > Ganz entscheidend ist die Präsenz von Büchern, sie sollten als Gebrauchsgegenstand des Alltags und als etwas Nützliches erlebt werden.
- > Ein möglichst großes und abwechslungsreiches Angebot an Lesestoffen sollte vorhanden sein. Erlaubt ist, was Lesefreude weckt!
- > Da Lesen als Teil einer umfassenden Medienkompetenz gefördert werden soll, ist natürlich auch der Einsatz aller anderen Medien willkommen.

.....

Elisabeth Zehetmayer ist Referentin des Österreichischen Bibliothekswerks und ehrenamtliche Mitarbeiterin der ÖB der Pfarre Aigen/Salzburg.



Leseförderung ist Praxis:
Gemeinsam mit dem Kind die
Welt der Bücher entdecken

FOTO: BVÖ/LUMAS BECK

Ideen für die Praxis

Reime, Lieder und Spiele, Materialien wie die „Leselatte“, Veranstaltungen in der Bibliothek, gemeinsame Rituale in der Familie und natürlich passende Medien: All das sind Elemente einer Leseförderung von Anfang an. Eine Übersicht über Methoden der Lesefrüherziehung.

Von Elisabeth Zehetmayer

Bilder und Buchstaben entdecken, mit Lauten und Wörtern spielen, Sprache und Lesefreude entwickeln – das fängt schon ganz früh an. Es ist wichtig, viel mit Babys zu sprechen und das Alltagsgeschehen mit Worten zu begleiten.

Gemeinsam zum Lesen

Babys lieben Texte mit Rhythmus und Melodie, betrachten gerne Bilder und hören mit Begeisterung ihren Eltern beim Vorlesen zu. Kinderreime, Lieder und Fingerspiele stimulieren die sprachliche Entwicklung und unterstützen das Gefühl der Babys für den Rhythmus der Sprache. Schon

die Aller kleinsten lieben Bücher und Geschichten, wenn sie von Anfang an spielerisch herangeführt werden. Geschichten, Gedichte und andere Texte helfen ihnen, die Welt zu erschließen, sie machen feinfühler und kritischer, regen an und ermöglichen, sich über sich selbst und die Welt besser und differenzierter zu äußern.

Bereits ab dem siebten Schwangerschaftsmonat stimmt sich ein Baby auf die eigene Muttersprache ein. Im Alter von drei Monaten nehmen Babys laut einer Studie eines französischen Forscherteams kurze Sätze auf und speichern sie im Hirn. Ab diesem Zeitpunkt mögen sie Farben, wollen schauen und spielen. Mit sieben Monaten ist ein Säugling

in der Lage, aus einer Kette von Lauten ein Wort herauszufiltern, obwohl es für ihn noch gar keine Bedeutung hat.

Einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Lesefähigkeit leisten demnach die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung und das Vorlesen von Geschichten. Beim Vorlesen ist unbedingt auf die Bedürfnisse der Kinder und ihre Einfälle einzugehen, sie müssen ausreden dürfen. Zumeist wird das Vorlesen als geradezu magisch für Körper und Sinne erlebt. Das Hören und Zuhören sind wesentliche Voraussetzungen für den Zugang zur geschriebenen Literatur und später zur eigenen Lektüre. Einfache Instrumente wie Klanghölzer regen Kleinkinder zum Singen, Spielen und Mitmachen an. Bei etwas größeren Kindern sind begleitendes Basteln, Malen und Zeichnen bewährte Kreativmethoden. Sehr beliebt ist der Einsatz von Hand- und Fingerpuppen.

Materialien: Lust aufs Lesen machen

Vielseitig werden Leselatten wie die Briloner Leselatte in der Leseförderung an den unterschiedlichsten Orten eingesetzt. Ob im Kinderzimmer, in der Bibliothek, im Kindergarten, in Krabbelgruppen oder im Wartezimmer eines Arztes: Leselatten wecken das Interesse am Lesen und an Büchern von Anfang an und sind ein beliebtes Informations-, Werbe- und Kampagneninstrument, um auf die Angebote Öffentlicher Bibliotheken aufmerksam zu machen. Sie enthalten meist konkrete Tipps zur Leseförderung für Eltern und ermöglichen einen ersten spielerisch-poetischen Zugang in die Welt der Literatur. Unter dem Titel „Das große Ich bin Ich“ haben die österreichischen KünstlerInnen Heinz Janisch und Helga Bansch die wunderschöne, poetische und künstlerisch-spielerische biblio-Leselatte des Österreichischen Bibliothekswerks geschaffen. Gemeinsam haben sie rund um die Themen Wachsen, Bücher und Sprache einen künstlerisch-poetischen Raum geöffnet, in den Kinder begeistert eintreten können. Rund um die biblio-Leselatte wachsen Brücken zu den Kindern und ihrem Elternhaus, zu Kinderkrippen und Kindergärten, zu Schulen und anderen Bildungseinrichtungen. Die Übersetzungen in verschiedene Sprachen sollen in Österreich lebende Kinder und Eltern aus anderen Kulturkreisen ansprechen, sie halten spannende Möglichkeiten der interkulturellen Begegnung bereit.

Veranstaltungen: Begegnung mit Büchern

Sehr großer Beliebtheit erfreuen sich Veranstaltungen für Eltern und/oder Kleinkinder, die verschiedenste Leseförderungsaspekte beleuchten. Hier können sich Eltern über

Link

Praktische Ideen für die Bibliotheksarbeit und Leseförderung von Anfang an finden Sie im Ideenpool auf: www.wirlesen.org/ideenpool

Zum Beispiel:

Schoßkindprogramm 2013

Beitrag von Maria-Luise Post, Bibliothek Zirl
(Zielgruppe 1–3 Jahre)

die Bedeutung der Sprachförderung und der Bilderbücher auch schon bei Babys informieren oder die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung schulen. Eltern und Kinder tauchen gemeinsam in Geschichtenwelten ein. Durch Einsatz von Bilderbuchkinos und Kamishibais verzaubern BibliothekarInnen mühelos ganze Kleinkindgruppen. Eine besonders nachhaltige Wirkung und starke Lesemotivation erzielen AutorInnenbegegnungen bei etwas größeren Kindern.

Rituale: Lesen vertraut machen

Eltern und andere Familienangehörige, VorlesepatInnen etc. erhalten durch Leseförderungangebote in Öffentlichen Bibliotheken neue Anregungen für das Lesen zu Hause. Nach und nach entwickeln sich eigene Leserituale, die Geduld der Kleinen beim Betrachten von Büchern wächst nachweislich. Erhöhte Aufmerksamkeit erlangt man auch mit zu den Büchern passenden Anschauungsmaterialien, zum Beispiel Gegenständen, die in den Büchern abgebildet sind. Kleinkinder sollten so früh wie möglich selbst Bücher auswählen dürfen.

Medien: Literatur zum Anfassen

Natürlich sollten Öffentliche Bibliotheken zur Leseförderung geeignete Medien anbieten. Wimmelbücher eignen sich ideal für eine Entdeckungsreise gemeinsam mit dem Kind. Auf Plastik-, Stoff- und Holzbüchern können Kleinkinder getrost herumkauen.

Keinesfalls fehlen dürfen Pappbilderbücher, aber auch schon einfache Bilderbücher aus Papier, da Kinder ab rund zwei Jahren schon gut blättern können. Die Texte sollten kurz, die Bilder synchron zum Text sein. Eine gute Ergänzung zu den Büchern sind Lyrik- und Kinderlieder-CDs, denn Lyrik regt zum Weiterdenken an. Bilderbuchboxen für die Aller kleinsten finden sicher dankbare Abnehmer in Krabbelgruppen und Kindergärten.



Bilderbücher können die Neugierde der Kinder wecken und ihre Entwicklung unterstützen

Bilderbücher entdecken

Drei- bis Sechsjährige suchen interessante Bilder und spannende Geschichten, sie haben Interesse an der Welt, stellen „Warum“-Fragen und sind der Magie der Märchen gegenüber aufgeschlossen. Sie wollen über ihre Gefühle reden und die HeldInnen in den unterschiedlichen Situationen auf diversen Erzählebenen verstehen.

Von Christina Repolust

Jede Bilderbuchgeschichte bietet auf der Wort- und Bildebene Anregungen zum dialogischen Vorlesen und damit zur Erweiterung des Wortschatzes. Wenn Bibliotheken Kindern und Eltern ein differenziertes Bilder-, Märchen- und Sachbuchangebot machen, fördern sie die Fähigkeit, Bild- und Textinformationen zu interpretieren und zu verarbeiten.

Altersgemäßes Angebot

Der Wortschatz von Zweieinhalbjährigen umfasst mehr als 500 Wörter, sechsjährige Kinder verfügen durchschnittlich über einen aktiven Wortschatz von 5000 bis 6000 Wörtern,

20-Jährige über 16.000 Wörter. Es sind die ersten Lebensjahre, die prägend für den souveränen Umgang mit dem aktiven Wortschatz sind. Je stärker und eindringlicher die Reize der Umwelt – Eltern, Kindergarten – sind, desto gewandter werden Kinder in der Nutzung ihres Wortschatzes. Längere Bilderbücher mit einer durchgängigen Handlung für Kinder zwischen drei und vier Jahren, Märchenbilderbücher für Kinder zwischen dem vierten und dem fünften Lebensjahr sowie komplexere Bilderbuchgeschichten für die Fünf- bis Sechsjährigen sind das jeweils altersgemäße Angebot. Nicht zu vergessen sind hier gendergerechte Angebote sowie Sachbücher, die die brennenden Fragen der jungen

LeserInnen beantworten. Lese- und Sprachförderung übersehen häufig das Gesprächspotenzial, das gerade Sachbilderbücher bieten: Hier ist die Rede-Antwort-Situation noch einmal durch die Konzepte der Sachtexte verstärkt.

Sprache schafft Wirklichkeit

Kinder können ab ihrem dritten Lebensjahr Wünsche formulieren, ihre Ideen ausdrücken. Sie sprechen von sich nicht mehr unter Nennung des Vornamens, sondern als „Ich“. In dieses Entwicklungsfenster fällt auch das Benennen ihrer Gefühle. Sie wissen bereits, wie sich Angst, Hunger und Freude anfühlen, sie ordnen ihre Emotionen diesen abstrakten Begriffen zu. Das ist die Basis dafür, dass sich Kinder ab drei Jahren mit den HeldInnen der Geschichten identifizieren. Sie erkennen Anteile von sich selbst in den handelnden Figuren wieder und reagieren daher empathisch auf die in Wort und Bild erzählten Geschichten. Vorlesestunden – ein- und mehrsprachig – in der Öffentlichen Bibliothek unterstützen den Spracherwerb und animieren Erwachsene dazu, vorzulesen: in der Kindergruppe, im Kindergarten, als Tagesmutter oder -vater, als Mutter, Vater, Onkel, Oma.

Bilderbuchfiguren als „Vorbilder“

Kindergartenkinder erkennen in der Freundschaftssuche der HeldInnen – auch in Tierform – eigene Gefühle wieder. Sie können sich bereits auf komplexere Handlungen einlassen, verstehen die Verbindungen zwischen den handelnden Figuren und verstehen die Konsequenzen der einzelnen Taten der HeldInnen. Wut und Zorn, dargestellt in Wort und Bild, sind hier ebenso Themen wie Liebe und Freundschaft. Wenn Drei- bis Sechsjährige die Bilder betrachten, erkennen sie aufgrund der Körperhaltung der HeldInnen deren Gefühle, sie können also Bilder und Emotionen einander zuordnen und mit ihren Bezugspersonen darüber reden.

Gedanken in Worte fassen

Erwachsene Bezugspersonen daheim, in der Kindergruppe und im Kindergarten greifen mit gezielten Fragen die Emotionen auf, erweitern mit konkreten Fragen, die nicht nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden können, den Wortschatz der Kinder und fördern zusätzlich deren Kompetenz, Gefühle verbal auszudrücken.

Gezielte Fragen beim Bilderbuchbetrachten können sein:

- > Was meinst du, wie fühlt sich X jetzt? Wie ist ihr/ihm zumute?
- > Kennst du dieses Gefühl?

Literatur

Friederike Plaga: **Bilderreich & wortgewandt. Kindliches Bildverstehen und Frühpädagogik.** kapoed 2012

Schon bevor Kinder zu sprechen lernen, haben sie großes Interesse an Bildern. Ziel dieses Buchs ist eine Praxisanleitung zur Förderung kindlichen Bild- und Sprachverstehens. Denn Bilderbücher und dialogische Kommunikation über die Bilder tragen zur Chancengleichheit durch frühe Literacy-Förderung bei.

- > Was würdest du denn tun, wenn du X wärst?
- > Wie geht die Geschichte weiter?

Dialogisches Vorlesen

Dialogisches Vorlesen, das heißt Vorlesen und Nachfragen bei den ZuhörerInnen, verfestigt erstens die Geschichte und bezieht zweitens die Kinder aktiv in den Geschichtsverlauf mit ein. Vorschulkinder erfahren so, dass sich der Weg eines Helden, einer Heldin verändern kann, dass es nicht schlimm ist, die eigene Angst oder Wut anzusprechen.

Die Vorlesestudie 2012 der Deutschen Bahn, der Wochenzeitung „Die Zeit“ und der Stiftung Lesen hat die Akzeptanz von Vorlese-Apps getestet: Sie werden hervorragend angenommen und erreichen auch Schichten mit geringer formaler Bildung (Smartphones und Tablets sind in ihren Haushalten gleich häufig vorhanden wie in Schichten mit hoher formaler Bildung). Erwachsene wie Kinder nutzen die Vorlese-Apps unterwegs, während das Vorlesen eines Bilderbuches daheim, zum Einschlafen, nach wie vor konkurrenzlos ist.

Heute ist es ein Service Öffentlicher Bibliotheken, neben einer breiten Palette an Bilderbüchern auch Angebote für PädagogInnen und Eltern machen, die die Vermittlung von Bilderbüchern im Fokus hat. Es geht schon lange nicht mehr um die bloße Zurverfügungstellung von Bilderbüchern, sondern um den beispielgebenden Umgang mit diesem Genre. Das Selbstkonzept der Kinder geht dadurch in die richtige Richtung, wenn Vorschulkinder von sich sagen: „Ich bin ein Leser“, „Ich bin eine Leserin“.

.....
Christina Repolust leitet das Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg und arbeitet als Literaturvermittlerin in der Erwachsenenbildung.



Selber lesen!

Wer (von) selber lesen soll,
braucht lohnende Lektüre

Nur dort, wo Interesse geweckt wird, wird erfolgreich gelernt. Es gilt also, die Neugierde der Kinder wachzuhalten, sie als WeltentdeckerInnen anzusprechen und ihnen so effektive Lese- und Lernstrategien zu vermitteln.

Von Christina Repolust

Den Bibliotheken kommt für die Zielgruppe „Volksschulkinder“ die Aufgabe der „außerschulischen Leseförderung“ zu – das bedeutet, Interesse und Lust am Lesen, an Büchern, an AutorInnen, an Sprache und Sprachspiel zu wecken. Vielfältig sind die Kooperationsmöglichkeiten zwischen Volksschulen und Öffentlichen Bibliotheken beziehungsweise zwischen Schulbibliotheken und Öffentlichen Bibliotheken.

Lesen und zuhören

Der Schuleintritt markiert den Übergang von der Mündlichkeit – Erzählen, Fragen, Vorlesen und Zuhören – in die

Schriftlichkeit: Ab ihrem sechsten bzw. siebten Lebensjahr lesen und schreiben Kinder selbst, werden dadurch autonomer und beginnen, auch selbstbestimmt zu lesen. Hier leisten Öffentliche Bibliotheken für die Kinder und ihre erwachsenen Bezugspersonen viel, wenn sie für die Volksschulklassen zu fixen Zeiten Vorlesestunden anbieten: Damit knüpfen sie besonders für die ersten und zweiten Klassen an bekannten Ritualen an, steigern den Textanteil der vorgelesenen Bücher und erreichen damit auch Kinder aus Haushalten mit geringerer formaler Bildung. Die Vorlesestunden, die Lesenächte der Öffentlichen Bibliotheken sind keine Schulstunden. Das macht sie zu etwas Beson-

derem im Kontext von Schule und Leseförderung. Es ist der Stabilisierung der Lesefähigkeit zuträglich, wenn Kinder auch weiterhin vorgelesen bekommen oder abwechselnd mit VorleserInnen Textteile lesen – egal, ob mit einem Tablet, einem Smartphone oder einem Buch.

Erstlektüre: spannend und gendergerecht

Öffentliche Bibliotheken bieten eine Vielfalt von Erst- und Leichtlesebüchern an, die nicht immer den Ansprüchen der Erwachsenen entsprechen. Nur: Für diese sind sie auch nicht geschrieben, sondern für LeseanfängerInnen, für die das Decodieren der Texte mehrheitlich harte Arbeit ist. Und die soll sich lohnen. Es ist daher sinnvoll, das Angebot bewusst auf Ausgewogenheit zu überprüfen: Beziehungs-, Tier- und Liebesgeschichten sind also ebenso vertreten wie Spannung, Abenteuer, Heldinnen und Helden.

Positives Selbstkonzept als LeserInnen

Sommerleseclubs, Lesenächte, Lesewochen, Lesepässe für die Schulkinder steigern deren Selbstkonzept als LeserInnen. Beim Sammeln diverser Stempel kommt es nicht auf die Seitenanzahl an, ein Buch ist ein Buch. Dass aber zugleich auch die Lesemenge gesteigert wird, ist der subtile Kern dieser Aktivitäten. Die PIRLS-Studie 2006 zeigt, dass 45 Prozent der Neun- bis Zehnjährigen jeden oder fast jeden Tag außerhalb der Schule lesen, weil es ihnen Spaß macht. Dabei ist auffällig, dass diese Kinder mit Abstand am häufigsten informierende Bücher – „Bücher, die etwas erklären“ – lesen. Interessant ist, dass die Befragten hier nicht die klassischen Sachbuch-Genres meinen, sondern durchaus auch Erzählungen, die sie als informierend wahrnehmen. Diese Ergebnisse sollten dazu führen, einen zweiten Blick auf den Medienbestand und seine Zusammensetzung in Öffentlichen Bibliotheken zu werfen.

Lesungen und Leseförderungsaktionen

Begegnungen mit AutorInnen beeindrucken. Im Gespräch können Schreibhintergründe nachgefragt werden, je nach Alter der Kinder unterschiedlich differenziert, aber immer spontan und ehrlich. Workshops mit IllustratorInnen, Schreibwerkstätten mit AutorInnen in der Öffentlichen Bibliothek, auch in Kooperation mit der Volksschule, steigern die Selbstwirksamkeit der TeilnehmerInnen, bekräftigen ihr Selbstkonzept als LeserInnen und SchreiberInnen. Wenn die SchülerInnen der dritten und vierten Volksschulklassen als RezensentInnen der Bücher ihrer Altersgruppe gewon-

Literatur

Broschüren zum Download rund um Bibliothek, Schule und Leseförderung.

> Bertelsmann Stiftung, Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes NRW (Hg.): **Kooperation macht stärker: Medienpartner Bibliothek & Schule**. 2005

Bibliotheken und Schulen in 38 nordrhein-westfälischen Städten zeigen, wie die Zusammenarbeit gelingen kann. Die Broschüre stellt die Ergebnisse vor und gibt Tipps und Anregungen zum „Selbermachen“.

www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-26AB559F-48FDA58C/bst/hs.xsl/publikationen_29314.htm

> Büchereizentrale Niedersachsen (Hg.): **Leseförderung – Veranstaltungen, Konzepte, Links. Eine Arbeitshilfe für Öffentliche Bibliotheken in Niedersachsen**. 2010

Die Arbeitshilfe soll BibliotheksmitarbeiterInnen als Arbeitserleichterung bei der Leseförderung dienen. Neben einer kurzen Einführung in die Thematik gibt sie Beispiele, Tipps, Anregungen, Adressen, Links und Literaturhinweise rund um das Thema.

www.oebib.de/fileadmin/redaktion/lesefoerderung/Materialien/Aktionen/arbeitshilfe lesefoerderung_niedersachsen.pdf

> Büchereiverband Österreichs (Hg.): **Tipps zur Leseanimation: LESERstimmen 2013. Der Preis der jungen LeserInnen**. 2013

Im Rahmen des Lesefestivals „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ wurden von Klaus Nowak zu zwölf Kinder- und Jugendbüchern Anregungen zur Leseanimation erstellt. Sie können die Tipps downloaden oder als gedruckte Broschüre bestellen.

www.leserstimmen.at/tipps-zur-leseanimation

nen werden können, tritt der positive Peergroup-Effekt ein, ebenso als Kinder-LesepatInnen für die SchulanfängerInnen oder auch für Kindergartenkinder.

Gezielte Kooperationen mit den Volksschulen führen zur Entwicklung von Jahreskonzepten, setzen Jahresplanung im Veranstaltungsbereich und im Medienaufbau voraus. Bibliotheken sind kompetente Partner von Eltern und Schule, sie sind jener öffentliche Raum, in dem Kinder Freizeit verbringen, freiwillig zu Büchern greifen und die Bibliothek als System erforschen und begreifen können.

Superhelden reichen nicht



FOTO: ROBÄNER/FOTOLIA.COM

Ab einem gewissen Alter greifen Buben deutlich seltener zum Buch als Mädchen: Das zeigen Lesestudien wie auch die Praxis in den Bibliotheken. Die Sprachdidaktikerin Margit Böck schildert im Interview, wie geschlechtersensible Leseförderung aussieht – und dass diese nicht beim Austeilen von „Buben-“ und „Mädchenbüchern“ stehen bleiben soll.

Interview: Simone Kreamsberger

Büchereiperspektiven: PISA hat gezeigt: Gute LeserInnen lesen gleich gut, egal ob Mädchen oder Bub. Insgesamt jedoch scheinen Buben weniger zu lesen als Mädchen und eine schwächere Lesekompetenz zu haben. Welche Faktoren spielen dabei eine Rolle?

Margit Böck: Grundsätzlich muss man, wenn es um das Lesen geht, sehr differenzieren. Geht es um das Lesen von Büchern, wenn ja, von Sach- oder erzählender Literatur? Oder geht es um Zeitungen, Zeitschriften, um Texte auf Webseiten, SMS oder Postings in Chatforen? Buben und Mädchen unterscheiden sich besonders deutlich beim Lesen erzählender Literatur in Buchform. Diesen Unterschied sehen wir aber auch bei den Erwachsenen. Soziale Zuschreibungen an das Lesen spielen dabei eine zentrale Rolle, ebenso unsere aktuellen Leseumwelten, unsere Vorstellungen von „richtigem Lesen“ und damit verknüpfte Bilder von Männlichkeit und Weiblichkeit. Dazu kommen Faktoren wie Bildungskontext und kulturelles Kapital. Empirische Studien zeigen, dass die Differenzen zwischen den Geschlechtern beim Lesen in mittleren und unteren sozialen Schichten stärker ausgeprägt sind als in höheren sozialen Schichten. PISA zeigt auch, dass männliche Jugendliche, die genauso oft erzählende Literatur lesen wie weibliche Jugendliche, vergleichbar gut lesen wie diese. Das bedeutet allerdings nicht, dass allein durch das Lesen von erzählender Literatur automatisch die Lesekompetenz

gefördert wird. Gerade die Lektüre von erzählender Literatur ist ein Indikator für hohes kulturelles Kapital, das normalerweise mit reichhaltigen literalen Umwelten einhergeht, wo Lesen und Schreiben selbstverständlich und auf vielfältige Weise in den Alltag integriert sind. Das ist charakteristisch für besonders leseförderliche Umwelten für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene, unabhängig davon, ob männlich oder weiblich.

Büchereiperspektiven: Ab welchem Alter sind Unterschiede im Leseverhalten besonders auffällig?

Margit Böck: Wir sehen die Differenzen bereits bei der Lesestudie PIRLS, die mit 9-/10-Jährigen durchgeführt wird. Im Alter von 15/16 Jahren sind sie wesentlich deutlicher ausgeprägt. Während viele Buben wie Mädchen in der Volksschule noch weitgehend gerne erzählende Literatur lesen, reduzieren besonders viele Buben zwischen zehn und zwölf Jahren diese Art der Lektüre. Dieses Alter ist für die Entwicklung der eigenen Geschlechtsrolle sehr wichtig, sodass es für manche Buben nicht wirklich attraktiv ist, etwas zu machen, was kleinere Kinder und Mädchen bzw. Frauen häufiger machen als „richtige Männer“. Selbstverständlich gibt es hier viele Gegenbeispiele. Und wir verfügen über zu wenig differenziertes Wissen aus qualitativer Sozialforschung. Dazu kommt, dass die Forschung im Bereich des

Lesens und Schreibens zum Teil ziemlich hinterherhinkt, da sich in den letzten Jahren mit der neuen Vielfalt des Lesens viel verändert hat.

Büchereiperspektiven: Brauchen wir spezifische Leseförderung für Buben bzw. Mädchen?

Margit Böck: Man muss darauf achten, dass sich beide Geschlechter die vielfältigen Potenziale der Schriftlichkeit erschließen können. Das umfasst neben traditionellen Formen des Lesens und Schreibens auch Textnutzung und Textproduktion mit digitalen Medien. Für die Förderung des Lesens sind die Herausforderungen mit dem literalen Wandel deutlich gewachsen. Das trifft im Besonderen die Schule, aber auch außerschulische Institutionen der Leseförderung.

Büchereiperspektiven: Für Buben Superheldencomics und Sachbücher, für Mädchen Prinzessinnengeschichten und Romane ... Bemühungen nach „geschlechtergerechter“ Leseförderung laufen oft Gefahr, dass man Rollenbilder verstärkt, indem man Buben und Mädchen vermeintlich ihrem Geschlecht entsprechende Angebote macht. Wie lässt sich das vermeiden?

Margit Böck: Ich würde den Begriff „geschlechtergerecht“ vermeiden und von „geschlechtersensibler Leseförderung“ sprechen. Das bedeutet zum einen, dass man die Buben und Mädchen abholt, wo sie sind, durchaus auch mit Lesestoffen, die Sie ansprechen. Zum anderen geht es darum, traditionelle Zuschreibungen in Frage zu stellen und Mädchen wie Buben ein möglichst breites Angebot an Lesemedien, Themen, Genres und Umsetzungsweisen zugänglich zu machen und gemeinsam in Bezug auf Gendervorstellungen sowohl „traditionell“ als auch „gegen den Strich“ zu lesen. Wichtig

IM INTERVIEW



FOTO: PRIVAT

Margit Böck arbeitet seit bald 20 Jahren zum Thema Literalität und soziale Ungleichheit. Besonderer Fokus ist dabei unter anderem die Frage nach dem Wandel von Texten und – damit verknüpft – von Lesen und Schreiben. Seit 2012 ist sie Professorin für Sprachdidaktik am Institut für Deutschdidaktik der Universität Klagenfurt.

Literatur

Margit Böck: **Gender & Lesen.** Geschlechtersensible Leseförderung: Daten, Hintergründe und Förderungsansätze. BMUKK 2007 und **Praxismappe Lesen.** Unterrichtsbeispiele für die Förderung der Lesemotivation von Mädchen und Buben in der 5. und 6. Schulstufe. BMUKK 2009
Download unter: <http://pubshop.bmukk.gv.at>

ist, dass Mädchen wie Buben erleben, was sie mit Schrift alles tun und erreichen, wie sie ihre subjektiven Erfahrungsmöglichkeiten erweitern können.

Büchereiperspektiven: Wie sieht geschlechtersensible Leseförderung idealerweise aus?

Margit Böck: Genau hinschauen, in Schritten denken, an den Interessen der zu Fördernden ansetzen (auch wenn das in einem ersten Schritt eine Verstärkung von Präferenzen ist) und von dort weiterführen – eben nicht stehen bleiben dabei, den Buben typische „Bubenbücher“ und den Mädchen „Mädchenbücher“ anzubieten. Dazu braucht man viel Empathie und ein breites Wissen über didaktische Möglichkeiten und das Angebot an gedruckten und digitalen Texten. Wichtig ist außerdem, das Thema der Geschlechterdifferenzen nicht in den Vordergrund zu rücken: weil es in vielen Bereichen kaum Unterschiede gibt und weil es passieren kann, dass bestehende Differenzen erst recht betont und festgeschrieben werden.

Büchereiperspektiven: Haben Sie Tipps für Bibliotheken, die Buben und Mädchen gleichermaßen zum Lesen anregen möchten?

Margit Böck: Ich denke, für Bibliotheken ist es wichtig, den aktuellen Markt von Kinder- und Jugendliteratur, Zeitschriften und Comics genau zu beobachten und Angebote bereitzustellen, die audiovisuell-digitale und schriftorientierte Medien verknüpfen. Auf Bücher alleine zu fokussieren, wird speziell für weniger lesebegeisterte Buben ein Problem sein. Im Bereich digitaler Medien könnten Bibliotheken vermutlich Mädchen wie Buben gut ansprechen, wenn diese ihre Interessen einbringen können. Ich würde auch überlegen, in Richtung LeserInnen als AutorInnen zu arbeiten und Konzepte wie digitales Geschichtenerzählen aufgreifen – nur: Das braucht alles sehr viele Ressourcen, die Öffentliche Bibliotheken in dieser Form selten haben werden.

Leselust statt Leseknick

Im Übergang zur Pubertät kommt es bei Kindern oft zum „Leseknick“. Um das Lesen und die Lust an der Literatur weiterhin zu fördern, ist eine große Bandbreite an Lesestoffen und – gedruckten wie digitalen – Medien gefragt. Passende Angebote und Projekte können die Lesemotivation wieder steigern.

Von Verena Gangl

Die bildungspolitische Kernbotschaft der PISA-Studie lautet: Immer noch geht ein beträchtlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen leer aus, wenn es um die Verteilung einer entscheidenden „Eintrittskarte“ ins Leben geht – der Kulturtechnik Lesen, der unentbehrlichen Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für den lebenslangen Bildungserwerb, gerade in Zeiten der digitalen Medien. Während laut Studien – wie der JIM-Studie zum Informations- und Medienverhalten von Jugendlichen oder der KIM-Studie zum Stellenwert von Medien im Alltag von Kindern des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest – der Fernseh-, Computer- und Internetkonsum mit dem Alter steigt, nimmt das Freizeitlesen bei Kindern ab zehn Jahren ab: Durchschnittlich maximal 30 Minuten lesen Kinder in diesem Alter täglich außerhalb der Schule Bücher oder Zeitschriften.

Leseknick und Lesekrise

Denn gerade zwischen zehn und zwölf Jahren kommt es oft zum „Leseknick“ oder zur „literarischen Lesekrise“ – es verändern sich die Lesestoffe, die Häufigkeit des Lesens und auch die Medien, die dafür genutzt werden. Vor allem das Leseverhalten von Mädchen und Buben driftet auseinander und sie entwickeln sich zu Leserinnen und Lesern mit unterschiedlichen Vorlieben weiter. Oft sind es die Buben, die vor allem sachbezogen lesen oder zu Nichtlesern werden. Häufig sind es die Mädchen, die zurück zum intimen, ästhetischen Lesen gehen.

Lesen wird in diesem Alter oft als „lästige Pflicht“ und (schulische) Arbeit empfunden, in der (Vor-)Pubertät gewinnen zudem andere Themen an Attraktivität. Lesemotivation hängt jetzt auch stark mit dem persönlichen Umfeld zusammen: Welche Medien stehen in der Familie zur Verfügung? Was lesen die Freundinnen und Freunde? Wie ist das Leseklima an der Schule? Welche Angebote gibt es in der örtlichen Bibliothek? Aus diesen positiven oder negativen

Erfahrungen ergibt sich, welchen Stellenwert das Lesen weiterhin einnimmt.

Bandbreite an Lesestoffen und Medien

Schulische und außerschulische Leseförderung in Bibliotheken etc. muss darum mit vielfältigen Methoden und Zugängen versuchen, für Kinder dieses Alters weiterhin erlebbar zu machen, dass die Beschäftigung mit Sprache, mit Texten aller Art Spaß macht und sinnvoll ist. Dabei darf sie sich nicht nur auf das Buchlesen und auf erzählende Literatur beschränken – vielmehr sollte die gesamte Bandbreite an Lesestoffen und Medien genutzt werden. Sach-/Wissenschaftsbücher, Graphic Novels (Comicromane), Lesematerialien des Alltags (Prospekte, Kataloge, Bedienungsanleitungen ...), Hörbücher, Lernsoftware (z. B. „Antolin“), Inhalte

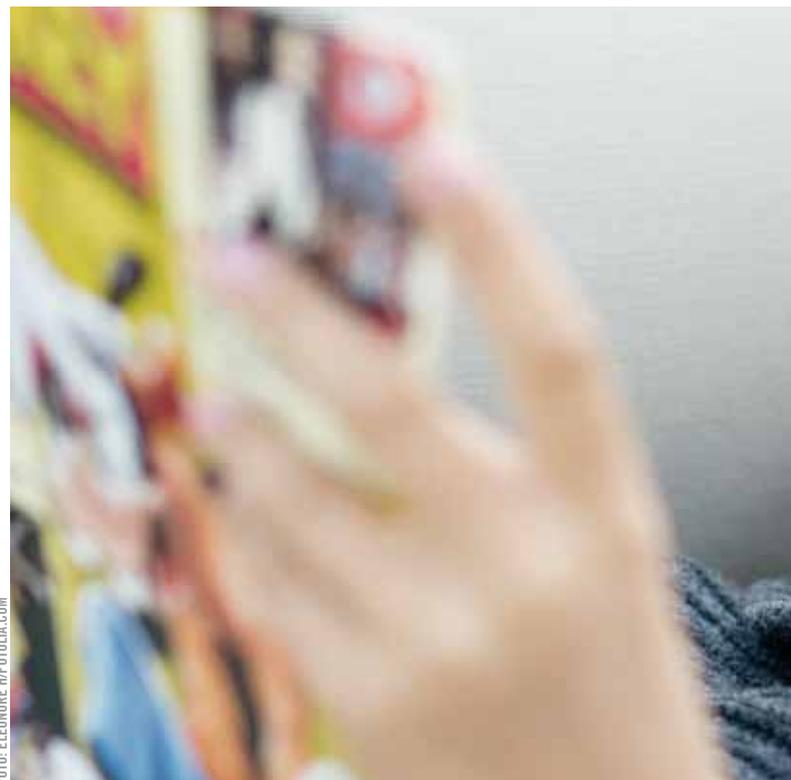


FOTO: E.LÉONORE H/FOTOLIA.COM

aus dem Internet oder Elemente der Kinderpopkultur wie Bücher zu TV-Serien, Musik- oder Fan-Zeitschriften stellen eine willkommene Ergänzung dar. Zeitungen (z. B. „Kleine Kinderzeitung“) und Zeitschriften (z. B. „Geolino“) nehmen die Scheu vor langen Texten und eröffnen die Möglichkeit, sich mit komplexen Themen auseinanderzusetzen und Orientierung in der Welt der Information zu finden. Zu vielen Büchern gibt es mittlerweile Apps für das Smartphone oder den Tablet-PC (z. B. aus dem Oetinger oder Carlsen Verlag) sowie dazugehörige Websites mit Aufgabenstellungen, die die Brücke von traditionellen zu digitalen Medien spannen.

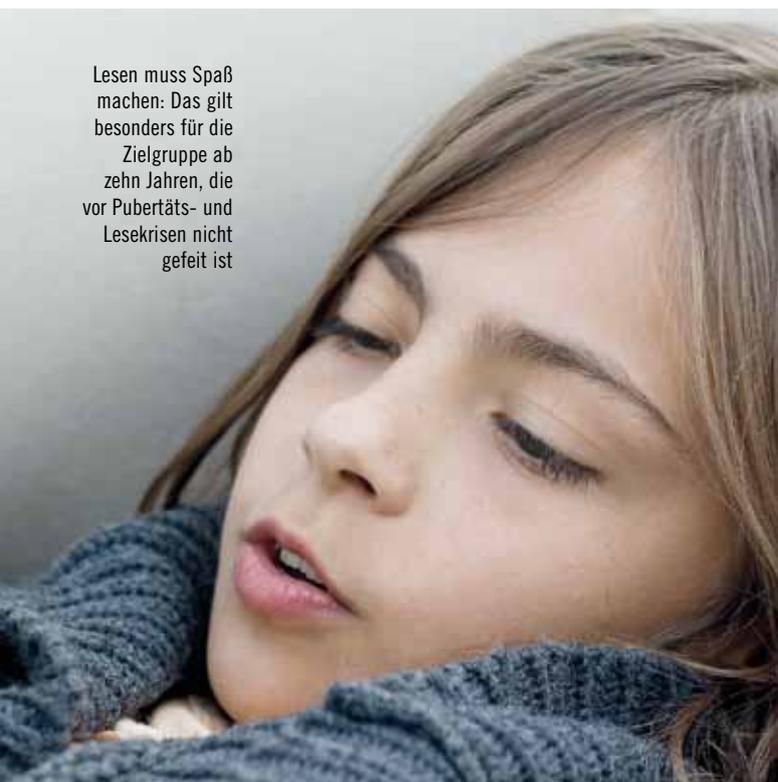
Leseförderung für Kinder ab zehn Jahren muss somit verschiedene Medien, Textarten und Lesestrategien im Blick haben, keinesfalls sollten gedruckte und digitale Medien gegeneinander ausgespielt werden – elektronische Medien unterstützen gegebenenfalls sogar die Lesemotivation.

Passende Angebote und Projekte

Darüber hinaus sind alle um Leseförderung Bemühten – Öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken, Eltern, LehrerInnen/PädagogInnen, Leseinitiativen etc. – besonders gefragt, die Heranwachsenden durch entsprechende, auch geschlechtssensible Angebote wie

> Medienkompetenz-Workshops oder Schreibwerkstätten, die so auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern,

Lesen muss Spaß machen: Das gilt besonders für die Zielgruppe ab zehn Jahren, die vor Pubertäts- und Lesekrisen nicht gefeilt ist



Link

JIM-Studie zum Umgang von 12- bis 19-Jährigen mit Medien und Information und **KIM-Studie** zum Stellenwert der Medien im Alltag von Kindern von 6 bis 13 Jahren

www.mpfs.de

> Begegnungen mit AutorInnen, die eine klassische Lesung mit einem Workshop verbinden und so leseanimatorisch wirken

> oder „Do it yourself“-Comic-/Manga-Zeichenworkshops weiterhin fürs Lesen zu begeistern und so einer Entwicklung zu absoluten NichtleserInnen vorzubeugen.

Ebenso bieten sich Projekte an, die Sachthemen aus der Lebens- und Interessenswelt der Kinder aufgreifen. Um schwache LeserInnen zu fördern, sollte deren Lesemotivation geklärt werden. Stehen sie dem Lesen grundsätzlich positiv gegenüber, können sie dem Lesen etwas Nützliches abgewinnen? Die Lesemotivation zu heben kann dadurch gelingen, dass Kinder einfache Texte erhalten, die ihrem Leseniveau und vor allem ihren inhaltlichen Interessen entsprechen, zum Beispiel Informationstexte, aus denen ein gegenstandsbezogener Leseanreiz und Nutzen entstehen kann. Besonders gut geeignet zur Leseförderung von schwachen LeserInnen ist außerdem das „embedded reading“. Dabei werden den Kindern Aufträge gegeben, zu deren Durchführung das Lesen unterschiedlicher Textformen sowie das Schreiben eigener Texte erforderlich sind. Da diesen Projekten nicht von vornherein „Leseförderung“ als (Teil-)Ziel zugeschrieben wird, werden bei schwächeren LeserInnen weniger Versagensängste aktiviert.

Um die Leselust auch in dieser Phase der Lesesozialisation zu erhalten und zu fördern, ist in jedem Fall ein Anknüpfen an die individuellen Interessenslagen der Kinder unumgänglich – Lesevorlieben sind unterschiedlich! Nicht jedes Kind findet den Zugang zu Fantasyromanen oder Büchern mit geschichtlichem Hintergrund, nicht jeder Bub mag nur Sachbücher, und man kann auch nicht alle Mädchen für Pferdebücher begeistern.

.....
Verena Gangl ist Projektleiterin der Leseoffensive Steiermark, mit der das Lesezentrum Steiermark und das Bildungsressort der Steiermärkischen Landesregierung das Lesen fördern.

Jugendliche lesen anders!

PISA und andere Studien stellen der Lesekompetenz der Jugend kein gutes Zeugnis aus. Leseförderung für die jugendliche Zielgruppe hat daher eine besondere Bedeutung. Wer Jugendliche erreichen will, sollte aber nicht auf herkömmliche Rezepte zurückgreifen – sondern vielmehr auf ihr Medienverhalten, ihre reale und virtuelle Lebenswelt sowie ihre vielfältigen Interessen und Bedürfnisse eingehen.

Von Verena Gangl



Bücher alleine reichen meist nicht, um Jugendliche in der Bibliothek zu halten

Den „jugendlichen Leser“ gibt es nicht, ebenso wenig „die“ jugendliche Bibliotheksnutzerin – Heranwachsende gehören unterschiedlichen Jugendszenen an und haben schnell wechselnde Vorlieben. Aufgrund der Verlaufsmöglichkeiten nach dem „Leseknick“ lesen manche regelmäßig, andere gar nicht, manche nur, um Information zu gewinnen, andere, um den „Leseflow“ zu erleben. Oft lesen Mädchen in dieser Altersgruppe mehr und lieber als die Buben. Die Schere zwischen guten LeserInnen und NichtleserInnen ist jedenfalls groß.

Vor dem Hintergrund, dass unzureichende Lesekompetenz (jede/r fünfte 15-Jährige kann nicht sinnerfassend lesen) und vorzeitige Schul- bzw. Ausbildungsabbrüche (in Österreich rund 10.000 pro Jahr) zu den wesentlichen Problemen des europäischen Bildungssystems gehören, hat Leseförderung für Jugendliche eine immense Bedeutung. Schließlich ist schulischer und beruflicher Erfolg untrennbar mit Sprach- und Lesekompetenz verbunden.

Veränderte Mediennutzung und virtueller Alltag

Dabei muss das veränderte Mediennutzungsverhalten dieser Altersgruppe im Mittelpunkt stehen. Dieses stellt herkömmliche Leseförderung immer wieder vor Herausforderungen: Jugendliche nutzen digitale Technologien als integralen Bestandteil ihres Lebens (siehe auch JIM-Studie zum Informations- und Medienverhalten von Jugendlichen, S. 25) und lesen eigentlich dauernd: auf Websites, in sozialen Netzwerken, auf dem Smartphone, auf dem Tablet-PC etc. Diese massive Nutzung macht andere Denkmuster und Formen der Informationsverarbeitung notwendig: Das Nebeneinander von Bild und Text erfordert mehr Eigenleistung, um Zusammenhänge zwischen den einzelnen Textbausteinen herzustellen. Insofern sollte eine Förderung der Lesekompetenz auch jene der Medienkompetenz umfas-

FOTO: LIGHTPOET/FOTOLIA.COM

sen, etwa durch Workshops wie „Sicherheit im Netz“. Es gilt in dieser Altersgruppe zu beachten, dass Jugendliche sowohl ein reales als auch zum großen Teil virtuelles Leben haben.

Gedruckte und elektronische Medien ergänzen sich in der Leseförderung der Jugendlichen in jedem Fall. Dies stellt BibliothekarInnen vor die Herausforderung, ständig up to date zu bleiben: über Genres, Reihen, Bücher-Trends, aber auch Filme, Games ... Das klassische Buch beziehungsweise das literarische Lesen treten im Jugendalter nicht selten in den Hintergrund. Was jedoch nicht bedeutet, dass Jugendliche keine guten Geschichten lesen, hören, schreiben, erleben wollen!

Neue Rolle der Bibliothek

Aber auch die Rolle der Bibliotheken hat sich verändert: Jugendliche suchen hier vor allem Informationen für die Schule, zum Beispiel für Referate, Informationen zum Zeitgeschehen oder zu persönlichen Problemen. Sie wollen Medien, die aktuell und „in“ sind, und nutzen die Bibliothek als öffentlichen Raum, um sich mit anderen zu treffen. Innerhalb der Bibliothek fühlen sie sich mehr dem Erwachsenen- als dem Kinderbuchbereich zugehörig; dem sollte auch bei der Aufstellung und Raumgestaltung entsprochen werden. Idealerweise gibt es einen eigenen Jugendbereich, der gemeinsam mit jugendlichen LeserInnen gestaltet werden kann. Dieses Einbeziehen in die Bibliotheksarbeit kann leseanimatorisch wirken und in Form konkreter Mitarbeit oder mittels Umfragen zu Lesevorlieben/Medienwünschen geschehen. Vielleicht möchten Jugendliche auch den Blog, Twitter- oder Facebook-Account der Bibliothek betreiben oder einen solchen anlegen.

Leseanimation ohne „Leseförder“-Stempel

Prominente Lesestoffe aus der Jugendkultur wie Fantasy, Romantasy, Mystery, Steampunk oder Dystopien und Tierfantasy werden meist in der Schule nicht thematisiert, faszinieren aber die Heranwachsenden und gehören wie Mangas, die immer beliebter werdenden Graphic Novels, All-Age- und Ratgeberliteratur, Sachbücher und Zeitschriften zu einer jugendgerechten Bibliothek.

Weitere Angebote

- > Dazupassende Manga- oder Comic-Zeichenworkshops, die die Begegnung mit „echten“ IllustratorInnen ermöglichen,
- > Verkleidungspartys (z. B. Cosplay) für Manga-/Anime-

Links

Materialsammlung zur Jugendbibliotheksarbeit
www.bibliotheksportal.de/themen/bibliothekskunden/jugendliche.html

IFLA-Sektion Kinder- und Jugendbibliotheken
www.ifla.org/en/libraries-for-children-and-ya

LiehaberInnen, die dem japanischen Verkleidungstrend folgen,

> Lesewettbewerbe wie die britische „Six Book Challenge“, wo man eine bestimmte Anzahl an Büchern lesen muss, um an einer Verlosung teilzunehmen, oder wie „Read 4 Fun“ (Steiermark) und „Read & Win (Tirol), wo ein kreativer Beitrag zum Lieblingsbuch einzureichen ist,

> neue Formen der Buchvorstellung wie Book Slam®, bei denen für dreiminütige Buchpräsentationen, die sich jedweder Methodik (z. B. szenische Lesung, YouTube-Video ...) bedienen dürfen, Noten von 1 bis 10 vergeben und am Ende die SiegerInnen gekürt werden,

> sowie Poetry-Slams sind partizipativ und dynamisch und so der jugendlichen Lebenswelt sehr nahe. Das Konzept „Digital Storytelling“ wiederum verbindet die uralte Tradition des mündlichen Geschichtenerzählens mit multimedialer Computertechnik.

Schreibwerkstätten oder längerfristige Schreibprojekte (wie „Krimi macht Schule“) fördern und fordern die Partizipation der Jugendlichen und stärken darüber hinaus die (schrift-)sprachlichen Kompetenzen. Zudem stellt der direkte und persönliche Austausch mit AutorInnen auch für Jugendliche einen besonderen Reiz dar. Projekte, die unterschiedliche Methoden und Medien wie eine Verbindung von Buch und Film bedienen, oder Angebote zum vorwissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen der standardisierten Reifeprüfung bieten sich gut im Rahmen von Kooperationen mit Schulklassen an und geben Bibliotheken die Gelegenheit, sich verstärkt als Informations- und Recherchezentren zu positionieren.

Spannende Projekte und Aktionen, die an die Interessen der Jugendlichen anknüpfen, sie aktiv einbinden und nicht zu offensichtlich die Aufschrift „Leseförderung“ vor sich hertragen, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass lebenslang abrufbare Lesemuster gefestigt werden und auch jugendliche Wenig- oder NichtleserInnen Gefallen an der Bibliothek und am Lesen finden.

„Mehrsprachigkeit ist die Regel“

Das Konzept „Ein Staat, eine Sprache“ ist von gestern: Heute geht die Sprachwissenschaft davon aus, dass Mehrsprachigkeit die Norm ist. In den österreichischen Kindergärten und Schulen kommen Kinder mit unterschiedlichen Erstsprachen zusammen und auch in den Bibliotheken ist ein mehrsprachiges Angebot gefragt. Der Sprachwissenschaftler Rudolf de Cillia erklärt im Interview, wie wertvoll Mehrsprachigkeit ist und wie sie gefördert werden kann.

Interview: Simone Kremsberger



FOTO: STADT GRAZ/FOTO FISCHER

Bibliotheken sollen ihre sprachliche Umwelt abbilden

Büchereiperspektiven: Sie schreiben, dass Mehrsprachigkeit heute nicht die Ausnahme, sondern die Regel ist.

Rudolf de Cillia: Die Menschen auf dieser Erde wachsen in der Regel mehrsprachig auf. Das ist eine einfache Rechnung: Wenn es – ja nach Definition – zwischen 2500 und 8000 Sprachen und rund 200 Staaten gibt, ist klar, dass in einem Land mehr Sprachen gesprochen werden. In Indien oder Afrika ist die Mehrsprachigkeit omnipräsent. Das betrifft nicht nur die gesellschaftliche, sondern auch die individuelle Mehrsprachigkeit: Die Menschen sprechen hier meist eine kleinere unmittelbare Familiensprache, eine etwas größere regionale Sprache und eine nationale Sprache. Europa hat den geringsten Anteil an der Sprachenvielfalt. Man schätzt, dass nur drei bis vier Prozent der Sprachen dieser Erde in Europa gesprochen werden. Das geht auf das Konzept „Ein Staat, eine Sprache“ des europäischen Nationalismus des 19. Jahrhunderts zurück, von dem die Sprachenpolitiken der Länder Europas zum Teil immer noch geprägt sind.

Büchereiperspektiven: Ist das ein Grund dafür, dass im gesellschaftlichen und medialen Diskurs Mehrsprachigkeit immer noch häufig als „Problemthema“ behandelt wird?

Rudolf de Cillia: Ja und nein. Im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenunterricht ist Mehrsprachigkeit positiv besetzt, wobei man vor allem den Englischunterricht meint. Als Problemthema wird vielmehr die lebensweltliche Mehrsprachigkeit behandelt – die Sprachen, die Kinder in die Schule mitbringen, sei es Türkisch, Bosnisch oder sogar Slowenisch, obwohl zum Beispiel das Slowenische länger als das Deutsche in Kärnten angesiedelt ist.

Büchereiperspektiven: Wann spricht man überhaupt von „Mehrsprachigkeit“?

Rudolf de Cillia: Man unterscheidet verschiedene Arten von Mehrsprachigkeit: Innersprachliche Mehrsprachigkeit bezieht sich auf unterschiedliche Varietäten und Dialekte, zum Beispiel österreichisches Deutsch, deutsches Deutsch oder Schweizerdeutsch. Fremdsprachliche Mehrsprachigkeit entsteht dadurch, dass man in der Schule eine Fremdsprache lernt, etwa Englisch, Französisch oder Spanisch. Lebensweltliche Mehrsprachigkeit meint die Mehrsprachigkeit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die eine andere Erstsprache als die Mehrheitssprache haben: autochthone Minderheiten in Österreich wie Slowenen und Burgenlandkroaten oder Zuwanderungsminderheiten beispielsweise mit Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Türkisch oder Albanisch als Erstsprache.

Büchereiperspektiven: Haben Sie den Eindruck, dass eine Entwicklung stattfindet, was das Prestige der unterschiedlichen Sprachen angeht – dass nicht mehr so unterschieden wird zwischen Sprachen, die als positiv besetzt oder weniger erwünscht gelten?

Rudolf de Cillia: Ja. Es ist ein mühsamer Weg, aber die Erkenntnis, dass Mehrsprachigkeit etwas Positives ist, auch wenn man zu Hause Türkisch oder Kroatisch spricht, setzt sich langsam durch. Die Frage ist, ob das nur Lippenbekenntnisse sind oder ob Taten folgen.

Büchereiperspektiven: Was sind die wichtigsten Faktoren, dass sich der Spracherwerb zwei- und mehrsprachiger Kinder positiv entwickeln kann?

Rudolf de Cillia: Wesentlich ist, die Zwei- und Mehrsprachigkeit von Beginn an zu fördern, schon im Kindergarten. Die Pädagoginnen und Pädagogen sollen den Kindern und Eltern vermitteln, dass ihre Sprache wichtig ist. Sie sollen den Eltern auch vermitteln, mit den Kindern zu Hause die Sprache zu sprechen, die sie selbst am besten beherrschen. Wenn sie mit ihnen Deutsch sprechen, obwohl sie es nur unvollständig können, haben die Kinder einen fehlerhaften Input. Die Umgebung und der Kindergarten sorgen schon dafür, dass sie einen authentischen Input in Deutsch bekommen. Von großer Bedeutung ist eine positive Einstellung zur Mehrsprachigkeit. Emotional positive Situationen fördern den Spracherwerb, negative wirken sich hemmend auf den Spracherwerb aus. Weiters sollte man möglichst muttersprachliche Betreuung einsetzen, damit die Kinder erleben, dass ihre Erstsprache genauso wertvoll ist wie die Mehrheitssprache Deutsch – die natürlich jedes Kind mög-

IM INTERVIEW

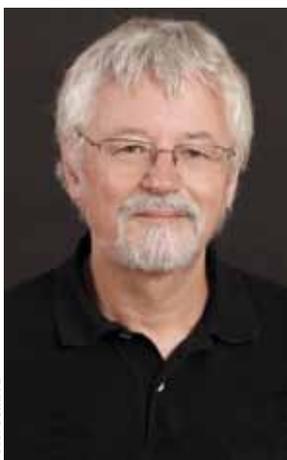


FOTO: SCHIFFEL

Rudolf de Cillia ist Professor am Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien.

Link

Die BMUKK-Website www.schule-mehrsprachig.at bietet unter anderem Sprachensteckbriefe, eine nützliche Datenbank zum Auffinden mehrsprachiger Kinderliteratur und die mehrsprachige Schülerzeitschrift „Trio“.

lichst perfekt lernen soll, um sich im Schulsystem und auch sonst behaupten zu können. Dasselbe gilt für die Schule: Es sollte muttersprachlichen Unterricht geben und, wenn möglich, zweisprachige Alphabetisierung, das heißt, dass die Kinder in beiden Sprachen lesen und schreiben lernen. Und vor allem sollte man Bilder- und Kinderbücher mit anderen Erstsprachen einsetzen.

Büchereiperspektiven: Was empfehlen Sie Bibliotheken, die ein mehrsprachiges Angebot machen wollen?

Rudolf de Cillia: Erst einmal ein Profil erstellen, welche Sprachen für den Standort wichtig sind. Das Angebot sollte die sprachliche Umwelt abbilden. Und dann Maßnahmen setzen, um das Interesse am Lesen in diesen Sprachen zu wecken, zum Beispiel durch zwei- oder mehrsprachige Lesungen. Mehrsprachigkeit sollte in Bibliotheken vorhanden sein, und nicht nur die fremdsprachliche Mehrsprachigkeit.

Büchereiperspektiven: Warum ist die Förderung der Mehrsprachigkeit so wichtig? Welches Potenzial hat Mehrsprachigkeit für den Einzelnen und für die Gesellschaft?

Rudolf de Cillia: Es sollte sich durchsetzen, dass Mehrsprachigkeit etwas Positives ist, und nicht etwas, das man verdrängen muss, damit man möglichst schnell Deutsch lernt. Es geht um einen Paradigmenwechsel – wahrzunehmen, dass Mehrsprachigkeit die Regel und Einsprachigkeit die Ausnahme ist, und das positiv zu besetzen, egal um welche Sprachen es sich handelt. Es besteht ja ein gesellschaftlicher Bedarf an kompetenten zwei- und mehrsprachigen Personen, zum Beispiel in der Medizin und in der Pflege. Es wäre toll, wenn wir viel mehr zweisprachige Ärztinnen, Ärzte, Pflegepersonal hätten. Und meiner Meinung nach gibt es auch so etwas wie ein Menschenrecht darauf, dass Kinder in ihrer Erstsprache lesen und schreiben lernen – auch damit das kulturelle Erbe zugänglich ist, dass zum Beispiel Kinder auf die Literatur ihrer Erstsprache Zugriff haben oder mit ihren Großeltern kommunizieren können.

Surfen im Ideenpool

Die neu gestaltete Online-Plattform macht Lust auf Leseförderung: Inspirierende Ideen und praxisnahe Tipps unterstützen bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen – in der Bibliothek und an anderen Leseorten.

Von Silke Rabus

Wie können wir Leseförderung abwechslungsreich und lebendig gestalten? Mit welchen Methoden kann für das Lesen begeistert werden? Welche Veranstaltungen animieren zum Lesen und fördern die Beschäftigung mit Literatur?

Als Plattform für kreative Veranstaltungsideen liefert der neu gestaltete Ideenpool viele spannende Tipps und Inspirationen rund um das Thema Leseförderung: Vom Schoßkindprogramm für die Allerjüngsten über Bibliothekseinführungen bis hin zur Sommerleseaktion im Strandbad oder einer Krimilesenacht für Erwachsene kann in der Datenbank nach den unterschiedlichsten Veranstaltungsideen recherchiert werden. Ablaufbeschreibungen sowie Hinweise zu Vorbereitung, Material und Rahmenbedingungen erleichtern die Umsetzung in der Praxis ebenso wie Hinweise zur Zielgruppe oder zur Anzahl der TeilnehmerInnen.

Suchen und finden

Die komfortable Suchmaske bietet dabei verschiedene Kategorien an, nach denen die Konzepte

Bringen auch Sie Ihre Ideen in den Pool ein!

Weitere Informationen

Den Ideenpool finden Sie unter: www.wirlesen.org/ideenpool
 Sie können Ihre Veranstaltungsideen online selbst eintragen.
 Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: ideenpool@bvoe.at

The screenshot shows the 'Wir lesen!' website interface. At the top, there is a navigation menu with 'ÜBER UNS', 'BESTELLEN', 'PRESSE', and 'KONTAKT'. A search bar is located on the right. Below the navigation, there are five main menu items: 'Warum lesen?', 'Wie fördern?', 'Was lesen?', 'Tipps & Tools', and 'Lesen vernetzt!'. The 'Ideenpool' section is highlighted, containing a search bar and a table of event ideas. To the right of the table, there are filters for 'Zielgruppe' and 'Veranstaltungstyp'. At the bottom, there is a pagination bar with page numbers 1 through 9, and 'nächste Seite' and 'letzte Seite' buttons.

Titel	Veranstaltungstyp	Zielgruppe
"Verzauberte" Leseanimation	Spielen & Basteln, Vorlesen	1.-2. Schulstufe, 3.-4. Schulstufe
Aktionstag mit Leseoasen	Aktionstag & Stationenbetrieb, Ausstellung	1.-2. Schulstufe, 3.-4. Schulstufe, 5.-9. Schulstufe
Alphabet-Spiele	Spielen & Basteln	3-6 Jahre, 1.-2. Schulstufe, 3.-4. Schulstufe
Amerika Amerika	Fremdsprache & Interkulturalität, Kreatives Arbeiten & Workshops	5.-9. Schulstufe, Ab 10. Schulstufe
Aufführung „Vorurteile, oder was?“	Kreatives Arbeiten & Workshops	5.-9. Schulstufe, Besondere Zielgruppen
Aufgedeckt und abgecheckt!!!	Aktionstag & Stationenbetrieb, Wissen & Forschen	3.-4. Schulstufe, 5.-9. Schulstufe
Auslagenaktion	Ausstellung	3.-4. Schulstufe, 5.-9. Schulstufe, Ab 10. Schulstufe, Erwachsene, SeniorInnen
Bibliothekseinführungen: Detailaufnahmen aus der Bibliothek erkennen	Bibliothekseinführung	1.-2. Schulstufe
Bibliothekseinführungen: Rätselreise	Bibliothekseinführung	1.-2. Schulstufe
Bildungscafé	Sonstige Aktion	Erwachsene, Frauen & Männer

Zielgruppenarbeit in der Praxis

Von Rudi Malin

gelistet sind. Ob Aktionstag oder Ausstellung, ob Lesenacht oder Outdoor-Aktivität: Für jeden Bedarf finden sich spannende Ideen für Veranstaltungen in Bibliothek, Schule, Kindergarten oder an anderen Leseorten. Gesucht werden kann aber auch nach der Zielgruppe, zum Beispiel nach Alterskategorien. Genderspezifische Angebote sind zudem ebenso angeführt wie Veranstaltungen für SeniorInnen oder besondere Benutzergruppen. Darunter fallen beispielsweise Sehbehinderte und Gehörlose oder mehrsprachige LeserInnen mit Migrationshintergrund. Der Ideenpool dient damit als Anlaufstelle nicht nur für BibliothekarInnen, sondern auch für alle anderen Literaturbegeisterten.

Österreichweite Vernetzung

Alle Veranstaltungen wurden in der Praxis bereits erprobt und stammen von engagierten BibliothekarInnen aus ganz Österreich. Das Lesezentrum Steiermark und die Stadtbibliothek Graz sowie die Büchereien Wien stellten zahlreiche weitere Ideen für die Online-Plattform zur Verfügung. Und der Ideenpool soll weiter wachsen: Schicken auch Sie uns Ihre Ideen und profitieren Sie von den Ideen anderer! Ob es sich nun um Bastelanleitungen oder originelle Bibliothekseinführungen handelt, ob Sie Ideen für Rätselnachmittage oder anregende Vorlesestunden haben oder Literaturvermittlung in der Natur, im Zug oder sogar in der Nacht zum Thema machen – teilen Sie uns Ihre Konzepte mit! Ein Online-Formular gibt Ihnen die Möglichkeit, Ihre Veranstaltungsidee ganz unkompliziert einzutragen. Wir freuen uns über Ihre Einfälle, wünschen Ihnen Freude beim Stöbern sowie viel Erfolg bei Ihren eigenen Veranstaltungen!

Eine Bücherei wird zum Mittelpunkt eines Dorfes

Göfis, eine Wohngemeinde in Vorarlberg, hat vor rund eineinhalb Jahren die bugo Bücherei Göfis eröffnet. Der Name „bugo“, salopp zusammengesetzt aus „Bücherei“ und „Göfis“, steht für eine neue moderne Medieneinrichtung. Mit diesem Projekt konnte ein sozialer und kultureller Dorfmittelpunkt geschaffen werden, um das durch viel Zuzug geprägte Dorf nicht zur „Schlafgemeinde“ ohne soziales Leben werden zu lassen.

Die Bücherei hat einen Bestand von knapp 10.000 Medien und 70 Zeitschriftenabonnements, 41 Öffnungszeiten pro Woche und ein integriertes kleines Café. Dieses soll zum Lesen, Pflegen von Kontakten und Gesprächen einladen. Der Cafébetrieb, der ebenso vom Büchereiteam organisiert wird, ist sehr familienfreundlich und es gibt natürlich keinen Konsumationszwang.

Hier finden auch regelmäßig Veranstaltungen wie Lesungen, Seminare, Vorträge und kulinarische Abende statt. In der bunten Veranstaltungspalette soll für jede und jeden etwas dabei sein. Unser Motto ist: Einmal in der Bücherei – egal aus welcher Motivation –, und die BesucherInnen nutzen früher oder später das Medienangebot. Dazu eignet sich als Einstieg besonders auch das umfangreiche Zeitschriftenangebot.

Die Zahlen geben uns recht, im ersten Betriebsjahr konnten wir 30.000 Entlehnungen verbuchen und viele begeisterte Göfnerinnen und Göfner als Dauergäste und -kundInnen gewinnen.

Um Bewegung in den doch eher ruhigeren Büchereisommer zu bringen, haben wir heuer die Veranstaltungsreihe „bugos Sommer-Montag“ organisiert. An fünf Montagen stand Musik – vom Göfner 4-Xang über Diskomusik aus den 1970er-Jahren bis zu einer Jazz-Formation und einem Open-Air-Musikfilm – auf dem Programm. Dazu kochte ein Caterer aus dem Ort feine Köstlichkeiten und das bugo-Team servierte erfrischende Sommergetränke. Mit viel Wetterglück fanden die Abende im Gastgarten vor der Bücherei im Ortszentrum statt. Unter den Gästen waren viele Familien. Die Kinder vergnügten sich mit Büchern und Spielen in der Bücherei, während sich die Erwachsenen an der gemütlichen Atmosphäre erfreuten. Zu den Abenden, die oft sehr lange dauerten, kamen jeweils rund 150 Gäste.

Jetzt geht es mit viel Schwung in das Herbstprogramm. Die Leserinnen und Leser haben selbst viele Ideen und Vorschläge und gestalten zahlreiche interessante Abende mit.

Link: www.goefis.at/bugo



Die Bücherei hat sich einen fixen Platz im Dorfleben von Göfis erobert

Erzählen Sie mal!

Das neue Webportal www.wirlesen.org bietet Bibliotheken die Möglichkeit, eigene Projekte, Großveranstaltungen oder Tagungen rund um die Leseförderung und das Lesen öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Von Silke Rabus

Setzen Sie sich und Ihre Leseprojekte auch online in Szene: Wenn Sie eine spannende Leseförderungsaktion planen und durchführen, dann berichten Sie uns davon! Gerne veröffentlichen wir auf www.wirlesen.org die Information in unserem Newsbereich oder stellen Ihr Projekt an einer anderen Stelle auf unserer Website ausführlich vor. Ob Sommerleseaktion, Kinder- und Jugendbuchtage, Lesepatenschaften oder die Neugestaltung des Bibliotheksbereichs für Jugendliche: Schicken Sie uns einen kurzen Text zu Ihrem Projekt oder Ihrer Veranstaltung samt den wichtigsten Eckdaten wie Ablauf, Termin, Ort oder Veranstalter. Außerdem freuen wir uns über Bilder (Plakate, Fotos, Logos), um die Meldung ansprechend zu illustrieren. Behalten Sie dabei aber Ihr Publikum im Auge: Nicht jede Kleinstveranstaltung oder Lesung interessiert auch in einem überregionalen Kontext. Manchmal lohnt es sich daher, nur über ausgewählte Aktionen und Projekte zu berichten. Dies können beispielsweise landesweite Sommerleseaktionen wie in Salzburg oder in Tirol ebenso sein wie das Lesofantenfest in den Büchereien Wien oder die Linzer Kinder- und Jugendbuchtage.

Tagungen und Fortbildungen

Gerne informieren wir auch über Tagungen, Konferenzen oder übergreifende Fortbildungsveranstaltungen, die sich mit den Themen Leseförderung oder Literaturvermittlung beschäftigen. Gerade vonseiten der Bibliotheks- und Landesverbände, der Landesstellen und diözesanen Büchereifachstellen werden immer wieder Großveranstaltungen organisiert, die das Lesen ins Zentrum stellen. Hinweise zu spannenden Fortbildungen zum Thema sind uns willkommen: Senden Sie uns rechtzeitig vorab alle Informationen zum Event, gerne auch mit Bild.

Lesen wir gemeinsam!

Wir interessieren uns für alle Aspekte der Leseförderung! Halten Sie uns auf dem Laufenden über spannende Projekte und Fortbildungen und tragen Sie interessante Ver-

Informieren Sie uns über interessante Projekte, Aktionen oder Veranstaltungen rund um die Leseförderung und schicken Sie Texte darüber an rabus@bvoe.at.

anstaltungsideen in unseren Ideenpool ein (siehe Seite 30). Informieren Sie uns aber auch über Bücher, mit denen Sie gerne arbeiten, oder teilen Sie uns interessante Leseförderungskonzepte und Websites mit, die Sie beeindruckt haben oder mit denen Sie gute Erfahrungen gemacht haben. Gemeinsam mit Ihnen wird so ein sich permanent erweiterndes Netzwerk entstehen, in dessen Mittelpunkt das Lesen steht!



FOTO: LASSEDESIGNEN/FOTOLIA.COM

Herbstaktion Klebefolien



7 Wochen mit 7 Prozent
16. September bis 31. Oktober 2013

ekz-Klebefolie F
ausgestattet mit einem 20-mm-Linienraster
als Schneidehilfe und Trennschnitt, PVC-Folie
mit glänzender Oberfläche und Folienabdeckung,
transparent, 25-m-Rolle

Wir beraten Sie gerne.
ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg
Telefon 0662 844699-0 • Fax -19 • info@ekz.at • www.ekz.at



Das neue Image-Video fürs Lesen des Buchereiverbandes Österreichs zeigt mit Witz, dass Bücher nicht nur fesselnd, sondern auch den einen oder anderen „Kampf“ wert sind.

Von Simone Kreamsberger

Lesen ins Gespräch bringen. Nicht bierernst und nicht mit den neuesten PISA-Horror Meldungen, sondern mit Witz und Esprit, sodass man darüber lachen kann und das Thema auch für Nicht-Buchfreaks interessant wird – das ist die Intention des etwas anderen Lese-Videos des BVÖ, mit dem wir in die „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche starten.

Kampf ums Buch

Wenn der Urlaub ansteht, ist Planung vonnöten. Doch eine Sache ist literaturaffinen Menschen noch viel wichtiger, als ausreichend T-Shirts und Socken mitzunehmen: die Urlaubslektüre. Das richtige Buch kann die freie Zeit zum Genuss machen, das falsche kann auch den schönsten Strandtag überschatten. Diese Situation ist die Ausgangspunkt für das Lese-Video, das Sie auf unserem neuen Webportal ansehen können.

Ein Paar (Simone Fuith und Andreas Patton) packt den Kofferraum voll und fährt los. Die Frau wirft noch einen Kontrollblick auf die Rückbank – und schreit: Stopp! Das Wichtigste haben sie vergessen. Nein, es ist nicht das Kind (das ruhig zu Hause bleiben kann). Es geht um das, was beim

Kind geblieben ist: ein Buch, das offenbar, ganz im Sinne des aktuellen Trends zur All-Age-Literatur, Mutter und Kind gleichermaßen gefesselt hat. Das Auto bremst, macht kehrt und fährt zurück nach Hause. Dort entspinnt sich ein Kampf ums Buch zwischen der Mutter und dem Sohn (Arthur Berghammer), der superheldenhaft seine Lektüre beschützt.

Lesen und lesen lassen

„Lesen ist wichtig und notwendig. Aber wenn es nur das wäre, wär's schwer zu bewerben. Es ist heutzutage wohl attraktiver, das Lesen als etwas darzustellen, um das es sich zu kämpfen lohnt. Etwas Begehrenswertes. Etwas, dessen Abwesenheit einen sehr nervös macht“, erklärt Robert Buchschwenter, der gemeinsam mit Regisseur Sebastian Schmidl das Drehbuch geschrieben hat. Dennoch empfiehlt es sich auch für heißblütige Leserinnen und Leser, cool zu bleiben. „Wenn ein Buch sprechen könnte, würde es sagen: LESEN UND LESEN LASSEN!“, so Schmidl – und das ist auch das Motto des Videos.

Das Image-Video finden Sie ab 14. Oktober 2013 auf www.wirlesen.org und auf YouTube.

Die richtige Wahl für zeitgemäße Bibliotheken



BIBLIOWEB

Österreichs erfolgreichste
Online-Bibliothekssoftware
hält, was sie verspricht!

komfortabel - preiswert - zukunftssicher

12 Monate kostenlos und unverbindlich testen.

Umstieg von jeder anderen Software problemlos möglich!

Kostenfreie Teilnahme an BIBLIOWEB-Softwareschulungen des BVÖ.

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Fornach
Homepage: www.biblioweb.at Mail: info@biblioweb.at



FOTO: BIBLIOTHEK GMIJND

Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek 2013

Gemeinsam veranstalten wir Österreichs größtes Literaturfestival. Machen Sie mit! Tragen auch Sie dazu bei, das Lesen und die Bibliotheken in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit zu stellen.

Von Petra Kern

Die Bibliotheken und das Lesen zum Thema machen: Das ist das Ziel und der Erfolg der Aktion „Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek“, die in diesem Jahr von 14. bis 20. Oktober stattfindet. Durch den enormen Einsatz der Bibliothekarinnen und Bibliothekare haben in den vergangenen Jahren Tausende Events jeweils mehr als eine halbe Million BesucherInnen in die Bibliotheken im ganzen Land gelockt.

Auch in diesem Jahr wird uns wieder ein großartiges und abwechslungsreiches Programm geboten: Bei der Vielzahl an Veranstaltungen – von Lesungen, Literaturwanderungen,

Bastelstunden, Workshops bis hin zu Literaturcafés, Bilderbuchkinos und vieles mehr – ist für jeden Geschmack und jede Altersgruppe etwas dabei. Jede einzelne Veranstaltung trägt zum Erfolg des Festivals bei. Und ein Anliegen ist allen gemein: die Lust aufs Lesen und auf Literatur zu wecken und die Bibliotheken zu Zentren der Begegnung und Literaturvermittlung zu machen.

Prominente Unterstützung

Ein wichtiges Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ stellt die

Inseratenkampagne in den österreichischen Tageszeitungen dar. Durch die Inserate können wir jedes Jahr besonders viel öffentliche Aufmerksamkeit erzielen. Prominente Persönlichkeiten aus Kultur und Sport sowie Wirtschaftstreibende und Bischöfe unterstützen auch heuer wieder unser Festival. Unter anderem haben sich Anna Netrebko, Josef Hickersberger, Toni Innauer, Sarah Wiener und Harald Krassnitzer dazu bereit erklärt, als Werbetestimonials für „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ zur Verfügung zu stehen.

Den Ehrenschatz hat auch dieses Jahr Bundespräsident Heinz Fischer übernommen, der unsere Kampagne seit vielen Jahren unterstützt, wofür wir ihm zu sehr großem Dank verpflichtet sind.

Öffentlichkeitsarbeit

Besonders wesentlich für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit ist auch die Kooperation mit dem ORF. Der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Trailer, der vor und während der Aktionswoche im ORF ausgestrahlt wird, sorgt dafür, dass



Seit Kurzem gibt es „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ auch auf Facebook!

Besuchen Sie unsere Facebook-Seite und informieren Sie sich auch dort über die aktuellen Entwicklungen unseres Festivals.

Sie finden uns unter www.facebook.com/oesterreichliest. Wir freuen uns schon auf die vielen „Likes“ und Kommentare!

wir eine breite Öffentlichkeit erreichen können. Mit dem Trailer können außerdem neue Zielgruppen angesprochen, für das Lesen interessiert sowie auf die Bibliotheken aufmerksam gemacht werden.

Veranstaltungskalender

Der Online-Veranstaltungskalender von „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ ist eine unerlässliche Informationsquelle – und das nicht nur für die BesucherInnen, sondern vor allem auch für JournalistInnen und Entschei-

Bilderbuchkinos für Kinder

Unser Partner Post AG unterstützt auch in diesem Jahr das Festival. Nach dem großen Erfolg im Vorjahr können wir den Bibliotheken heuer insgesamt 150 Bilderbuchkino-Pakete zum Thema „Briefe schreiben/Post“ zur Verfügung stellen. Damit werden in der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche Workshops für Kinder veranstaltet. Die Pakete zu den Titeln „Neue Briefe von Felix“ von Annette Langen und Constanza Droop (Coppentrath) und „Post für den Tiger“ von Janosch (Beltz & Gelberg) beinhalten jeweils eine CD-ROM/DVD mit dem Bilderbuchkino, ein Buch sowie Leseanimationsmaterialien, Spiele und Informationsmaterial der Post. Die Aktion wurde von den Bibliotheken mit Begeisterung aufgenommen und die Pakete waren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht.



FOTO: GEMEINDEBÜCHEREI FLACHAU

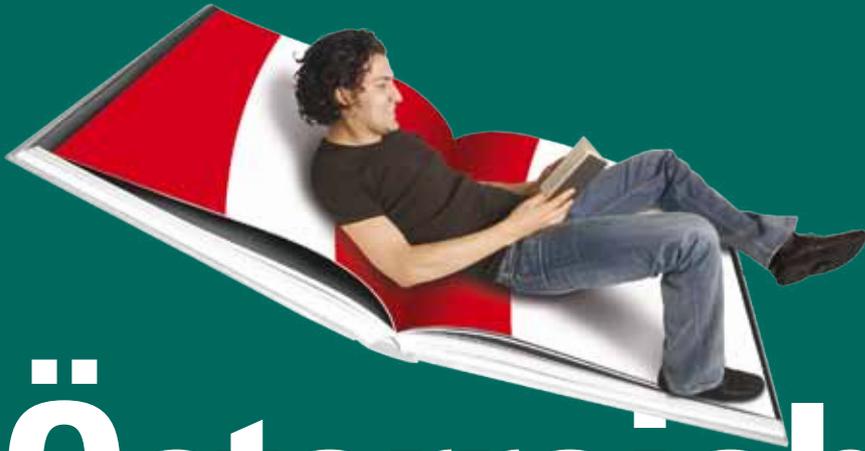
Die Aktion wurde von den Bibliotheken mit Begeisterung aufgenommen und die Pakete waren innerhalb kürzester Zeit ausgebucht.

Sie nutzen dieses Angebot und führen zwischen 14. und 20. Oktober 2013 einen Workshop durch? Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Fotos davon für das „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Fotoalbum auf unserer Website zur Verfügung stellen (siehe S. 39).

Mehr Informationen:

www.oesterreichliest.at/bilderbuchkinos

In den Workshops können die Kinder auch selbst Postkarten gestalten



Österreich liest

Treffpunkt Bibliothek

14.–20. Oktober 2013

Auch das Gewinnspiel gibt es wieder in der bewährten Form. Alle Bibliotheken, die ihre Veranstaltungen rechtzeitig in den Kalender eintragen, nehmen automatisch am Gewinnspiel teil und können eines von 30 attraktiven Buch- und Medienpaketen gewinnen!

Drucksorten und Werbematerialien

Dank unserem Hauptsubventionsgeber, dem BMUKK, sowie durch die Förderungen der Bundesländer konnten wir auch heuer alle Bibliotheken Österreichs kostenlos mit „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Drucksorten ausstatten. Mit den smaragdgrünen Plakaten (in A1 und A3), Einladungsfoldern und Lesezeichen können Sie für eine optimale Bewerbung der Veranstaltungen in Ihrer Bibliothek sorgen.

Zusätzlich finden Sie auf unserer Website einen elektronischen „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Banner für Ihre Online-Werbung sowie die Plakate zum Download.

Darüber hinaus können Sie die beliebten „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Werbemittel einsetzen: T-Shirts, Baumwolltaschen und Luftballons können in unserem Webshop auf www.bvoe.at bestellt werden.

Sie haben Ihre Veranstaltungen schon durchgeplant und alle Vorbereitungen abgeschlossen? Wunderbar – das Team des BVÖ wünscht Ihnen und allen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren viel Erfolg und Vergnügen bei „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“!

dungsträgerInnen. Tragen Sie Ihre Veranstaltungen unter www.oesterreichliest.at/veranstaltungskalender ein! Der Veranstaltungskalender wurde mit dem Relaunch der „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Website ebenfalls einer Neugestaltung unterzogen. Wenn Sie Unterstützung bei der Registrierung oder beim Eintragen Ihrer Veranstaltungen benötigen, steht Ihnen das „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Team natürlich gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Hauptsubventionsgeber ist das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Weiters wird die Kampagne von den Bundesländern sowie dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten gefördert. Zahlreiche weitere Sponsoren wie die Post AG und die OMV unterstützen das Festival. Der Bucherverband Österreichs hat die Aktion initiiert und ist für Organisation und Koordination verantwortlich.

.....
Petra Kern ist Mitarbeiterin des Bucherverbandes Österreichs und betreut „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“.

Ihre Checkliste

für eine erfolgreiche Veranstaltungsplanung

> Die Presse über die Veranstaltung informieren

Senden Sie E-Mails und Presstexte zu Ihren Aktionen an regionale Medien. Nutzen Sie den Rahmen einer derart großen Aktion, um Ihre Bibliothek zu bewerben und neue LeserInnen zu gewinnen. Wenn Sie Tipps für die Pressearbeit brauchen, finden Sie Mustertexte auf:

www.oesterreichliest.at/pressearbeit

> Aktionen in den Online-Veranstaltungskalender eintragen

Haben Sie Ihre Veranstaltungen schon in den Online-Veranstaltungskalender eingetragen? Wenn nicht, loggen Sie sich ein bzw. registrieren Sie sich auf:

www.oesterreichliest.at/veranstaltungskalender

Sie möchten Ihre Veranstaltung nicht selbst eintragen?

Dann senden Sie ein E-Mail mit den Details zur Veranstaltung (Titel, Datum, Beginnzeit, Veranstaltungsort, kurzer Informationstext) an: gewinnspiel@bvoe.at

> Werbung für die Veranstaltung machen

Verwenden Sie die „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Plakate und Folder. Laden Sie Schulen und Vereine zu Ihren Veranstaltungen ein – so können Sie viele neue BesucherInnen anlocken. Falls Sie noch zusätzliche Drucksorten benötigen, schicken Sie ein E-Mail an zoelss@bvoe.at (Arno R. Zölss). Sie finden die Plakate auch online unter:

www.oesterreichliest.at/drucksorten

> Werbemittel bestellen

Schicke T-Shirts, bunte Luftballons und praktische Baumwolltaschen im „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Design können Sie online unter www.bvoe.at/bestellservice – Bibliotheksmaterialien – Werbematerial bestellen.

> Nachbereitung

Am Ende der Woche ersuchen wir Sie, uns Fotos und kurze Berichte von Ihren Veranstaltungen zu senden. Wir erstellen für Sie einen Rückblick über

„Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ 2013.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag an presse@bvoe.at.

Herzlichen Dank vorab!



Der Veranstaltungskalender gibt einen Überblick über alle Aktivitäten – tragen auch Sie Ihre Veranstaltung ein!



Willy Puchner regt die Kinder an, selbst kreativ zu werden – wie auch die anderen LESERstimmen-AutorInnen in ihren Workshop-Angeboten

LESERstimmen extended

Sie sind noch auf der Suche nach einer Veranstaltungsidee für die „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“-Woche? Ein weiteres attraktives Leseförderungsangebot des BVÖ könnte die Antwort sein: „LESERstimmen extended“!

Von Martina Reiter

Die Weiterführung des erfolgreichen Lesefestivals „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“ lädt Kinder und Jugendliche ein, selbst kreativ zu werden und die LESERstimmen-Geschichten weiterzudenken: In Schreib-, Theater- oder Illustrationsworkshops wird geschrieben, gedichtet, gespielt, gezeichnet und gebastelt! Die 13 LESERstimmen-AutorInnen und -IllustratorInnen haben für verschiedene Altersgruppen insgesamt 22 Konzepte entwickelt, die Sie ohne viel Aufwand in Ihrer Bibliothek umsetzen können.

Geförderte Veranstaltungen

Öffentliche und kombinierte Bibliotheken können die LESERstimmen-AutorInnen und -IllustratorInnen Helga Bansch, Michael Stavarič, Heinz Janisch, Renate Stockreiter, Patrick K. Addai, Willy Puchner, Renate Habinger, Christoph Mauz, Renate Welsh, Michaela Holzinger, Rachel van Kooij und Gabi Kreslehner auch für vom BMUKK geförderte

Workshops buchen. Sie können ab sofort bis Ende Oktober Ihre Wunschautorin/Ihren Wunschautor in Ihre Bibliothek einladen. Das Honorar beträgt 400 Euro inkl. MwSt. und Fahrtkosten, wovon der BVÖ 220 Euro übernimmt. Die Kosten für die Bibliotheken betragen daher nur mehr 180 Euro plus möglicher Übernachtungskosten.

Was in den Workshops passiert

➤ **Helga Bansch** lädt in ihrem Workshop dazu ein, die Geschichte des Hexleins weiterzudenken. Was könnte das Kind mit seinen neu gewonnenen magischen Fähigkeiten anfangen? Die Workshop-TeilnehmerInnen verfassen eigene Texte, die sie danach auch illustratorisch umsetzen.

➤ Die Workshop-Ideen von **Michael Stavarič** zu seinem Buch „Gloria nach Adam Riese“ regen vor allem die sprachliche Kreativität der Kinder an. Es werden Zaubersprüche

erfunden, seltsame Tierlaute untersucht, neue Badewannengeschichten in die Welt gesetzt. Und das alles in einem Raum voller Seifenblasen, dem Schaumiversum ...

> Die Illustratorin von „Gloria nach Adam Riese“, **Dorothee Schwab**, lässt die Kinder in ihre Fußstapfen treten. Aus vielen verschiedenen Materialien, von alten Zeitungen über Wollfäden bis zu Zuckerl- und Schokoladeverpackungen, basteln die NachwuchsillustratorInnen bunte Collagen – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

> **Heinz Janisch** ist der Meinung, dass man Schreiben genauso wie Fußballspielen trainieren kann, und schlägt gleich mehrere höchst unterhaltsame Übungen vor: vom „Wolken-Kino“ bis zum „Wort-Detektiv“. Angeregt durch sein Buch „Die Froschkönigin“ werden die Kinder eingeladen, Märchen anders und weiterzudenken.

> In „Trödltrudls Klippklaptraum“ sind viele Buchstaben versteckt. Die Kinder in **Renate Stockreiters** Workshop fragen sich: Gibt es Buchstaben mit Rundungen, die ein Gesicht sein könnten? Haben manche Buchstaben Ecken? Und lässt sich daraus ein Haus oder ein Auto bauen? So entstehen eigene Buchstaben-Bilder, zu denen man auch gleich Geschichten erfinden kann.

> „Ein Adler bleibt immer ein Adler“ wäre doch ein schöner Stoff für ein Theaterstück? Das meint auch Autor und Schauspieler **Patrick K. Addai** und gibt Tipps, wie eine solche Inszenierung gelingen kann. Dazu gibt es Tanz und Trommelmusik.

> „Kuhfladen-Braun“, „Ruhe-Rot“ oder „Hitze-Lila“: Im Farbenworkshop von **Willy Puchner** erschaffen die Teilnehmenden neue Farbwelten, schärfen dabei den Blick auf ihre Umwelt und deren Detailreichtum und spüren den Wirkungen und Stimmungen von Farben auf kreative Art und Weise nach.

> In den Workshops von **Renate Habinger** werden die Kinder in die magische Welt von Lin, der Elften aus der Feuerbohne, mitgenommen. Hier werden Moospolsterschuhe für den Erdgeist Mirko genäht und Zauberpflanzen erschaffen.

> **Christoph Mauz** hat sich einiges für seine „Wurdelak-Vampir-Wunderwelt“ einfallen lassen: Da werden blutige Tages-

Link

Alle Informationen zur Buchung der Workshops und die Konzepte zum Download finden Sie hier:

www.leserstimmen.at/leserstimmen-extended

zeitungen gestaltet, Andreas Schnappalier präsentiert im Vampir-Fernsehen seinen neuen Hit „I fressat Knofel fia di“ und in einer Modeschau wird selbst Opa Wurdelak schick gemacht.

> „Assoziationsspirale“ heißt eines der Konzepte, mit denen **Renate Welsh** Jugendliche zum Schreiben über Armut inspiriert, dem Thema ihres Buches „Dr. Chickensoup“. Anregungen bietet auch das Nachdenken über „ungesagte Sätze“ oder über die Frage „Wie könnte es mit Julia, Leyla, Frau Kronig & Co. weitergehen?“.

> **Michaela Holzinger** weckt und füttert die Muse in ihren „funkensommerlichen Workshops“ mit verschiedensten Übungen zum kreativen Schreiben: von Ideenkärtchen bis Figurencollagen.

> In den Schreibwerkstätten, die sich **Rachel van Kooij** zu ihrem Buch „Menschenfresser George“ ausgedacht hat, werden die Jugendlichen zu HochstaplerInnen, ganz so wie Protagonist George Psalmanazar. Da werden neue Identitäten und sogar fremde Inseln erfunden!

> Das Cover von „Und der Himmel rot“ soll jugendliche NachwuchsautorInnen zum Schreiben eines inneren Monologs anregen. In einem weiteren Konzept von **Gabi Kreslehner** versuchen die Teilnehmenden in Theaterimprovisationen, das Schicksal von Darm und Irina zu wenden.

Wir wünschen Ihnen viele unterhaltsame und kreative Stunden mit „LESERstimmen extended“ – einem attraktiven Angebot auch für „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“!

.....
Martina Reiter ist Mitarbeiterin des Büchereiverbandes Österreichs und betreut unter anderem die Aktion „LESERstimmen – Der Preis der jungen LeserInnen“.



FOTOS: HVB/RICHARD SCHÜSTER

BUCH WIEN 13

Die sechste BUCH WIEN bietet von 18. bis 24. November 2013 ein umfangreiches Messe- und Lesefestwochen-Programm für kleine und große LeserInnen. Veranstaltet vom Hauptverband des Österreichischen Buchhandels (HVB), ist sie mit rund 300 Lesungen und Veranstaltungen aus den Bereichen Belletristik, Sachbuch und Kinder- und Jugendbuch die österreichische Plattform für das Buch.

Von Ingrid Führer

Der Schriftsteller und Strafverteidiger Ferdinand von Schirach wird am 18. November die Lesefestwoche mit einer Diskussion mit ORF-Moderatorin Nadja Bernhard über sein neues Buch „Tabu“ eröffnen. Die diesjährige Trägerin des Georg-Büchner-Preises, Sibylle Lewitscharoff, eröffnet die BUCH WIEN Internationale Buchmesse am 20. November mit einer Rede über „Die Zukunft des Lesens“.

Internationale Literatur und Publikumsliebtinge

Die BesucherInnen können sowohl auf der Messe als auch an Veranstaltungsorten in ganz Wien die AutorInnen bei Lesungen und Diskussionen erleben und sich Bücher signieren lassen. Thematische Akzente setzt die BUCH WIEN mit

den Schwerpunktthemen internationale Literatur, Belletristik aus Osteuropa, aber auch mit zeitgenössischer deutschsprachiger Literatur. Als Gäste erwartet werden neben vielen anderen Leon de Winter, Brigitte Kronauer, Per Olov Enquist, Viktor

Jerofejew und Günter Brus. Die Auftritte von Krimi- und Thriller-AutorInnen wie David G.L. Weiss, Eva Rossmann, Edith Kneifl, Manfred Rebhandl und Andreas Pittler stellen weitere Höhepunkte der BUCH WIEN dar.



Der Büchereiverband Österreichs bietet in Kooperation mit dem Hauptverband des Österreichischen Buchhandels folgende Angebote für BVÖ-Mitglieder an:

1200 Freikarten

zum kostenlosen Eintritt zur BUCH WIEN 13

Bestellung der Freikarten:

Ihre persönliche Freikarte können Sie ganz einfach beim BVÖ mittels Online-Anmeldeformular bestellen: www.bvoe.at/buchwien

Sie werden dann auf der Gästeliste der BUCH WIEN vermerkt. Aktion gültig bis zum 8. November 2013, solange der Vorrat reicht.

bvo

Hauptverband des
Österreichischen
Buchhandels

Sachbücher von Gerhard Jelinek, Manfred Rauchensteiner und Wolfgang Maderthaner bilden einen Schwerpunkt zum 1. Weltkrieg. Alexandra Förderl-Schmid, Armin Thurnher, Barbara Coudenhove-Kalergi, Paul Lendvai und Robert Misik beleuchten politische Themen. Die beliebten Kabarettisten Christoph Fälbl, Florian Scheuba und Dirk Stermann sowie die Publikumslieblinge Elfriede Ott, Christiane Hörbiger, Erika Pluhar und David Schalko geben Kostproben aus ihren neuen Werken. Auf der Kochbühne sind neben vielen anderen Alex Fankhauser und Ingrid Pernkopf live zu erleben.

Kinder- und Jugendprogramm

Robert Steiner und die TV- und Radio-Ratte Rolf Rüdiger werden die kleinen ZuhörerInnen auch 2013 wieder begeistern und als Moderatoren-Duo durch das Kinderprogramm führen. Im Rahmen der Lesefestwoche und der Messe stellen unter anderem Jostein Gaarder, Timo Brunke, Martin Widmark, Stefan Slupetzky, Sarah Orlovsky, Heinz Janisch und Helga Bansch ihre neuen Bücher vor. Zahlreiche Workshops zu den Themen Illustration und Grafik, Medien und Mehrsprachigkeit sowie Schreibworkshops für unterschiedliche Altersgruppen werden angeboten. Insgesamt

Link

BUCH WIEN 13

Internationale Buchmesse und Lesefestwoche: www.buchwien.at

finden auf der BUCH WIEN über 80 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche statt.

Fachbesucherprogramm

Podiumsdiskussionen und Kurzseminare bieten einen Überblick über aktuelle Themen der Buchbranche: So wird im Rahmen der Tagung der SchulbibliothekarInnen über Recherchemöglichkeiten für vorwissenschaftliche Arbeiten informiert, weiters sind zahlreiche Vorträge zu aktuellen digitalen Entwicklungen geplant. Darüber hinaus bietet die BUCH WIEN eine gute Gelegenheit, sich an den Verlagsständen in direkten Gesprächen über das kommende Programm bzw. Kooperationen für Veranstaltungen zu informieren. Für BibliothekarInnen der Öffentlichen Bibliotheken stellt der HVB auch dieses Jahr wieder Freikarten für den Besuch der BUCH WIEN Internationale Buchmesse zur Verfügung.

Schöne Möbel! Fröhliche Kinder!



Große Auswahl an Bücherwagen.



Fordern Sie kostenlos unseren EUROBIB-Katalog an!

Unser Service:

- Bücherregale
- Bücherwagen
- Kinderbücherei
- Medien-Präsentation
- Medienpflege
- und vieles mehr ...

Alles aus einer Hand!

Von der Planung bis zur Montage alles individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt!



© 2013 a&w pfeffer GmbH

Wiesengasse 1 · 2371 Hinterbrühl · Telefon: 02236/44141 · Telefax: 02236/44141-4
Web: www.awpfeffer.at · E-Mail: office@awpfeffer.at

a&w pfeffer

GmbH

Ausbildung für BibliothekarInnen

Der Büchereiverband Österreichs bietet gemeinsam mit dem BMUKK, dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang, dem Österreichischen Bibliothekswerk und dem ÖGB-Büchereiservice eine abgestufte, den jeweiligen Zielgruppen entsprechende Aus- und Fortbildung an. Die Aufenthalts- und Kurskosten für BibliothekarInnen an Öffentlichen Büchereien werden vom BMUKK getragen. Die Ausbildungskriterien sind mit dem Gemeinde- und Städtebund akkordiert.

Ausbildung für ehrenamtliche und nebenberufliche BibliothekarInnen

Mithilfe eines Modulsystems werden in dreiwöchigen Ausbildungslehrgängen, die im Zeitraum von eineinhalb Jahren stattfinden, folgende Inhalte vermittelt:

Teil 1: Aufgaben, Rechtsgrundlagen und Geschichte Öffentlicher Bibliotheken, Bibliotheksorganisation und -verwaltung, Bestandsaufbau und Mediierschließung, Exkursion – Bibliotheksräume und Umfeld.

Teil 2: Medienkunde – Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur, Sachliteratur, Zeitschriften und Nicht-Buch-Materialien, Literaturvermittlung, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Vertiefung Mediierschließung.

Teil 3: Präsentation der Projektarbeiten, Vertiefung aktueller Themen, z. B. Zielgruppenarbeit und sozial-integrative Bibliotheksarbeit, Finanzierung und Förderungen, inhaltliche Erschließung.

Achtung: Der Zeitraum von der ersten zur dritten Kurswoche darf die Dauer von fünf Jahren nicht überschreiten, sonst verlieren absolvierte Module ihre Gültigkeit.

Ausbildung für hauptamtliche BibliothekarInnen

Für hauptberufliche, auch teilzeitbeschäftigte, BibliothekarInnen Öffentlicher Bibliotheken werden zwei berufsbegleitende Ausbildungslehrgänge angeboten: Der Lehrgang für den mittleren Fachdienst (C) umfasst drei Kurswochen im bifeb St. Wolfgang und eine Woche in Wien, der Lehrgang für den gehobenen Fachdienst (B) vier Kurswochen im bifeb St. Wolfgang und ebenfalls eine Woche in Wien. Während der Kurswoche in Wien sind neben Vorträgen auch Exkursionen in Bibliotheken und andere Informationseinrichtungen vorgesehen. In den Phasen zwischen den Kurswochen erarbeiten die TeilnehmerInnen schriftliche Fernlernaufgaben und sie entwickeln ein konkretes Projekt für die Bibliothek, an der sie tätig sind, setzen dieses um und dokumentieren den Projektverlauf. Die Präsentation des Projektes während der letzten Kurswoche sowie schriftliche und mündliche Leistungsüberprüfungen dienen der Lernkontrolle. Die aktuellen Lehrgänge begannen im Herbst 2012 und werden im Frühsommer 2014 abschließen.

Ehrenamtliche/nebenberufliche BibliothekarInnen

Lehrgang 102/1

7. bis 11. Oktober 2013

Regina Stolze-Witting

Lehrgang 98/2

21. bis 25. Oktober 2013

Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

LG 105/2

(bes. geeignet f.

TN der Reg. Einf.)

27. bis 31. Oktober 2013

Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Kursort: Bildungs- und Konfrenzzentrum St. Virgil, Salzburg

Lehrgang 93/3

11. bis 15. November 2013

Dr.ⁱⁿ Gabriela Stieber

Lehrgang 103/1

25. bis 29. November 2013

Sonja Teufel-Müller

Lehrgang 94/3

25. bis 29. November 2013

Gottfried Luger

Lehrgang 97/3

9. bis 13. Dezember 2013

Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Lehrgang 106/2

(bes. geeignet f.

TN der Reg. Einf.)

3. bis 7. Februar 2014

Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Lehrgang 107/1

3. bis 7. März 2014

Maria-Luise Post

Lehrgang 102/2

17. bis 21. März 2014

Regina Stolze-Witting

Lehrgang 99/2

13. bis 17. April 2014

(Karwoche)

Christa Wochner

Lehrgang 101/2

13. bis 17. April 2014

(Karwoche)

Andrea Heinrich

Lehrgang 108/1

13. bis 17. April 2014

(Karwoche)

Anita Ruckerbauer

Lehrgang 96/3

5. bis 9. Mai 2014

Peter Baier-Kreiner

Lehrgang 103/2

23. bis 27. Juni 2014

Sonja Teufel-Müller

Lehrgang 95/3

(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)

30. Juni bis 4. Juli 2014

Anita Ruckerbauer

Lehrgang 109/2

(bes. geeignet f.

TN der Reg. Einf.)

11. bis 15. August 2014

Robert Mech

Medienboxen

Zielgruppenarbeit XXS bis XXL

Lesestoff für die Kinderbibliothek: Für die zielgruppengerechte Sprach- und Leseförderung stellt der BVÖ Öffentlichen und kombinierten Bibliotheken für je sechs Monate vier unterschiedliche vom BMUKK finanzierte Medienboxen zur Verfügung.

Praxisnahe Ideen für die Vermittlung der Medienboxen erhalten Sie seit 2013 in zweitägigen Fortbildungskursen.

Die Aufenthalts- und Kurskosten übernimmt das BMUKK, die Fahrtkosten sollten vom Träger übernommen werden.

Die Voraussetzung für die Entlehnung einer Medienbox ist die Absolvierung eines begleitenden Fortbildungskurses. Die Medienboxen werden im Anschluss an die Kurse von Wien aus verschickt.

Die Fortbildungskurse werden in Kooperation von BVÖ, BMUKK und dem Referat für Bibliotheken und Leseförderung der Erzdiözese Salzburg durchgeführt.

Medienbox Interkulturell

29./30. Oktober 2013

Anna Rastbichler, Regina Stolze-Witting

Medienbox (L–XL)

6./7. November 2013

Dr.ⁱⁿ Verena Gangl, Hannes Ortner

Medienbox (XXS–XS)

7./8. November 2013

Mag.^a Elke Groß, Mag.^a Silke Rabus

Medienbox (S–M)

12./13. November 2013

Peter Baier-Kreiner,

Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Ort: Bildungs- und Konferenzzentrum
St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Dauer: Die zweitägigen Fortbildungskurse starten jeweils um 14 Uhr des ersten Tages und enden nach dem Mittagessen des zweiten Tages.

Zielgruppe: BibliothekarInnen an Öffentlichen und kombinierten Bibliotheken

Aufgrund der begrenzten Anzahl der verfügbaren Plätze können in einem Halbjahr pro Bibliothek maximal zwei Fortbildungskurse und pro Person lediglich eine Veranstaltung gebucht werden.

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Kontakt: Büchereiverband Österreichs

Regina Koroschetz
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22-14, Fax: 01/406 35 94-22
E-Mail: koroschetz@bvoe.at

Lehrgang 100/2
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
11. bis 15. August 2014
Dr.ⁱⁿ Gabriela Stieber

Lehrgang 110/1
(1.–3. Kurswoche jeweils als Sommerkurs in den Hauptferien geplant)
1. bis 5. September 2014
Gottfried Luger

Lehrgang 104/3
15. bis 19. September 2014
Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Lehrgang 111/1
6. bis 10. Oktober 2014
Peter Baier-Kreiner

Lehrgang 107/2
13. bis 17. Oktober 2014
Maria-Luise Post

Lehrgang 105/3
27. bis 31. Oktober 2014
Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Lehrgang 112/1
27. bis 31. Oktober 2014
Elisabeth Zehetmayer

Lehrgang 113/1
17. bis 21. November 2014
Dr. Reinhard Ehgartner

Lehrgang 98/3
24. bis 28. November 2014
Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Hauptamtliche BibliothekarInnen

Ausbildungslehrgang
2012–2014/B
4. Präsenzwoche
21. bis 25. Oktober 2013
Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
2012–2014/B
5. Präsenzwoche
10. bis 14. Februar 2014
Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
2012–2014/C
4. Präsenzwoche
31. März bis 4. April 2014
Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
2014–2016/B
1. Präsenzwoche
27. bis 31. Oktober 2014
Mag. Gerald Leitner

Ausbildungslehrgang
2014–2016/C
1. Präsenzwoche
10. bis 14. November 2014
Mag. Gerald Leitner

Online-Anmeldung:

www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung

Kontakt:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22
Fax: 01/406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at
Website: www.bvoe.at

bifeb St. Wolfgang
Bürglstein 1–7
5360 St. Wolfgang
Tel.: 06137/66 21-0
Fax: 06137/66 21-116
E-Mail: office@bifeb.at
Website: www.bifeb.at

Weiterbildung für BibliothekarInnen

Die mehrtägigen Fortbildungskurse am bifeb St. Wolfgang bieten Informationen zu aktuellen Themen der Bibliotheksarbeit und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit KollegInnen aus allen Bundesländern. Die Kurse stehen jenen MitarbeiterInnen Öffentlicher Bibliotheken offen, die bereits eine Ausbildung absolviert haben. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Internet für SeniorInnen

28. bis 30. Oktober 2013

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Immer mehr SeniorInnen entdecken die Vorteile, die das Internet für ihren Alltag bringt. So werden online Amtswege erledigt, Reisen geplant, Einkäufe getätigt und der Kontakt zu FreundInnen und Familie über E-Mail, Skype und Facebook aufrechterhalten.

In Vorträgen und Workshops bietet dieser Kurs einen Überblick über Angebote und Anwendungen der Bibliothek speziell für SeniorInnen, behandelt aber auch mögliche Stolpersteine und Ängste.

Kursleitung: Markus Danner

Tel.: 0660/326 63 76

E-Mail: markus.danner@gmx.at

Einfach quer denken

Neue Bücher für den Sachbuchbestand

2. bis 6. Dezember 2013

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Bibliotheken sind Orte, an denen Zukunft passiert. Sie halten frische Ideen zu Politik, Gesellschaft und Wirtschaft bereit. Und sie ermöglichen (Wieder-)Entdeckungen und neue Verbindungen.

In dieser Fortbildungsveranstaltung machen wir uns auf die Suche nach aktuellen Sachbüchern und anderen Medien zu den Themen Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Umwelt, Zukunft, Bildung ... Gleichzeitig setzen wir uns damit auseinander, wie wir unsere Angebote wirksam präsentieren und vermitteln können. Neben Tipps zu Öffentlichkeitsarbeit und möglichen Kooperationspartnern kreieren wir Ideen für Veranstaltungen und Aktionen in der Bibliothek.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Tel.: 05572/557 86-4822

E-Mail: Ulrike.Unterthurner@dornbirn.at

Im LeseKindergarten

Kooperationspartner Bibliothek – Kindergarten

22. bis 24. Januar 2014

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Die TeilnehmerInnen erhalten Anregungen und eine Checkliste, wie eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kindergartengruppen geplant, organisiert und umgesetzt werden kann. Die Referentinnen berichten aus ihrer langjährigen Erfahrung mit Kindergartengruppen, stellen Qualitätskriterien für Bilderbücher auf, geben Tipps zu Vorleseaktionen, vermitteln aktuelle Kinder(garten)literatur und kreative Umsetzungsideen der Buchinhalte im Kinderalltag. Schwerpunkt ist die praktische Umsetzung von Literaturvermittlung anhand von aktuellen Buchbeispielen.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Tel.: 05572/557 86-4822

E-Mail: Ulrike.Unterthurner@dornbirn.at

Kassasturz mit Herz und Hirn

17. bis 19. Februar 2014

Zielgruppe: BibliothekarInnen in ÖB

Seminarort: bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Begeisterung braucht Struktur. Professionell formulierte Bibliotheksordnungen, exakt ausgefüllte Jahresmeldungen, Förderansuchen, die angenommen werden – wenn das Herz für die Leseförderung schlägt, darf der Verstand sich der Struktur widmen. Wir arbeiten mit konkreten Gebührenordnungen, Benutzerordnungen, lesen die Jahresmeldung wie einen Krimi und verstärken die Freude an Projekten.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Tel.: 0662/8047-2068

E-Mail: christina.repolust@seelsorge.kirchen.net

Online-Anmeldung: www.bvoe.at – Aus- und Fortbildung
siehe Kasten S. 45

Lesekick statt Leseknick

Jugendliche in der Bibliothek

9. bis 13. März 2014**Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Wie kann man Jugendliche für das Lesen begeistern? Welche Medienangebote und Serviceleistungen locken junge Menschen in Bibliotheken? Und wie präsentiert sich ein attraktiver Jugendbereich? Nationale wie internationale ExpertInnen stellen in Workshops und Vorträgen spannende Konzepte wegweisender Jugendbibliotheksarbeit vor.

Kursleitung: Mag.^a Silke Rabus

Tel.: 01/406 97 22-18

E-Mail: rabus@bvoe.at**Die neue österreichische Literatur und ihre Rezeption****12. bis 16. Mai 2014****Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: In den letzten Jahren konnte eine neue AutorInnen-generation auf sich aufmerksam machen, die – auch jenseits hiesiger literarischer Tradition und Avantgarde – mittels ungezwungenen und frischen Erzählens teils große Erfolge feiert(e). Wichtige Tendenzen, Kritik und Rezeption sollen in diesem Kurs unter Teilnahme einiger markanter ProtagonistInnen diese neue österreichische Literatur widerspiegeln.

Kursleitung: Georg Pichler

Tel.: 01/405 49 98-134

E-Mail: georg.pichler@oegbverlag.at**Landläufig**

Vom Heimatroman zum Provinzkrimi

26. bis 28. Mai 2014**Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Holl hieß der unstete Held des Antiheimatromans „Schöne Tage“ von Franz Innerhofer. Das Genre Heimat- und Antiheimatroman hat sich um den Provinzkrimi erweitert: Wieder sind es EinzelgängerInnen, die die Wahrheit ans Licht bringen und an Postkartenidyllen kratzen. Eine Literaturgattung wird mit Textausschnitten und Lesungen neu verortet.

Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Christina Repolust

Tel.: 0662/8047-2068

E-Mail: christina.repolust@seelsorge.kirchen.net**Vom Suchen und Finden**

Medienschließung aktuell

10. bis 12. Juni 2014**Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Die bibliothekarischen Ordnungssysteme sind in ständiger Bewegung. Wie können wir den KundInnen unserer Bibliotheken gute Orientierung in unserem Medienangebot bieten? Der Kurs bietet die Möglichkeit, die Grundlagen des Katalogisierens, Systematisierens und Beschlagwortens zu wiederholen, und gibt Einblick in Trends auf dem Gebiet der Medienschließung.

Kursleitung: Dr. Reinhard Ehgartner

Tel.: 0662/88 18 66

E-Mail: reinhard.ehgartner@biblio.at**E-Medien in der Bibliothek****16. bis 18. Juni 2014****Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Der Kurs bietet sowohl einen Einstieg für kleinere und mittelgroße Bibliotheken, die vorhaben, künftig digitale Medien in den Bestand aufzunehmen, als auch für jene, die bereits E-Medien anbieten: Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für die Onleihe, Medienauswahl und -ankauf, Dateiformate und Geräte, Recherche und Problemlösungen, Downloads und Entwicklungen werden behandelt.

Kursleitung: Peter Baier-Kreiner

Tel.: 0662/80 72 42 24

E-Mail: peter.baier-kreiner@stadt-salzburg.at**Frankfurter Buchmesse 2014****22. bis 26. September 2014****Zielgruppe:** BibliothekarInnen in ÖB**Seminarort:** bifeb St. Wolfgang

Inhalt: Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen Ihnen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2014, Gastland Finnland, multimedial aufbereitet.

Kursleitung: Mag. Gerald Leitner

Tel.: 01/406 97 22-11

E-Mail: leitner@bvoe.at

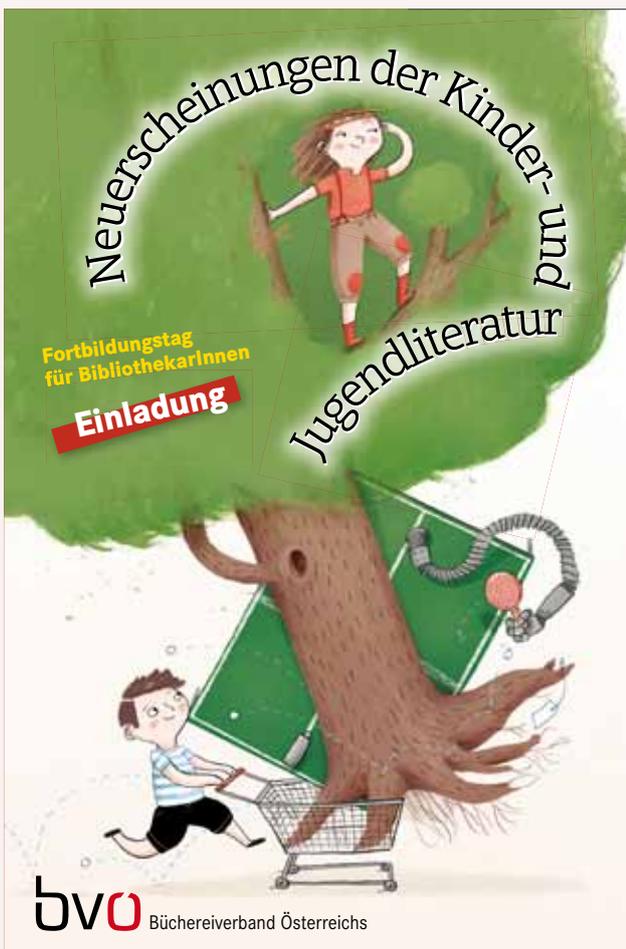
Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur 2013

Fortbildungstag für BibliothekarInnen

Der BVÖ präsentiert mit **Franz Lettner** und **Klaus Nowak** (beide Institut für Jugendliteratur) die interessantesten Neuerscheinungen des Herbstes 2013 vom Bilderbuch über das Kinderbuch bis zum Jugendbuch.

In multimedialer Aufbereitung erwartet Sie eine besondere Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern mit den originellsten Plots und Perspektiven, den außergewöhnlichsten Erzählweisen und brennendsten Themen.

Veranstaltet wird die Kursreihe vom Büchereiverband Österreichs und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gemeinsam mit den Servicestellen in den Bundesländern. Die Kurskosten werden vom BMUKK getragen.



Burgenland

7. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

KUGA
Parkgasse 3
7304 Großwarasdorf

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit dem Landesverband Burgenländischer BibliothekarInnen und der Diözesanen Büchereistelle Eisenstadt

Anmeldung:

Landesverband
Burgenländischer
BibliothekarInnen
Stadtbücherei Jennersdorf
Hauptplatz 5a
8380 Jennersdorf
Tel.: 03329/467 55
0699/81 87 16 80
E-Mail: lvbb@aon.at

Kärnten

24. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

Bildungshaus Sodalitas
Probsteiweg 1
9121 Tainach

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit dem Bibliotheksverband Kärnten, dem Landesschulrat für Kärnten – Fachstelle für Schulbibliotheken und der Pädagogischen Hochschule Kärnten

Anmeldung bitte bis
17. Oktober 2013 an:

Werner Molitschnig
Landesschulrat für Kärnten
Fachstelle für Schulbibliotheken
Kaufmannngasse 8/1
9010 Klagenfurt
Tel.: 0463/58 12-207
Fax: 0463/58 12-502
E-Mail:

werner.molitschnig@lsr-ktn.gv.at

Niederösterreich

1. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

Bildungshaus St. Hippolyt
Eybnerstraße 5
3100 St. Pölten

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Kooperation mit der Bibliotheksfachstelle der Diözese St. Pölten, dem Kirchlichen Bibliothekswerk der Erzdiözese Wien und dem Landesverband NÖ Bibliotheken – Bibliotheksmanagement NÖ

Anmeldung:

Gerlinde Falkensteiner
Bibliotheksfachstelle der
Diözese St. Pölten
Klostergasse 15-17
3101 St. Pölten
Tel.: 02742/324-3309
0676/826 61 53 42
E-Mail:
g.falkensteiner@kirche.at

Wenn Buchtipps gefragt sind,
helfen Franz Lettner und Klaus
Nowak weiter

Oberösterreich

19. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

Wissensturm, Saal E09
Volkshochschule – Stadt-
bibliothek
Kärntnerstraße 26
4020 Linz

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Koopera-
tion mit der VHS – Stadtbiblio-
thek Linz, dem Landesverband
oberösterreichischer Biblio-
thekarinnen und Bibliothekare,
der Bibliotheksfachstelle der
Diözese Linz und dem Land
Oberösterreich

Anmeldung

bitte bis
11. Oktober 2013 an:
Elke Groß
Landesverband
oö. BibliothekarInnen
c/o Stadtbibliothek
Vöcklabruck
Hinterstadt 13–15
4840 Vöcklabruck
Tel.: 07672/76 02 48
E-Mail:
stadtbibliothek@voecklabruck.at

Salzburg

2. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

Bildungs- und Konferenz-
zentrum St. Virgil
Ernst-Grein-Straße 14
5026 Salzburg

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Koopera-
tion mit dem Land Salzburg,
dem Bibliothekarsverband
Salzburg und dem Referat für
Bibliotheken und Leseförde-



FOTO: BVÖ/LUKAS BECK

rung der Erzdiözese Salzburg.
Der Veranstaltungsort wird
vom Land Salzburg finanziert.

Anmeldung:

Herlinde Lugstein
Land Salzburg
Erwachsenenbildung,
Öffentliche Bibliotheken,
Bildungsmedien
Postfach 527
5010 Salzburg
Tel.: 0662/80 42-56 16
E-Mail: eb@salzburg.gv.at

Steiermark

23. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

PH Steiermark, Aula
Hasnerplatz 12
8010 Graz

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Koopera-
tion mit dem Lesezentrum
Steiermark, der PH Steiermark
und dem bibliothkarsforum.at

Anmeldung

bitte bis
16. Oktober 2013 an:
Lesezentrum Steiermark
Institut für Bibliotheksorgani-
sation, Bibliotheksentwicklung
und Lesepädagogik
Eggenberger Allee 15a
8020 Graz

Tel.: 0316/685-3570

Fax: 0316/685-35714

E-Mail: office@lesezentrum.at

Tirol

4. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

Landhaus 2, Konferenzraum
Heiliggeiststraße 7–9
6020 Innsbruck

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Koopera-
tion mit der Universitäts- und
Landesbibliothek Tirol, dem
Amt der Tiroler Landesregie-
rung, Abteilung Kultur, der
Interessensvereinigung der
Bibliothekare Tirols, dem
Diözesanen Bibliotheksreferat
Innsbruck und dem Referat für
Bibliotheken und Leseförde-
rung der Erzdiözese Salzburg

Anmeldung:

Büro für Öffentliches Bücherei-
und Bibliothekswesen
Susanne Halhammer
ULB Tirol
Innrain 50, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512/507-2421
E-Mail:
ub-buechereien@uibk.ac.at
Online-Anmeldung:
[www.uibk.ac.at/ulb/service/
buecherei/anmeldeformular.html](http://www.uibk.ac.at/ulb/service/buecherei/anmeldeformular.html)

Vorarlberg

3. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Landhaus, Montfortsaal
Römerstraße 15
6900 Bregenz

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Koopera-
tion mit der Landesbücherei-
stelle für Vorarlberg, Medien-
stelle – Bibliotheken, Katho-
lische Kirche Vorarlberg und
den Bibliotheken Vorarlberg

Anmeldung:

Barbara Allgäuer-Wörter
Landesbüchereistelle für
Vorarlberg
Römerstraße 15
6900 Bregenz
Tel.: 05574/511-22250
Fax: 05574/511-20095
E-Mail:
landesbuecherei@vorarlberg.at

Wien

30. Oktober 2013
9 bis 15.30 Uhr

Büchereien Wien – Haupt-
bücherei am Gürtel
Veranstaltungssaal (3. OG)
Urban-Loritz-Platz 2a
1070 Wien

Veranstalter:

BVÖ und BMUKK in Koopera-
tion mit den Büchereien Wien
und dem Kirchlichen Biblio-
thekswerk der Erzdiözese Wien

Anmeldung

bitte bis
23. Oktober 2013 an:
Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22
Fax: 01/406 35 94 22
www.bvoe.at – Aus- und
Fortbildung

Softwarekurse des BVÖ

Mit Subventionierung des BMUKK ermöglicht die BVÖ-Softwareförderung Bibliotheken die Arbeit mit moderner Bibliothekssoftware. Um die Programme effizient einsetzen zu können, gibt es für BibliothekarInnen die kostenlose Möglichkeit, Schulungen zu besuchen. Die Kurskosten werden vom BMUKK getragen. Die Softwarekurse werden in Kooperation mit den Fach- und Servicestellen in den einzelnen Bundesländern durchgeführt.

Die folgenden Kursinhalte dienen der Orientierung, sie können aber je nach Programm und Vorkenntnissen der KursteilnehmerInnen variieren.

Grundlagenkurse

Für ProgrammeinsteigerInnen. Schwerpunkte dieser Kurse sind Verleih, Benutzerdatenpflege, Grundlagen der Katalogisierung und Datensicherung.

Fortgeschrittenenkurse

Für AbsolventInnen der Grundlagenkurse bzw. für bereits geübte ProgrammanwenderInnen. In diesen Kursen werden u. a. die Themen Katalogisierung, Verleih und Recherche vertieft. Hinzu kommen Registerdatenpflege (Datenbearbeitung), Grundeinstellungen, Datenimport und -export, Etikettendruck und Mahnwesen.

Spezialkurse

Für Verantwortliche von Bibliotheken bzw. für MitarbeiterInnen, die intensiv mit dem Bibliotheksprogramm arbeiten. Hier werden Fragen der KursteilnehmerInnen beantwortet, mögliche Themen sind u. a. Statistik, Erwerb und Inventur.

Kärnten

Biblioweb
11. November 2013
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene

Littera Windows
12. November 2013
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene

Kursort:
 HTBLA Mössingerstraße
 EDV-Raum des PI
 Mössingerstraße 25
 9020 Klagenfurt

Oberösterreich

Biblioweb
19. November 2013
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene

Biblioweb
26. November 2013
10 bis 18 Uhr
 Grundlagen

Biblioweb
10. Dezember 2013
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Littera Windows
3. Dezember 2013
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 Wissensturm, Raum 9.02
 VHS-Stadtbibliothek Linz
 Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

Steiermark

BIBLIOTHECAplus
27. November 2013
9 bis 17 Uhr
 Grundlagen

Littera Windows
13. November 2013
9 bis 17 Uhr
 Grundlagen

Littera Windows
14. November 2013
9 bis 17 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:
 bfi Steiermark
 Eggenberger Allee 15
 8020 Graz

Tirol

Biblioweb
9. Oktober 2013
10 bis 18 Uhr
 Fortgeschrittene/Spezial



FOTO: MARTIN MÜLLER/PIXELO.DE

Littera Windows**2. Oktober 2013**
9 bis 17 Uhr

Grundlagen

Littera Windows**3. Oktober 2013**
9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:Universitäts- und Landesbibliothek
Tirol, Innrain 50
6020 Innsbruck**Wien/Niederösterreich/
Burgenland****BIBLIOTHECAplus****26. November 2013**
9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Littera Windows
4. Dezember 2013
9 bis 17 Uhr

Grundlagen

AUSGEBUCHT!**Littera Windows****5. Dezember 2013**
9 bis 17 Uhr

Fortgeschrittene/Spezial

Kursort:Büchereiverband
Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien**Online-Anmeldung:**www.bvoe.at –
Aus- und Fortbildung**Kontakt:****Büchereiverband
Österreichs**Gudrun Friedrich
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel.: 01/406 97 22-23
Fax: 01/406 35 94-22
E-Mail: friedrich@bvoe.at**Funky Library Stuff**

Von Anna Zschokke

Wenn du Buchstützen brauchst, hast du zu wenig Bücher“, sagte ein Freund zu mir. Der hat auch nicht gesehen, was es für schöne Buchstützen gibt. Ganz einfach, zum Selbermachen. Eine kleine Suchmaschinensuche nach „Buchstützen DIY“ (oder auf Englisch nach „bookends“; DIY steht für „do it yourself“) bringt schon etliche Ideen: Steine mit Goldfarbe lackieren, Plastiktierfiguren montieren, Ziegelsteine einwickeln, anmalen, als Bücher tarnen – endlose Möglichkeiten.

Manchmal erfordern die Projekte mehr Aufwand – wo krieg ich denn verflixt noch mal eine kleine Menge Beton her? –, manchmal weniger. Zerkratzte Schallplatten verbiegen? Geht doch. Schummrig wird mir nur, wenn ich die Vasen oder Teelichtgläser sehe, die als Buchstützen dienen sollen. Wasser? Feuer? Lieber nicht.

Bei ausbleibender Bastellust wird wenigstens der Blick für Gegenstände geschärft, die ohne große Arbeit als Buchstütze verwendet werden können. Ach, hallo Sparschwein! Im doppelten Sinne – es gibt auch wunderschöne Buchstützen zu kaufen.

Wenn zwischen die Bücher keine Buchstützen mehr passen, ist es vielleicht doch mehr an der Zeit für ein neues Buchregal. Auch hier gilt wieder: Eine Suche nach „Bücherregal DIY“ (oder „bookshelf“) kann zu Inspiration

und Bastelanfällen führen. Vielleicht befindet sich ja schon alles Notwendige im Haushalt: eine Malerleiter, Schneideabfälle vom letzten Bretterschneiden, alte Hocker, Kisten, Schubladen oder Sonstiges, ja sogar alte Koffer. Meistens fehlt dann nur noch ein Bohrer und etwas Wissen, wie etwas in der Wand verankert gehört.

Für Abenteuerlustige gibt es dann die Website Ikehackers, wo gewöhnliche Ikeamöbel neu kombiniert werden. Da kann schon ein Serviettenhalter zum Bilderbuchhalter werden, Beistelltische werden zu Regalen in Baumform und Regale werden halbiert, geschrumpft, aufeinandergestellt, ineinander verkeilt, aneinandergeschraubt. Manchmal reicht es aber schon, einfach nur eine Leiste ins Regal zu kleben, um Bücher mit schönen Covern optimal zur Schau zu stellen.

Auch für die Bücherregale gilt: Wenn das Basteln zu mühsam ist, gibt es viele, viel zu viele, schöne Kaufoptionen, auch für den Gebrauch in Büchereien. Außergewöhnliche Möbel können den neuesten Zugängen oder einer besonderen thematischen Zusammenstellung noch mehr Aufmerksamkeit verschaffen. Schöne Buchstützen sind aber vielleicht besser hinter dem Schalter aufgehoben ...

Links (Seiten auf Englisch):

www.buzzfeed.com/peggy/25-awesome-diy-ideas-for-bookshelves
www.buzzfeed.com/pippa/bookends-diys
www.ikeahackers.net

Mehr von Anna Zschokke auf dem Blog:
<http://tochterregalias.wordpress.com>

Günstig und
praktisch:
Sparschwein als
Buchstütze

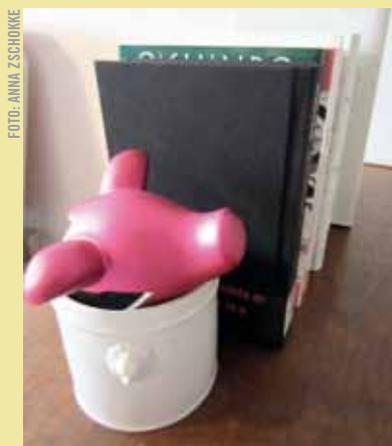


FOTO: ANNA ZSCHOKKE

RUBRIK

Neue Fachliteratur

Von Simone Kreamsberger



Die erste Frau vom Fach

Heute ist es keineswegs ungewöhnlich, dass Frauen häufig in bibliothekarischen Berufen anzutreffen sind. Ende des 19. Jahrhunderts sah die Situation anders aus: 1895 war Bona Peiser die erste Frau in Deutschland, die hauptberuflich in einer Bibliothek arbeitete. Das Buch widmet sich dem Leben der ersten deutschen Bibliothekarin, ihrer Begegnung mit der Lesehallen-, Frauen- und Bürgerbewegung sowie ihrem Engagement für die Bibliotheksarbeit. Bona Peiser setzte sich für Ausbildungsstandards ein und prägte eine ganze Generation bibliothekarisch arbeitender Frauen. „Als erste Frau im Bibliotheksfach hat Fräulein Peiser bahnbrechend gewirkt, und es ist ganz besonders ihrer anerkannt hervorragenden Berufstätigkeit zu verdanken, daß sich den Frauen dieses Arbeitsfeld erschloß“, wird sie zum 25-jährigen Jubiläum der „Ersten Öffentlichen Lesehalle zu Berlin“ im Jahr 1920 gewürdigt. Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet Peiser in Vergessenheit. Diese Biografie erinnert an die Leistungen der Pionierin der Bibliotheksarbeit.

- ⋮ Frauke Mahrt-Thomsen
- ⋮ **Bona Peiser**
- ⋮ Die erste deutsche Bibliothekarin
- ⋮ Berlin: BibSpider 2013
- ⋮ 275 S. – EUR 32,90
- ⋮ ISBN 978-3-936960-56-3

„Grüne“ Bibliotheksarbeit

„Green Architecture“ ist schon länger ein Trend, ein verstärktes Bewusstsein für ökologische Nachhaltigkeit hat nun auch das Bibliothekswesen erreicht. Mit entsprechenden Maßnahmen in der Planung, im Bau und im Betrieb kann der „ökologische Fußabdruck“ verringert werden. In dem Band der IFLA-Reihe werden einerseits Überlegungen zu Nachhaltigkeit in Bibliotheken angestellt und andererseits internationale Fallbeispiele aus Wissenschaftlichen wie Öffentlichen Bibliotheken vorgestellt: etwa das magische „Tree House“, eine grüne Kinderbibliothek in Singapur. Die Beiträge sind teils auf Englisch, teils auf Deutsch verfasst und werden durch zweisprachige Abstracts eingeleitet.

- ⋮ Petra Hauke, Karen Latimer, Klaus Ulrich Werner (Hg.)
- ⋮ **The Green Library – Die grüne Bibliothek**
- ⋮ IFLA Publications 161
- ⋮ Berlin (u. a.): De Gruyter Saur 2013
- ⋮ 350 S. – EUR 102,80
- ⋮ ISBN 978-3-11-030927-0



++ Medienkompetenzförderung für Kinder und Jugendliche: Der vom deutschen Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene Bericht bietet eine Bestandsaufnahme zum Thema Medienkompetenz, Perspektiven und Handlungsempfehlungen. Kostenloser Download unter: www.medienkompetenzbericht.de



Bibliotheksrecht zum Nachschlagen

Juristische Fragen tauchen auch im Bibliotheksalltag immer wieder auf. Dieses Buch will NichtjuristInnen im Fall eines rechtlichen Problems informieren und bei der Entwicklung von Lösungsansätzen unterstützen. Allgemeines Verwaltungsrecht, Rechtsfragen in den Bereichen Erwerbung und Benutzung, Urheberrecht und Datenschutz, Arbeits- und Dienstrecht, Baurecht und vieles mehr werden behandelt. Schwerpunkt liegt auf dem deutschen Recht, neben dem schweizerischen wird aber auch das österreichische Recht vergleichend berücksichtigt. Beispielfälle helfen beim Verständnis.

: Bernd Juraschko (Hg.)
 : **Praxishandbuch Recht für Bibliotheken und Informationseinrichtungen**
 : Berlin (u. a.): De Gruyter Saur 2013
 : 209 S. – EUR 102,80
 : ISBN 978-3-11-025933-9

++ Praxiskonzepte: Zu den nominierten Büchern des Deutschen Jugendliteraturpreises 2013 sind nun Vermittlungsmethoden online:

www.djlp.jugendliteratur.org/praxiskonzepte-28.html

Von Bücherfeen und Bibliotheksvampiren

Von Monika Bargmann

Diese Kolumne sei den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in Krimiserien gewidmet. Anlass: ein Zitat aus der US-amerikanischen Produktion „Criminal Intent“: „Ich werde mein wichtigstes Ermittlungsinstrument einsetzen: meine Büchereikarte“, sagt da der Ermittler Robert Goren, der Bibliotheken immer wieder zur Recherche nutzt.

Eine größere Rolle spielt das bibliothekarische Umfeld in der Episode „Die Hormonfalle“: Die mehrfache Mörderin und Betrügerin Nicole Wallace, der ihre Taten nie zweifelsfrei nachgewiesen werden konnten, arbeitet als Bibliothekarin in der Middleborough Community College Library. Zwei Sätze der gerissenen Verbrecherin sind mir dabei in Erinnerung geblieben: „Bibliotheken waren immer eine Zuflucht für mich. Ich liebe Bücher!“ und „Es überrascht mich, dass Sie einer Bibliothekarin nicht vertrauen.“

Seit 1970 ist die Krimi-Reihe „Tatort“ ein wöchentlicher Fixpunkt für ein Millionenpublikum. Neben kleineren Szenen in Polizeiarchiven und Bibliotheken gibt es immer wieder auch bibliothekarische Charaktere, zum Beispiel arbeitet die Lebensgefährtin des Düsseldorfer „Tatort“-Kommissars Bernd Flemming als Bibliothekarin. In der Episode „Abschaum“ spielt Monica Bleibtreu eine Bibliothekarin, die dem Bremer Ermittlerduo durch Informationen über die satanistische Szene wichtige Hinweise für die Aufklärung eines Mordfalls

liefert. Dass ihre Auskünfte von der Polizei nicht, wie zugesichert, vertraulich behandelt werden, kostet sie das Leben. Die saarländische Folge „Kein Feuer so heiß“ der ARD-Hörspielreihe „Radio-Tatort“ widmet sich einem Bibliotheksbrand mit Todesfolge: Bei einem Feuer in der Stadtbücherei Nehdorn finden die Feuerwehrleute unter den Trümmern des Gebäudes eine Leiche. Der Verdacht auf Brandstiftung bestätigt sich bald, aber die Identität des Toten gibt den Ermittlern Rätsel auf. Den Büchereileiter interessiert allerdings nur, ob die wertvollen alten Briefe in der Bibliothek den Brand heil überstanden haben.

In der Episode „Nymphen und Don Juans“ der Serie „Der letzte Bulle“ wird eine Bibliothekarin ermordet. In Verdacht geraten der Ehemann und die Mitglieder einer Sexualtherapie-Gruppe – das als zurückhaltend und unscheinbar beschriebene Opfer hatte sich als Nymphomanin entpuppt.

In der Folge „Malen mit Vincent“ der Serie „Der Bulle von Tölz“ hält Maler Vincent Föhrenbacher in Bad Tölz Malkurse ab. Die teilnehmende Bibliothekarin echauffiert sich sehr darüber, dass sich eine Kollegin doch glatt an den Kursleiter heranmacht.

Von mörderisch bis sittenwächterisch – so sind sie, die fiktiven BibliothekarInnen ...

FOTO: MONIKA BARGMANN



RUBRIK

BibliothekarInnen fragen – PolitikerInnen antworten

Was tut die Politik für die Büchereilandschaft? Wie sehen die einzelnen Parteien die Situation der Öffentlichen Bibliotheken und welche diesbezüglichen Pläne haben sie? Der Büchereiverband Österreichs hat nachgefragt.



FOTO: PARLAMENTSDIREKTION/STEFAN OLAH

Alle Menschen in Österreich sollten sich möglichst rasch und einfach der Leistungen der Öffentlichen Büchereien bedienen können. Der Schriftsteller Josef Winkler sagt „Büchereien sind ein Menschenrecht!“, er kritisiert den nicht optimalen Status quo und fordert dieses Grundrecht für alle Österreicherinnen und Österreicher ein. Daher gilt es, eine flächendeckende Versorgung mit bibliothekarischen Dienstleistungen bestmöglich zu gewährleisten.

Im Vorfeld der Nationalratswahl 2013 hat der Büchereiverband Österreichs alle bundesweit werbenden Parteien auf die Situation der Öffentlichen Bibliotheken aufmerksam gemacht, Veränderungen angeregt und Stellungnahmen dazu erbeten. Hier finden Sie die Fragen, die in Briefform an die Parteien gingen.

Link

Besuchen Sie uns auf:

www.bvoe.at/Oeffentliche_Bibliotheken/Nationalratswahl_2013

Der Büchereiverband Österreichs (BVÖ) – als Dachverband der Öffentlichen Bibliotheken – fragt an,

- welche Überlegungen Ihrer Partei es für die neue Legislaturperiode gibt, um die augenscheinlichen Defizite und Mängel zu beheben und österreichische Öffentliche Bibliotheken auf europäisches Niveau heranzuführen?
- welche Maßnahmen Ihre Partei ergreifen wird, um die augenscheinlichen Unterschiede im Büchereiwesen der Bundesländer zu beheben?
- ob Ihre Partei ein Bibliotheksgesetz in der neuen Legislaturperiode anstrebt?
- ob Ihre Partei eine Erhöhung der Bundesmittel für die Öffentlichen Bibliotheken plant und betreiben wird?
- ob Ihre Partei in Brüssel für ein modernes, präzises Urheberrecht eintreten wird, welches den Bibliotheken erlaubt – wie bei gedruckten Büchern – uneingeschränkt E-Books zu kaufen, zu verleihen und dafür den AutorInnen eine angemessene Vergütung zu erstatten?
- ob Ihre Partei den Aufbau einer Österreichischen E-Book-Library vorantreiben wird?
- ob sich Ihre Partei für eine moderne, dem Bologna-Prozess entsprechende Ausbildung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare an Öffentlichen Büchereien einsetzen wird?

Die Antworten finden Sie auf unserer Website, wo wir auch gesammelt haben, ob und inwiefern Bibliotheken in den Wahlprogrammen vorkommen.

Tagungen

LeseNetzWerkTag 2013 Der Hund am Schulweg mag bedrohlich sein. Doch der Hund am Schulweg im Kinderbuch tröstet, denn der fürchtet sich auch. Bücher knüpfen an die Erfahrungswelten von jungen Menschen an – sofern Leseförderung tatsächlich stattfindet und BibliothekarInnen nicht als BÜcherverwalterInnen, sondern als geistige HelferInnen beim Erwachsenwerden wirken können, stellte die bekannte Salzburger Medienpädagogin Christina Repolust beim LeseNetzWerkTag am 12. Juni 2013 an der PH Steiermark fest. Andernfalls werde die Bildungsschere zwischen Arm und Reich weiter aufgehen. Die Bibliothekarin Gabriele Bichler, Stadtbibliothek und Neue Mittelschule

Fehring, zeigte mit großer Begeisterung, welche aktuellen Bücher bei ihren jungen LeserInnen „cool“ sind und ständig entlehnt werden. Ist der Titel „cool“, sind es die ProtagonistInnen, die Thematik oder die Illustration? Aus ihrer Erfahrung, berichtete Bichler, fände man „coole Bücher“ hauptsächlich im Bereich Science-Fiction und Utopie. Nicht immer aber sind sich Kinder und Eltern bzw. LehrerInnen über den pädagogischen Wert eines Buches einig ... Die österreichischen Kinderbuchautoren Michael Roher und Walter Thorwartl lasen vor den weit über 200 ZuhörerInnen aus ihren eigenen Werken.

Das LeseNetzWerk Steiermark ist ein loser Zusammenschluss der Institutionen, die in der Leseförderung des Bundeslandes führend tätig sind: Landesschulrat, Pädagogische Hochschule, Buchklub, Lesezentrum Steiermark. Beim jährlichen LeseNetzWerkTag erhalten BibliothekarInnen aus Schul- und Öffentlichen Bibliotheken, Lehrkräfte und Lehramtstudierende aktuelle Impulse rund um die Themen Literaturvermittlung, Leseförderung und Medien für Kinder und Jugendliche.



FOTO: PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE STEIERMARK

Der LeseNetzWerkTag widmete sich den „coolen“ Büchern

Wolfgang Moser

5.0
LITTERA
Bibliotheksverwaltung

Details und weitere Informationen
finden Sie unter

www.littera.eu

LITTERA Software zur Bibliotheksverwaltung

- RFID Identifikation von Leser und Medien
- automatisierter Leserdaten-Import
- effizienter Verleihvorgang
- integrierter Barcodedruck
- Online-Recherche (web.OPAC)
- Medienpakete
- Ergänzungslieferung, Lose-Blatt-Sammlung
- Zeitschriftenrundlauf
- Online-Katalogisierung
- Erwerb
- u. v. m.

LITTERA Software & Consulting GmbH
A-5067 Absam, Salzbergstraße 17
Tel: +43 50 765 000, Fax: +43 50 765 118
office@littera.eu | www.littera.eu

LITTERA

Aus den Bibliotheken



FOTO: WWW.CHRISTOF-REICH.COM

Bibliothek Hof bei Salzburg Der Sprung von 28 auf 128 m² war lang ersehnt: Die Öffentliche Bibliothek Hof bei Salzburg ist in das neu erbaute Gebäude K.U.L.T. – Musikschule und Kulturzentrum – umgezogen. K.U.L.T. steht für Kultur, Unterricht, Literatur, Tanz & Theater. Ein technisch perfekt ausgestatteter Veranstaltungssaal für 400 Personen bildet das Herz dieses tollen Hauses. Das Haus ist durch viele MusikschülerInnen (auch aus den umliegenden Gemeinden) mit Leben erfüllt und die Bibliothek darin wirkt sowohl ruhig und entspannend als auch anregend und belebend. Vier mutige junge Leute

Im neuen Gebäude K.U.L.T. liegt auch die Bibliothek Hof

haben am Tag der offenen Tür am 28. April 2013 in einem Poetry-Slam ihre Wünsche und Gedanken zum Ausdruck gebracht, begleitet durch jazzige Klänge. Bilderbuchkino und Kamishibai-Vorlesetheater für Kleine und Große rundeten unser Eröffnungsprogramm ab. Unsere LeserInnen und das Bibliotheksteam lassen sich inspirieren von den vielen Nutzungsmöglichkeiten dieses Hauses und genießen die neue Bibliothek.

ERÖFFNUNG

Hermine Neumaier

Pfarrbücherei St. Florian In den letzten Jahren platzte unsere Pfarrbücherei aufgrund des steigenden Bestandes und der stark zunehmenden Zahl von LeserInnen bereits aus allen Nähten. Durch den Auszug des Hortes aus dem Stiftsmeierhof konnten zwei an die Bücherei angrenzende Räume dazugewonnen werden. Diese wurden nach mehrmonatigen Umbauarbeiten von der Pfarre unter Mithilfe vieler Ehrenamtlicher neu adaptiert und eingerichtet. Am 16. Juni 2013 wurde die erweiterte Pfarrbücherei im Beisein des Bürgermeisters Robert Zeitlinger, der Sponsoren und zahlreicher VertreterInnen aus Politik und Wirtschaft von Stadtpfarrer Harald Ehrl feierlich gesegnet. In seinen Grußworten wies der Bürgermeister auf die „unverzichtbare Notwendigkeit der Pfarrbücherei in Zeiten der neuen Medien“ hin. Die neu adaptierten Räumlichkeiten sollen auch ein Treffpunkt zum Austausch werden. Am 30. Juni gab es einen Tag der offenen Tür für alle „Neugierigen“ aus St. Florian und Umgebung, wobei nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt, sondern auch für die kleinen LeserInnen Spiel und Spaß geboten wurden.

Johanna Schildhammer

ERÖFFNUNG

Bibliothek Henndorf Am 7. Juni 2013 feierte die neue Bibliothek Henndorf ihre Eröffnung mit einem „Tag der offenen Tür“. Die BesucherInnen konnten sich von der nun zeitgemäßen Ausstattung der 160 m² großen Bibliothek überzeugen. Neben der neuen Möblierung wurde die Bibliothek auch mit Leinwand und Beamer ausgestattet, die am Nachmittag mit dem Bilderbuchkino „Pippilothek???“ zum ersten Mal zum Einsatz kamen. Nach der Eröffnungsrede des Bürgermeisters Rupert Eder las Walter Müller am Abend aus seinem Krimi „Aus. Amen!“. Kongenial musikalisch



FOTO: BIBLIOTHEK HENNDORF

ERÖFFNUNG

begleitet wurde der Autor von Gundi Veleba. Der optimale Standort der neuen Bibliothek, die Erweiterung der Öffnungszeiten auf 16 Stunden pro Woche und der Ausbau des Medienbestandes überzeugten die BesucherInnen: 112 neue NutzerInnen konnten seit der Eröffnung für die Bibliothek gewonnen werden.

Die neue Bibliothek Henndorf setzt auf fröhliche Farben

Jutta Fuchs

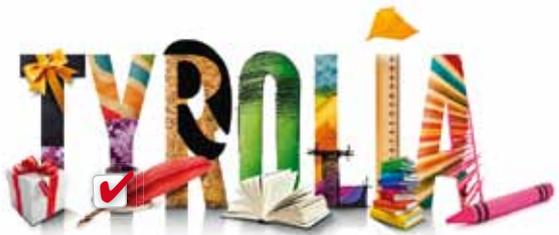
Veranstaltungsreigen in Fohnsdorf Am 3. Juni 2013 wurden im Arbeiterheim Fohnsdorf viele Lesekaiserinnen und Lesekaiser gekürt. Die Gemeindebücherei Fohnsdorf hatte die Aktion ins Leben gerufen, um besonders fleißige junge LeserInnen auszuzeichnen. Musicalstar Gernot Kranner war ehrenvoller Überbringer der Auszeichnungen und wurde von Bürgermeister Straner als Lesepate geehrt. Mit einem kleinen Theaterstück begeisterte er die anwesenden Volksschulkinder. Am 6. Juni besuchte die bekannte Korrespondentin Barbara Coudenhove-Kalergi die Gemeindebücherei. Vor dem zahlreich erschienenen Publikum las und erzählte sie aus ihrer Autobiografie „Zuhause ist überall“. Die Lesung endete mit großem Applaus für die Grande Dame des Journalismus. Am 7. Juni war schließlich Fußballer Frenkie Schinkels zu Gast in der Bücherei, wo er sein Buch „Die nackte Wahrheit“ vorstellte.

VERANSTALTUNG

Maria Ecker



Der Tyrolia-Spezial-Service für Bibliotheken



- Exklusiv für Bibliotheken!
- Sie erhalten Ihre Titel schnell und verleihfertig ohne zusätzliche Kosten oder Mehraufwand!
- Etikettierung (Barcode und/oder Signatur) sowie Folierung übernehmen wir für Sie!

Kooperation mit LITTERA
 Datenaustausch zwischen dem Tyrolia-Onlineshop und dem Bibliotheksverwaltungsprogramm LITTERA.

Ihre Vorteile:

- vereinfachter Medieneinkauf über den Tyrolia-Onlineshop (www.tyrolia.at)
- automatische Übernahme der bibliographischen Daten und Bearbeitung in LITTERA

TYROLIA BUCH · PAPIER INNSBRUCK | Maria-Theresien-Straße 15 |
 Regina Stolze-Witting | regina.stolze-witting@tyrolia.at | 0512/2233-660





TYROLIA

Alles Buchbar auf www.tyrolia.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Büchereiperspektiven 3/13

10 Jahre Bücherei Inzersdorf

Das Jubiläum der Öffentlichen Bücherei der Pfarre Inzersdorf wurde mit einer Veranstaltungsreihe gefeiert. Am 7. Mai 2013 zeigte Ulrich Mauterer im Stift Herzogenburg wertvolle Glaubenszeugen aus Papier und Tinte. Am 16. Mai fand die Präsentation des Buchs „Lassen Sie mich in Ruhe“ statt. 100 BesucherInnen hörten der einzigartigen Erni Mangold und Autorin Doris Priesching zu. Die Festveranstaltung fand am 24. Mai statt. Mit dabei waren die Volksschulkinder, viele LeserInnen, die Ehrengäste Landesrat Karl Wilfing, Manue-

JUBILÄUM

la Gsell vom „Treffpunkt Bibliothek“, Helene Meister (NÖ LR, Abt. Umwelt u. Energiewirtschaft) und Bürgermeister Franz Haslinger. Im Anschluss gab es für die Kinder Workshops mit den AutorInnen Lisa Gallauer, Christoph Mauz (im Rahmen von „LESERstimmen“) und Gabriele Frech. Der Leseumwelt-Turm wurde präsentiert, es gab einen Flohmarkt und ein Schätzspiel. Den Abschluss bildete der Besuch des Büchereiteams in der Österreichischen Nationalbibliothek im Juni.

Marianne Hiesberger



FOTO: FOTOSTUDIO ANDREAS KRAUS

Schauspielerin Erni Mangold (vorne Mi.) besuchte die Bücherei Inzersdorf zum Jubiläum



FOTO: HANSER-VERLAG

Gratisbuch-Auftakt in der Hauptbücherei Wien

Zum zwölften Mal startete in Wien im September die Aktion „Eine Stadt. Ein Buch“, in der ein eigens hergestelltes Buch in einer Auflage von 100.000 Exemplaren gedruckt und in der Stadt gratis verteilt wird. Das heurige Gratisbuch ist „América“ des US-Erfolgsautors T. C. Boyle, das in der Umgebung von Los Angeles angesiedelt ist und einerseits von einem mexikanischen Einwandererpaar, andererseits vom wohlhabenden Ehepaar Moosbacher erzählt. Der Auftakt fand am 10. September in der Hauptbücherei am Gürtel in Anwesenheit von T. C. Boyle und Bürgermeister Michael Häupl statt. Das Buch wurde unter anderem auch in Filialen der Büchereien Wien verteilt.

Mehr Informationen unter: www.einestadteinbuch.at

„América“ in Wien: US-Autor T.C. Boyle beehrte auch die Hauptbücherei

AKTION

Kino in der Bibliothek Altach

Immer wieder ist die Bibliothek Altach Treffpunkt für interessante Veranstaltungen. Nun hat der Film die Bibliothek erobert. Im Rahmen einer dreiteiligen Veranstaltungsreihe fanden im August und September Filmabende statt. Popcorn und kühle Getränke sorgten zusätzlich für Kinoflair. Beim ersten Film handelte es sich um eine Literaturverfilmung von Friedrich Dürrenmatt, der zweite Abend stand im Zeichen von Hildegard von Bingen und beim letzten Termin wurde eine Tragikomödie gezeigt, bei der das ernste Thema der Identitätsfindung und Heimatsuche von „Gastarbeitern“ humorvoll verpackt dargeboten wird. Die Veranstaltungsreihe wurde von Sabine Weber im Rahmen ihrer Bibliothekarinnen-Ausbildung organisiert, um „ein Angebot zu schaffen, das nicht nur für unsere Leser, sondern für alle von Interesse ist.“

Sabine Weber

VERANSTALTUNG

BibliotheksLeiterTag2013

ZUKUNFTSTHEMEN AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS

Informationen & Online-Anmeldung
unter www.bibliotheksleitertag.de
NEU: Ihre Teilnahme ist kostenfrei!



OCLC lädt alle, die an Zukunftsthemen für die Bibliotheksarbeit interessiert sind, zum Ideen-Shopping ein. Der 9. Deutsche Bibliotheksleitertag findet am 8. Oktober 2013 in der Deutschen Nationalbibliothek, Frankfurt (Main) von 10.00 - 17.00 Uhr statt. Hier ist Ihr Programm 2013:

Die Öffentliche Bibliothek von morgen: Was ist unser Kerngeschäft?

Patrick Losinski, *Chief Executive Officer of Columbus Metropolitan Library*

Interne Energien geweckt: Wir stellen uns der Zukunft

Dr. Sabine Homilius, *Leiterin der Stadtbücherei Frankfurt am Main*

Leistung scharf analysiert

Barbara Lison, *Direktorin der Stadtbibliothek Bremen*

Gemeinsam starke Vielfalt: eMedien

Eckhard Kummrow, *Hessische Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken*

Lesezentrum kippt Leseknick

Dr. Gerhard W. Matter + Theres Schlienger, *Kantonsbibliothek Baselland*

Förderprogramm „Lesen macht stark. Lesen und digitale Medien“

Brigitta Wühr, *dbv-Projektleitung „Lesen macht stark“*

Zeigt was in Euch steckt! BiblioFreak

Pilottest-Bibliotheken und -Initiatoren

Besuchen Sie uns
auch auf der
Frankfurter Buchmesse:
Halle 4.2 Stand N 35.
Wir freuen uns auf Sie!

Galerie und Dialog: Für Ihr Ideen-Shopping

Referenten und weitere Institutionen stehen Ihnen für den Dialog zur Verfügung.

Round Table: Anforderungen an Bibliotheks Kooperationen – Potentiale und Grenzen der Gemeinsamkeit?

Moderation: Norbert Weinberger



www.bibliotheksleitertag.de



OCLC[®]

The world's libraries.
Connected.™

OCLC GmbH

Geschäftsstelle Böhl-Iggelheim

T: +49 (0)6324-9612-4100

E: bibliotheca@oclc.org



FOTO: EGGENBERGER, AK KÄRNTEN

„Badebücher“ für den Strand

Bibliothek im Strandbad

Wer im Sommer im Strandbad Klagenfurt Lust auf Lektüre bekam, war versorgt: Von 21. Juni bis 31. August bot die Bibliothek der AK Kärnten erstmals in einer Außenstelle im Strandbad Zeitschriften, Magazine, Bücher und Hörbücher an. Egal ob Krimi, Kinderliteratur, Comics oder Fachliteratur – im Rahmen der Aktion „Badebuch“ konnten die Medien täglich zwischen 10 und 18 Uhr ausgebaut werden. Außerdem gab es die Möglichkeit, die Bücher vor Ort an den Internetterminals auszusuchen und vorzubestellen. Als besonderes Zuckerl erhielten alle Strandbad-Jahreskartenbesitzer der Badesaison 2013 die Lesekarte der AK-Bibliotheken kostenlos. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre lesen ohnehin gratis, Erwachsene zahlen fünf Euro pro Jahr. Natürlich waren auch Urlaubsgäste aus anderen Ländern eingeladen, von dieser einmaligen Aktion Gebrauch zu machen.

Christoph Kreutzer

AKTION

Lesesommer Salzburg

Zur Unterstützung und Anregung, Sommerleseaktionen durchzuführen, hat das Land Salzburg in Zusammenarbeit mit der Stadt:Bibliothek Salzburg, dem Österreichischen Bibliothekswerk und Regionalbetreuerinnen die Aktion „Lesesommer“ initiiert. Den Bibliotheken wurden kostenlos Drucksorten – Plakate, Flyer, Lesezeichen, Sammelpässe – zur Verfügung gestellt. Der Lesesommer regt Kinder dazu an, auch während der Sommerferien zu lesen. Die Initiative „Leseland Salzburg“ stärkt, ausgehend von neuesten Forschungsergebnissen, die Lesekompetenzen der Kinder und Jugendlichen und motiviert sie nach dem Motto „Lesen gehört zu meinem Leben“, Spaß am Lesen zu finden. Gewinne gibt es sowohl für die TeilnehmerInnen als auch für die 40 an dieser Aktion beteiligten Bibliotheken. Mehr unter: <http://leseland.salzburg.at> und <http://bibliotheken.salzburg.at/lesesommer>.

Herlinde Lugstein



FOTO: HS ERNNS // ÖSTERREICHISCHES BIBLIOTHEKSWERK

Klare Botschaft für das Lesen

AKTION

++ Tour de Büchereien: Sommeraktionen gibt es nicht nur für junge LeserInnen. Die Büchereien Wien boten in den Sommermonaten ein Gewinnspiel für Jugendliche und Erwachsene an: Wer 10 von 40 zweigstellenspezifischen Fragen beantwortete und sich das durch den Stempel der Zweigstelle bestätigen ließ, konnte Preise gewinnen. Mehr unter: www.buechereien.wien.at

Sommer-Leseclub Tirol

Auf gemeinsame Initiative aller Bibliothekseinrichtungen des Landes, unter maßgeblicher Beteiligung der Buchhandlung Tyrolia und der Medienpartner (Tiroler Tageszeitung, Bezirksblätter und ORF Radio Tirol) und finanziert von der Kulturabteilung, hat sich nun auch in Tirol der Sommer-Leseclub etabliert. Mit vielseitigen Programmen und Vorleseaktionen starteten 64 Bibliotheken am 24. Juni 2013 mit dem „Hoarch zua“-Vorlesetag. Die einzelnen Veranstaltungsbezeichnungen sprachen für sich: „Volles Rohr ins Ohr“, „Erst ich ein Stück, dann du“, „Was genießt die Leserratte, den Sommer in der Hängematte“. Kinder und Jugendliche, die drei Bücher bewerten, werden zu Abschlussveranstaltungen in sechs Tyrolia-Filialen eingeladen, die von den Autoren Martin Klein und Gerald Jatzek bestritten werden. Das Organisationsteam ist sich einig, dass ein gemeinsames und branchenübergreifendes Engagement in Sachen Leseförderung und Literaturvermittlung besonders ergiebig ist.

AKTION

Bestellservice:

Zur Unterstützung Ihrer täglichen Arbeit bietet der BÜCHEREIVERBAND ÖSTERREICHS folgende Produkte an:

Karteimaterial

> Formblätter und Karteikarten

Büchereimaterial

> PlanatoI-Kleber, Buchstützen

Werbematerial

> Lesofanten-Kostüme, Buttons

Leseanimation

> Bilderbuchkinos, Medienboxen, Pippilothek

Publikationen

> BVÖ-Materialien, BVÖ-Arbeitshilfen

Kataloge

> Büchereimöbel, Büchereimaterial

Kataloge und Preislisten werden auf Wunsch zugesandt.

Genauere Informationen unter:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel.: +43 1 406 97 22

Fax: +43 1 406 35 94-22

E-Mail: bvoe@bvoe.at

Online-Bestellung: www.bvoe.at (Bestellservice)

Impressum

Medieninhaber: Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien

Herausgeber: Mag. Gerald Leitner

Chefredakteurin: Dr. Simone Kreamsberger

AutorInnen dieser Ausgabe:

Mag. (FH) Monika Bargmann, Maria Ecker,
Jutta Fuchs, Mag. Ingrid Führer, Dr. Verena Gangl,
Ute Hachmann, Marianne Hiesberger,
Mag. Petra Kern, Dr. Simone Kreamsberger,
Mag. Christoph Kreutzer, Herlinde Lugstein,
Rudi Malin, Dr. Wolfgang Moser, Hermine Neumaier,
Mag. Silke Rabus, Mag. Martina Reiter,
Dr. Christina Repolust, Johanna Schildhammer,
Sabine Weber, Elisabeth Zehetmayer,
Mag. Anna Zschokke

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion/des Herausgebers entsprechen.

Anschrift der Redaktion:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12, 1070 Wien
Tel.: +43 1 406 97 22, Fax: +43 1 406 35 94-22
E-Mail: bvoe@bvoe.at, Website: www.bvoe.at

Herstellung:

Grafik: Christoph Ehrenfels, 1180 Wien
Druck: Donau-Forum-Druck, 1230 Wien



Jahresabonnement:

Inland: EUR 16/Ausland: EUR 22
Zusatzabonnement für Mitglieder: EUR 11

Erscheinungsweise:

Mindestens 4 x jährlich

Gefördert vom **bm:uk**

In dieser Ausgabe finden Sie bezahlte Anzeigen der Firmen A&W Pfeffer, ekz, Exlibris, Littera, OCLC, Tyrolia.

Online-Ausgabe

Die „Büchereiperspektiven“ finden Sie auch online unter:

www.bvoe.at/Buechereiperspektiven

Kontakt: buechereiperspektiven@bvoe.at



bvo

**Büchereiperspektiven
Ausgabe 3/2013**

Büchereiverband Österreichs
A-1070 Wien, Museumstraße 3/B/12

P.b.b.
Verlagspostamt 1070 Wien
Zul.-Nr. 02Z033723 M
ISSN 1607-7172